

Konzernabschluss 2007 nach IFRS

Württembergische Lebensversicherung AG



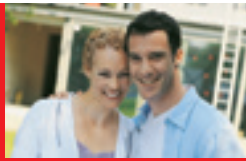
Auf einen Blick

Konzern WürttLeben (nach IFRS)	2007	2006
Gebuchte Bruttobeiträge		
in Millionen EUR	2 328,7	2 410,6
Laufende Beiträge		
in Millionen EUR	1 979,4	2 015,7
Neuzugang (Neubeitrag)		
in Millionen EUR	537,9	578,5
Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen –		
Lfd. Beitrag für ein Jahr in Millionen EUR	1 979,9	2 025,5
Anzahl der Verträge	3 084 129	3 164 861
Verwaltungskostensatz		
in %	3,1	3,2
Abschlusskostensatz		
in %	6,1	6,2
Versicherungstechnische Rückstellungen		
in Millionen EUR	26 273,3	25 871,1
Kapitalanlagebestand		
in Millionen EUR	27 472,6	26 841,3
Nettoverzinsung		
in %	4,0	4,5
Konzernjahresüberschuss		
in Millionen EUR	21,2	21,3
Gesamtergebnis je Aktie		
in EUR	1,74	1,75
Arbeitnehmer des Konzerns		
Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer	1 340	2 131
WürttLeben-Aktie		
Dividende je Aktie in EUR ¹	1,65	1,25
Ausschüttungsbetrag in Millionen EUR	20,1	15,2
Kurs der Aktie am 31. Dezember in EUR	27	36
Eigenkapitalrendite (RoE) nach Steuern		
in %	14,1	13,6

¹ Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung



Vermögensbildung



Wohneigentum



Absicherung



Risikoschutz

Württembergische: Der Fels in der Brandung

Vorsorge hat Tradition: Bereits 1828 haben sich erstmals in Süddeutschland Menschen mit der Gründung der „Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“ zusammenschlossen, um die Risiken aus Brand und Feuer zu teilen. Fünf Jahre später wurde die heutige Württembergische Lebensversicherung als erste private Gesellschaft zum Betrieb des Rentenversicherungsgeschäfts gegründet. In dieser Tradition versteht sich die Württembergische als Teil von:

„W&W – der Vorsorge-Spezialist“

- Die Württembergische ist als „Fels in der Brandung“ bewährter Partner unserer Privat- und Gewerbekunden bei Versicherungsprodukten sowie der Altersvorsorge. Eine starke Marke im starken Vorsorge-Spezialisten W&W.
- Unsere beratungsstarken Außendienstpartner haben die Nähe zu den Menschen und sind Garant für hohe Kundenzufriedenheit und -bindung.
- Die Württembergische ist der Serviceversicherer. Im Schaden- und Leistungsfall helfen wir unkompliziert und schnell. Qualität der Produkte und Solidität der Kapitalanlagen machen die Württembergische stark.
- Die Württembergische hat einen festen Platz unter den TOP 10 der deutschen Lebens- und Kompositversicherer.

Inhalt

Konzernlagebericht _____	4	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
	7	Allgemeine Anmerkungen zum Konzernabschluss
	8	Themen des Geschäftsjahres
	10	Der Konzern WürttLeben im Jahr 2007
	17	Angaben gemäß § 315 Absatz 4 HGB
	18	Umweltengagement
	18	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
	20	Risikobericht
	25	Forschung und Entwicklung
	26	Prognosebericht
Bericht des Aufsichtsrats _____	28	
Corporate Governance Kodex _____	31	
Gewinnverwendungsvorschlag _____	33	
Konzernjahresabschluss _____	34	Konzernbilanz
	36	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
	37	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
	38	Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzernanhang _____	40	Rechnungslegungsvorschriften
	43	Erläuterungen zum Konzernabschluss
	46	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
	56	Erläuterungen Aktiva
	68	Erläuterungen Passiva
	79	Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung
	84	Angaben zu den Risiken aus Finanz- instrumenten und Versicherungsverträgen
	102	Kapitalmanagement
	104	Sonstige Angaben
Versicherung der gesetzlichen Vertreter _____	114	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers _____	115	
Mandate _____	116	Mitglieder des Aufsichtsrats
	118	Mitglieder des Vorstands
Weitere Informationen _____	119	Abkürzungen
		Finanzkalender

Konzernlagebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft hat 2007 kräftig zugelegt. Die Steigerung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) betrug nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes 2,5 Prozent. Damit fiel das Wachstum zwar schwächer aus als 2006 mit plus 2,9 Prozent, doch waren die wirtschaftlichen Auftriebskräfte aus dem In- und Ausland stark genug, um einen spürbaren Gegenwind zu verkraften. Zum einen belastete die 2007 wirksam gewordene Mehrwertsteuererhöhung den privaten Konsum, weil sie für eine spürbare Kaufzurückhaltung sorgte. Zum anderen wirkten die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten belastend, die durch die Immobilienkrise in den Vereinigten Staaten ausgelöst worden waren.

Als Konjunkturmotor erwies sich unverändert die Nachfrage aus dem Ausland nach deutschen Produkten. Sie bescherte trotz der massiven Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar dem Export einen Zuwachs von 8,3 Prozent. Die Importe wuchsen dagegen nur um 5,7 Prozent. Die deutsche Wirtschaft erzielte damit 2007 wieder einen Exportüberschuss, der mehr als die Hälfte des Wirtschaftswachstums getragen hat. Wachstumsimpulse gab es auch aus dem Inland. Diese wurden in erster Linie von den Bruttoanlageinvestitionen getragen. Sie lagen preisbereinigt um 4,9 Prozent höher als 2006. Die Unternehmen investierten verstärkt in Maschinen und Anlagen.

Die gute Auftragslage der Unternehmen führte 2007 zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zu einem Abbau der Zahl der Erwerbslosen. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt gut 39,7 Millionen Personen erwerbstätig. Dies ist im Vergleich zu 2006 ein Plus von 1,7 Prozent.

Dass der Aufschwung keine Auswirkungen auf den privaten Konsum hatte, zeigt sich daran, dass sich die privaten Konsumausgaben 2007 im Vorjahresvergleich um 0,3 Prozent verringerten. Gleichzeitig stieg die Sparquote von 10,5 Prozent auf 10,8 Prozent. Eine Ursache dafür ist, dass die verfügbaren Einkommen der Haushalte zwar um 1,6 Prozent gestiegen sind, gleichzeitig aber die Verbraucherpreise einen Anstieg um 2,2 Prozent im Jahresdurchschnitt verzeichneten.

Ausblick 2008: Kaufkraft stimuliert Konsum

Das für 2008 zunächst von führenden Wirtschaftsforschungsinstituten erwartete weltweite konjunkturelle Wachstum wird nach Auffassung der Experten nicht zuletzt durch die von der US-amerikanischen Immobilienkrise ausgelösten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten deutlich gebremst. Dies wirkt sich auch auf Deutschland aus. Die Mehrheit der Forschungsinstitute und Analysten geht von einem Wachstum des BIP im Bereich von 1,5 Prozent aus. Trotz des etwas niedrigeren Wirtschaftswachstums im Vergleich zu den Vorjahren dürfte 2008 die positive Arbeitsmarktentwicklung im Grundsatz anhalten, sodass mit einem Rückgang der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenrate in Deutschland bis in den Bereich von 8 Prozent zu rechnen ist.

Gebremst werden könnte im laufenden Jahr das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland auch vom Ölpreis und der Euro-Aufwertung. Die wachsende Beschäftigung, höhere Tariflohnabschlüsse und der damit einhergehende Zuwachs an Kaufkraft bei den privaten Haushalten wird aber, laut Wirtschaftsforschern, den Konsum stimulieren und damit die Konjunktur stützen. Dabei ist nur eine geringe Veränderung der Sparquote zu erwarten, die sich weiter nahe der 10,5 Prozent-Marke des verfügbaren Einkommens bewegen sollte.

Branchenumfeld

Die freundliche Konjunkturlage des Jahres 2007 brachte keine Wachstumsimpulse für die deutschen Lebensversicherer. Nach vorläufigen Branchenzahlen blieben die Beitragseinnahmen weitgehend konstant. Die Lebensversicherung im engeren Sinne weist einen leichten Anstieg von 0,4 Prozent aus. Rechnet man die Beiträge von Pensionskassen und Pensionsfonds hinzu, so ergibt sich für das Jahr 2007 lediglich eine Wachstumsentwicklung in der Branche von 0,3 Prozent.

Im Neuzugang sanken die Beitragseinnahmen bei Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung im Jahr 2007 um 2 Prozent verglichen mit 2006. Bereinigt um die allein auf die höhere Riester-Stufe zurückzuführende Zunahme des Jahres 2006 ergibt sich beim Neuzugang jedoch ein Anstieg beim laufenden Beitrag des Neugeschäfts um 4,2 Prozent. Versicherungen gegen Einmalbeiträge hatten im Jahr 2007 erneut einen großen Anteil am Neuzugang, auch wenn bei einem Plus von lediglich 0,2 Prozent wesentliche Wachstumsimpulse ausblieben.

In den einzelnen Lebensversicherungssparten hat sich im Jahr 2007 der Trend zugunsten von Versicherungen mit rentenförmiger Auszahlung fortgesetzt. Ihr Anteil liegt insgesamt bei rund 54 Prozent bei Versicherungen mit laufenden Beiträgen und bei 69 Prozent gemessen am gesamten Neubeitrag. Insbesondere fondsgebundene Rentenversicherungen haben sich gegenüber 2006 um 28,9 Prozent gesteigert und erreichten im Jahr 2007 einen Neugeschäftsanteil von 24,6 Prozent.

Bei den Rentenversicherungen haben die Riester-Lebensversicherungen mit einer Steigerung des laufenden Neubeitrags um 12,7 Prozent einen Anteil von 32,6 Prozent erreicht. Die Basis-Rente lag im Jahr 2007 bei mehr als 20 Prozent und hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.

In der betrieblichen Altersvorsorge machte sich marktweit ein Sättigungseffekt bemerkbar, der sich bei den Pensionskassen deutlich in den rückläufigen Neugeschäftszahlen widerspiegelt: Der laufende Beitrag aus Neuzugang ist um 30,7 Prozent zurückgegangen, die versicherte Summe bzw. die zwölffache Jahresrente reduzierte sich sogar um 33,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Einmalbeiträge sind um 15,1 Prozent zurückgegangen.

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherungsbranche wird seit einigen Jahren von einem Überhang an Abgängen im Vergleich zum Neuzugang geprägt, da sich die expansive Geschäftsentwicklung der Vergangenheit nun in zahlreichen regulären Vertragsabläufen niederschlägt. Diese sind durch den marktweit geringen Anteil an Wiederanlagen mit Beitragseinbußen für die Lebensversicherer verbunden. Bei den Pensionskassen spielen Abläufe und ein damit verbundener Bestandsabrieb derzeit aufgrund der Bestandszusammensetzung (hauptsächlich Pensionsversicherungen in der Anwartschaftsphase) nur eine untergeordnete Rolle.

Ausblick 2008

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet, dass sich im Jahr 2008 im laufenden Beitrag des Neugeschäfts der bereits heute deutlich spürbare Trend zugunsten der Altersvorsorgeprodukte der Lebensversicherungswirtschaft in der Bevölkerung weiter fortsetzen wird. Vor allem für Riester-Produkte ist von einem weiterhin kräftigen Neugeschäft auszugehen. Als Sondereffekt wird sich die letzte Anhebung der Riester-Förderung auswirken, die 2008 in Kraft tritt. Für die Basis-Renten wird für das laufende Jahr ebenfalls mit einem weiteren deutlichen Wachstum gerechnet.

Generell dürfte sich in der Struktur des laufenden Neubeitrags der Trend zu einem höheren Anteil der Rentenversicherungen – insbesondere der fondsgebundenen Tarife – fortsetzen.

Im Einmalbeitragsgeschäft sprechen für die Lebensversicherung in Konkurrenz zu anderen Formen der Geldanlage weiterhin das höhere Sicherheitsniveau, die steuerlichen Rahmenbedingungen sowie – bezogen auf die Altersvorsorge – das Rentenwahlrecht. Vor allem die Zusage lebenslanger Leistungen gegen einen Einmalbeitrag bietet auch Kundengruppen im mittleren und höheren Lebensalter eine attraktive Perspektive. Für das Jahr 2008 rechnet der Verband daher noch einmal mit einer leichten Zunahme bei den Einmalbeiträgen gegenüber 2007.

Der GDV erwartet angesichts der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie des Bedarfs an zusätzlicher privater Altersvorsorge ein Beitragswachstum von rund 2 Prozent. Die Prognosen für die betriebliche Altersvorsorge für 2008 sind eher zurückhaltend. Die Marktentwicklung wird sich ähnlich wie im Jahr 2007 fortsetzen. Damit bleibt es auch im Jahr 2008 für die Pensionskassen eine große Herausforderung, am Markt eine positive Neugeschäftsentwicklung zu erzielen und weiterhin Marktanteile für sich zu gewinnen.

Allgemeine Anmerkungen zum Konzernabschluss

Nach § 315 a Abs. 1 HGB ist für die Württembergische Lebensversicherung AG (WürttLeben) ein Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen.

Im Berichtsjahr ergaben sich nachfolgende Änderungen im Konsolidierungskreis:

Die Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH (BLP), Berlin, und die LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG (LP1), Stuttgart, wurden zum 1. April 2007 neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Die Karlsruher Lebensversicherung AG (KLV) wurde im September 2007 rückwirkend zum 1. Januar 2007 auf die Württembergische Lebensversicherung AG verschmolzen. Die Gesellschaft ist infolgedessen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Um den Namen der „Karlsruher Lebensversicherung AG“ zu erhalten, haben wir im Dezember 2007 die „Karlsruher HK AG, Lebensversicherung für Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung“ (Karlsruher HK AG), Karlsruhe, in „Karlsruher Lebensversicherung AG“ umfirmiert.

Damit sind zum Stichtag 31. Dezember 2007 in den Konzernabschluss der WürttLeben als operative Tochterunternehmen die Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG (ARA PK), die Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, die Karlsruher Lebensversicherung AG und die LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG einbezogen. Außerdem werden Publikums- und Spezialfonds sowie alle wesentlichen assoziierten Unternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Der Konzernlagebericht der WürttLeben spiegelt den derzeitigen Geschäftsverlauf und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des Konzerns wider.

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W), Stuttgart, hält 72 Prozent unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Themen des Geschäftsjahres

Erneuerungskurs greift

Deutliche Erfolge für „Württembergische 2009“

2007 stand für die WürtttLeben ganz im Zeichen der Umsetzung des Erneuerungskurses „Württembergische 2009“. Das im Jahr 2006 eingeleitete Effizienzprogramm zeigte bereits zum Ende des Berichtsjahres deutliche Erfolge. So wurden wesentliche Etappenziele vorzeitig erreicht.

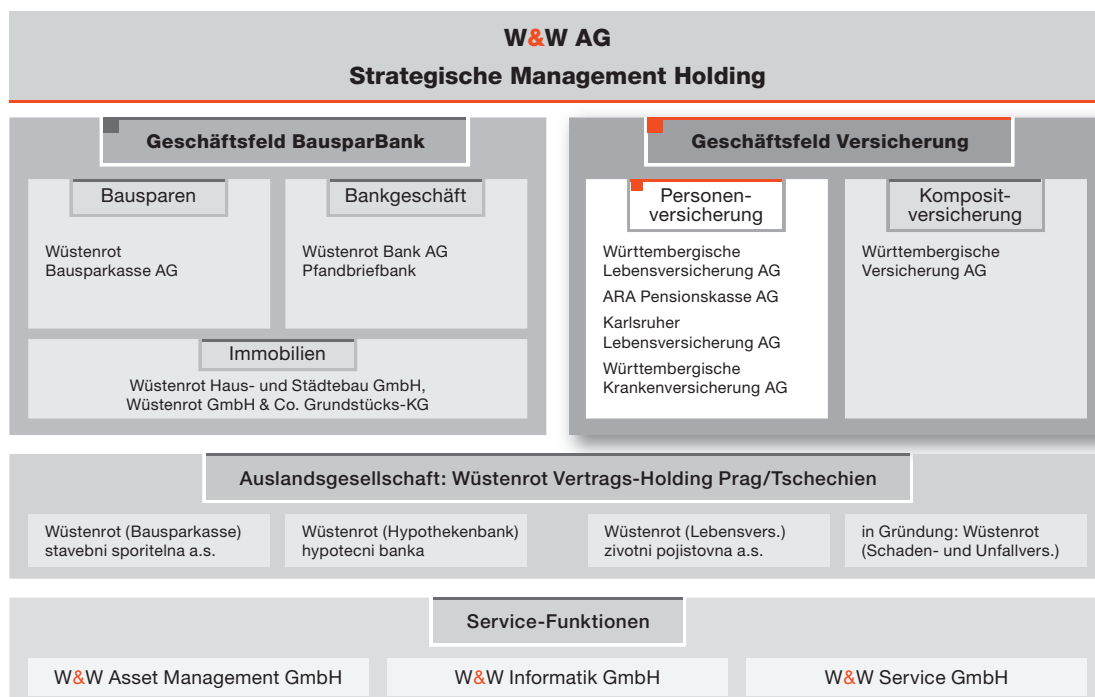
Die WürtttLeben und ihre Schwestergesellschaft, die Württembergische Versicherung AG (WürttVers), haben im Rahmen von „Württembergische 2009“ die Integration der Karlsruher Versicherungen rückwirkend zum 1. Januar 2007 rechtlich und organisatorisch vollzogen. Die anschließende Umfirmierung der Karlsruher HK AG in Karlsruher Lebensversicherung AG ist erfolgt.

Zukunftsprogramm „W&W 2009“

„Württembergische 2009“ ist in das Zukunftsprogramm „W&W 2009“ für mehr Wachstum, Effizienz und Rentabilität eingebettet. Ziel ist es, aus der W&W-Finanzdienstleistungsgruppe einen schlagkräftigen Vorsorge-Spezialisten zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, steht neben der Stärkung und dem Ausbau der jeweiligen Kundenbeziehung und -betreuung auch das zusätzliche Potenzial der sechs Millionen Kunden in der gesamten W&W-Gruppe – soweit sie absprachegemäß nicht primär den Kooperationspartnern zugerechnet werden – im Vordergrund. Das Selbstverständnis als Markenverbund wird gestärkt und gefestigt.

Das Zukunftsprogramm „W&W 2009“ basiert auf drei Säulen: erstens dem übergreifenden Vertriebsprojekt „SPRING“, zweitens den Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprojekten der beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung, aufgeteilt in „Wüstenrot 2009“ und „Württembergische 2009“, sowie drittens dem Konzernprojekt zur Optimierung der Steuerung und zum Abbau von Komplexität innerhalb der Gruppe.

Die WürtttLeben als integrativer Bestandteil der W&W-Gruppe



Das Konzernprojekt im Rahmen von „W&W 2009“ dient dazu, Strukturen der Gruppe zu verschlanken und effektiver zu machen. Hierzu zählt die Etablierung des Management Boards, dem auch die Geschäftsfeldleiter von BausparBank und Versicherung angehören, sowie eines einheitlichen Steuerungscockpits über alle Geschäftsfelder. Ein wichtiger Eckpfeiler ist die gruppenweite Erhöhung der Effizienz interner Prozesse.

Wachstumsimpulse für Cross-Selling

Auf die Stärkung des Vertriebs und die Förderung von Wachstum zielt das gruppenweite Vertriebsprojekt „SPRING“. Die damit zusammenhängende übergreifende Verknüpfung von Kundenbedarf, Vertriebswegen und Produkten wird schrittweise über das Group Board Vertrieb vorangetrieben. Es setzt sich zusammen aus den Vertriebsvorständen der beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung sowie den Koordinationsverantwortlichen der Gruppe bei der W&W AG. Auf diesem Wege werden Abstimmung und Transparenz über die Vertriebs- und Produktaktivitäten der Gruppe gesichert.

Wesentlicher Wachstumsmotor für Wüstenrot und Württembergische ist das Cross-Selling – also der wechselseitige Verkauf von Produkten beider Marken. Zur Realisierung der Cross-Selling-Zielsetzungen wurden im Jahr 2007 entsprechende Organisationsstrukturen, Strategien und interne Leitlinien geschaffen und eingeführt.

Erste Schritte zur weiteren Stärkung des Ausschließlichkeitsvertriebs der Württembergischen wurden 2007 angegangen. Indem mehrere Einzelagenturen unter der Führung einer besonders produktions- und bestandsstarken Agentur in einem Büro vereint werden, sollen Potenziale im Verbund besser ausgeschöpft werden.

Der Konzern WürttLeben im Jahr 2007

Überblick über die Geschäftsentwicklung

Top Ten Position bekräftigt

Mit der erfolgreichen Umsetzung ihrer Integrationsprojekte behaupten die Württembergischen Versicherungen – die WürttLeben und die WürttVers – ihren Platz unter den Top10 der deutschen Versicherungswirtschaft. Die Württembergische Lebensversicherung AG hat im März 2007 das Squeeze-out-Verfahren zum Erwerb von 100 Prozent der Karlsruher Lebensversicherung AG erfolgreich abgeschlossen. Rückwirkend zum 1. Januar 2007 wurde die ehemalige Karlsruher Lebensversicherung AG auf die WürttLeben verschmolzen. Ende 2007 erfolgte die Umfirmierung der ehemaligen Karlsruher HK AG in Karlsruher Lebensversicherung AG, insbesondere, um die langjährige und erfolgreiche Kooperation mit den Bankpartnern auch künftig unter dem Namen „Karlsruher“ fortzusetzen.

Der Konzern WürttLeben, zu dem außer der Württembergische Lebensversicherung AG unter anderem auch die Tochtergesellschaften ARA Pensionskasse AG und Karlsruher Lebensversicherung AG gehören, konnte im Jahr 2007 seine Position weiter festigen. Damit ist die Basis für gemeinsames, nachhaltiges Wachstum und eine positive Ertragsentwicklung geschaffen.

Erfolgreich mit „Service für Wachstum“

Das Leitbild der Württembergischen Versicherungen für alle Effizienz- und Wachstumsanstrengungen heißt „Service für Wachstum“. Die starke Serviceorientierung der Gesellschaften im Innen- und Außendienst führt zu überdurchschnittlicher Zufriedenheit der Kunden und

Best Practice Ergebnissen. Dies wurde durch die hervorragenden Bewertungen der unabhängigen KUBUS-Versicherungsmarktstudie bestätigt. Die durch „Service für Wachstum“ erreichte Serviceorientierung wird weitere Impulse erhalten durch die auf konzernweiten Service ausgerichtete Initiative „Service exzellent leben“.

Verstärkte Vertriebskraft der Ausschließlichkeit

Unser Ausschließlichkeitsvertrieb bildet die stabile Hauptsäule unserer Vertriebsaktivitäten. Im Jahr 2007 sind die zuvor getrennten Vertriebe der Karlsruher und der Württembergischen erstmals durchgängig in einer gemeinsamen Organisation aufgetreten. Insgesamt wurde damit die Ausschließlichkeitsorganisation weiter verstärkt. Auch in den Folgejahren werden wir diesen Vertriebsweg kontinuierlich weiter ausbauen. Mit zielgruppengerechten Vorsorgelösungen trägt die beratungsstarke Ausschließlichkeitsorganisation ganz wesentlich zum Neuzugang bei.

Maklerauftritt für 2008 – Fit für den Erfolg

Die Gründung der neuen Gesellschaft „Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler“ dient dazu, mehr Neukunden zu gewinnen und die Chancen eines wachstumsstarken Vertriebsweges zu nutzen. Mit der Bündelung der Makleraktivitäten für die Lebens- und Kompositversicherung werden klare Zuständigkeiten geschaffen. Durch die Ausweitung bestehender und die Gewinnung neuer Partnerschaften wollen beide Gesellschaften eine Belebung dieses Vertriebskanals erreichen. Im Jahr 2007 hat die Gesellschaft damit begonnen, ihr dezentrales Vertriebsnetz aufzubauen. Der Start ins Jahr 2008 erfolgte mit einer Kampagne für das neu aufgelegte fondsgebundene Konzept „Vier gewinnt“®, von dem wir uns einen deutlichen Impuls für das Maklergeschäft erwarten.

Respekt der Verbundbeziehungen unserer Bankpartner

Für die Kunden der Volks- und Raiffeisenbanken der Karlsruher ist absoluter Datenschutz und Respekt der Verbundbeziehungen die Grundlage des Geschäftsmodells.

Die Bankenkooperation für den Bereich Lebensversicherung hat erfolgreich zum Neuzugang 2007 beigetragen und konnte weiter ausgebaut werden.

Neuzugang wieder auf hohem Niveau

Unsere Ausschließlichkeitsorganisation sowie unsere Bankpartner akquirierten 2007 mehr Neugeschäft als im Vorjahr. Einmalige Effekte aus dem Firmengeschäft des Jahres 2006 führten dennoch im Konzern WürttLeben zu einem Rückgang des gesamten Neubeitrags um 7 Prozent auf 537,9 Millionen EUR (Markt: -1,0 Prozent). Ohne Berücksichtigung der Riester-Stufe 2006 stieg der laufende Neubeitrag im Konzern WürttLeben um 7,6 Prozent. Die Einmaleinlagen im Konzern sanken von 394,0 auf 351,5 Millionen EUR um 10,8 Prozent, da im Vorjahr hohe Einmaleffekte aus dem Firmenbereich enthalten waren. Das in der Breite neu akquirierte Einmalbeitragsgeschäft hingegen stieg um 10,2 Prozent, konnte aber damit den vorjährigen Sondereffekt nicht völlig aufholen.

Zuwachs bei Basis-Renten über Markt

Bei den weiterhin an Bedeutung gewinnenden Rentenversicherungen konnte sich die Basis-Rente als zusätzlicher Baustein der Altersversorgung besonders gut behaupten. Der gesamte Neubeitrag stieg im Konzern WürttLeben 2007 marktüberdurchschnittlich um 138,1 Prozent.

Betriebliche Altersvorsorge weiter gefragt/ Einmalbeiträge im Firmengeschäft rückläufig

Neben der erfolgreichen Basis-Rente aus Schicht Eins der Altersvorsorge gelang es uns auch in der Schicht Zwei, der betrieblichen Altersvorsorge, gegenüber dem Vorjahr im Neubeitrag um 11,2 Prozent auf 128,3 Millionen EUR zu wachsen.

Die Einmalbeiträge im gesamten Firmengeschäft gingen von 136,5 um 26,9 Prozent auf 99,8 Millionen EUR zurück, da im Vorjahr einmalige Effekte, zum Beispiel aus Firmenzukäufen, zu außergewöhnlich hohen Werten geführt hatten.

Fondsgebundene Produkte im Aufwind

Ein deutliches Plus verzeichnete auch der Neubeitrag der fondsgebundenen Produkte. Gegenüber dem starken Vorjahr erreichte er mit 39,4 Millionen EUR eine Erhöhung um 19,2 Prozent.

Positive Entwicklung der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung

Die 2007 eingeführte Berufsunfähigkeitsversicherung erhielt von den Rating-Agenturen hervorragende Bewertungen und wird sehr gut im Markt angenommen. So stieg der Neubeitrag um 110,2 Prozent auf 8,1 Millionen EUR.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Beitragsentwicklung

Die gute Geschäftsentwicklung früherer Jahre schlägt sich im Jahr 2007 in zahlreichen regulären Vertragsabläufen nieder. Die Lebensversicherung erweist sich somit als verlässlicher Partner in der Altersvorsorge. Gleichzeitig gilt es, diesen natürlichen Bestandsrückgang über stetig wachsendes Neugeschäft zu kompensieren.

In diesem Zusammenhang spielt ein hoher Zufluss aus Einmalbeitragsgeschäft eine bedeutende Rolle. Die Zuflüsse aus diesem Geschäft sind jedoch im Vergleich zu Einnahmen aus laufenden Bestandsbeiträgen über mehrere Geschäftsjahre betrachtet weniger stetig. Die Beitragsentwicklung insgesamt wird deutlich volatiler.

Insgesamt konnte beim Einmalbeitragsgeschäft die allgemeine Vertriebsleistung des Jahres 2007 – bereinigt um Sondereffekte – gesteigert werden. Die Sondereffekte in Form sehr hoher einmaliger Effekte aus dem Firmenbereich des Jahres 2006 belasten jedoch die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns summierten sich im Jahr 2007 auf 2,329 (Vj. 2,411) Milliarden EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 3,4 Prozent (Markt: +0,5 Prozent).

Davon entfielen auf laufende Beiträge 1,979 (Vj. 2,016) Milliarden EUR und auf die Einmalbeiträge der WürttLeben ein Betrag von 349,4 (Vj. 394,9) Millionen EUR.

Effizienz erhöht

Hohe Serviceorientierung und Effizienz sind kein Widerspruch. Bereits im Jahr 2007 hat sich die Kostensituation im Konzern WürttLeben trotz Integrationsaufwands weiter verbessert. Die Verwaltungskostenquote in Prozent des Beitrags sank um 0,1 Prozentpunkte auf 3,1 (Vj. 3,2) Prozent. Die Abschlusskostenquote reduzierte sich ebenfalls um 0,1 Prozentpunkte auf 6,1 (Vj. 6,2) Prozent.

Die Erreichung der Effizienzziele 2007 aus dem Programm „Württembergische 2009“ basiert ganz wesentlich auf den zügig umgesetzten Einsparungen aus der gemeinsamen Aufstellung mit der Karlsruher. Neben Verbesserungspotenzial aus der zusammengelegten IT trug dazu die erfolgreiche Umsetzung des sozialverträglichen Personalabbaus bei. So konnten seit Oktober 2005 für die Gesellschaften der Württembergischen von den geplanten 870 bereits 840 Stellen ohne betriebsbedingte Kündigungen reduziert werden. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 war von den gesamten bis 2009 geplanten Effizienzverbesserungen im Personal- und Sachkostenbereich bereits nahezu die Hälfte realisiert worden.

Überschussbeteiligung 2008 noch attraktiver

Auf Basis der Einschätzung des Kapitalmarkts und der Reservesituation konnten alle Einzelunternehmen des Konzerns die Überschussbeteiligung für die Versicherten noch attraktiver gestalten.

Als neue explizite Leistungskomponente kommt gemäß der ab 2008 wirksamen Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) die ausdrücklich geregelte direkte Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven bei Vertragsbeendigung hinzu. Dies gilt sowohl für den Neuzugang als auch für den Bestand.

Auch bisher erfolgte bereits eine Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven über die Ausschüttung von außerordentlichen Erträgen. Diese haben regelmäßig zum Kapitalanlageergebnis der einzelnen Jahre beigetragen und sind auf diesem Wege ebenfalls in die Überschussbeteiligung eingeflossen. Die Höhe der gesamten Überschussbeteiligung richtet sich weiterhin nach dem Grundsatz der Finanzierbarkeit, umfasst aber zukünftig eine weitere explizite Komponente.

Kapitalanlagen unter dem Einfluss der US-Subprime-Krise

Die Leitzinserhöhungen der Vorjahre sowie die zunehmende Krise im US-Subprime-Sektor bremste in den USA den Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts auf 2,2 Prozent. Dynamischer entwickelte sich mit einem Plus von 2,6 Prozent das Wirtschaftswachstum in der Europäischen Währungsunion (EWU) im Gesamtjahr 2007.

Die höhere Inflationsrate in der EWU veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB), ihren Leitzins im ersten Halbjahr um insgesamt 50 Basispunkte auf 4 Prozent anzuheben. Dennoch setzte die EZB trotz einer weiter steigenden Inflationsrate ihre restriktive Geldpolitik nicht fort. In den USA senkte die Notenbank die Leitzinsen.

Das dynamische Wirtschaftswachstum in der EWU sowie die rückläufigen Zinsen in den USA trugen im Jahresverlauf zu einer deutlichen Aufwertung des Euro bei. Er erreichte gegenüber der US-Währung neue Rekordmarken und erzielte zwischenzeitlich einen Stand von 1,49 US-Dollar.

Der Konzern WürttLeben verfolgte eine risikobewusste und auf eine hohe Schuldnerqualität ausgerichtete Kapitalanlagepolitik. Die US-Subprime-Krise hatte daher nur geringe direkte Auswirkungen auf die Kapitalanlagen. Der allgemeinen Neubewertung von Kreditrisiken im Geschäftsjahr 2007 ist auch der Konzern WürttLeben ausgesetzt.

Der Kapitalanlagenbestand im Konzern wuchs im Geschäftsjahr 2007 um 2,4 Prozent auf 27,473 Milliarden EUR an. Grundlegende strukturelle Änderungen – abgesehen von der Reduzierung des Immobilienbesitzes – ergaben sich im Anlageportefeuille nicht. Mit einer Quote von 62,0 Prozent bildete die Anlagekategorie „Darlehen“ im Hinblick auf den Gesamtbestand an Kapitalanlagen die größte Position.

Rückläufiges Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ging gegenüber dem Vorjahr um 90,6 Millionen EUR auf 1,092 Milliarden EUR zurück. Eine wesentliche Ursache hierfür war ein um 39,8 Millionen EUR niedrigeres Ergebnis aus Immobilien, wozu hauptsächlich der verringerte Immobilienbestand, deutlich erhöhte planmäßige Abschreibungen aufgrund der Neueinschätzung der Nutzungsdauer sowie ein Anstieg der außerplanmäßigen Abschreibungen beitrugen. Außerdem entwickelte sich angesichts der gestiegenen Zinsen das Ergebnis aus der Veräußerung von Darlehen und festverzinslichen Wertpapieren von insgesamt 16,2 Millionen EUR im Vorjahr auf –40,0 Millionen EUR im Jahr 2007. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist unter Nr. 33 im Konzernanhang ausführlich dargestellt.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen ist 2007 erneut durch Effekte aus dem Verzehr der aufgedeckten Reserven – vor allem bei Zinstiteln – der Karlsruher Versicherungsgruppe aufgrund der Erstkonsolidierung per 31. Dezember 2005 belastet.

Aktienmärkte mit positivem Abschluss zum Jahresende

Der Dow Jones EURO STOXX 50 verzeichnete für das Gesamtjahr 2007 unter Schwankungen, die in erster Linie durch die US-Subprime-Krise ausgelöst wurden, einen Anstieg um knapp 7 Prozent auf 4 400 Punkte. Dazu trug vor allem das positive konjunkturelle Umfeld bei. In Deutschland stieg der DAX 30 um rund 22 Prozent und erreichte zum Jahresende ein Niveau von 8 067 Punkten.

Auch am Aktienmarkt in den USA stiegen die Kurse im Jahr 2007 insgesamt an. So gewann der S&P 500 rund 3,5 Prozent und schloss zum Jahresende bei 1 468 Punkten. Dabei standen die Aktienkurse im Spannungsfeld von robusten Konjunkturdaten und Verunsicherungen aufgrund der US-Subprime-Krise.

Der Aktienbestand des Konzerns wurde aufgrund der langfristig positiven Performanceerwartungen in Schwächephasen des Marktes weiter ausgebaut. Innerhalb des Aktienportefeuilles wurde eine breite Diversifikation hinsichtlich Branchen, Regionen und Anlagestilen erreicht.

Die Aktienmarktentwicklung führte insgesamt zu einer positiven Wertentwicklung bei Aktien und Aktienfonds. Da diese der Kategorie „jederzeit veräußerbar“ zugeordnet sind, wird diese Veränderung nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet, sondern ergebnisneutral der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung, der latenten Steuer und dem Eigenkapital zugeschlagen.

Zinsen erreichen im Sommer die 5 Prozent-Marke

Die positive Konjunktorentwicklung sowie die Erwartung weiterer Leitzinsanhebungen der EZB in der ersten Jahreshälfte ließen die Rendite 10-jähriger deutscher Pfandbriefe von rund 4,2 Prozent Anfang 2007 auf nahezu 5 Prozent im Juli ansteigen. Bis September ging diese Rendite infolge der zunehmenden Skepsis über die weitere konjunkturelle Entwicklung unter dem Einfluss der US-Subprime-Krise wieder bis auf rund 4,5 Prozent zurück. Bis zum Jahresende bewegten sich die Zinsen im langfristigen Bereich dann innerhalb einer Spanne von 4,5 bis 4,8 Prozent.

Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen stieg in den ersten sechs Monaten des Jahres von 4,7 Prozent auf ein Hoch von 5,3 Prozent im Juni. In der zweiten Jahreshälfte ging die Rendite aufgrund der Unsicherheit an den Finanzmärkten bis auf 3,8 Prozent im November zurück und erreichte zum Jahresende wieder 4,0 Prozent.

Die Wertentwicklung der festverzinslichen Wertpapiere in der Kategorie „jederzeit veräußerbar“ war angesichts des angestiegenen Zinsniveaus negativ. Dies hatte jedoch keinen Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung, sondern wirkte sich ergebnisneutral bei der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung und im Eigenkapital aus.

Da diese Titel bis zur Endfälligkeit gehalten werden, lösen sich die negativen Reserven bis zur Tilgung auf. Gleichzeitig stärken höhere Zinsen wiederum die laufenden Kapitalerträge der Neuanlagen.

Verminderter Immobilienbestand

Im abgelaufenen Geschäftsjahr nutzten wir Marktchancen für Verkäufe im Immobilienbereich. Die WürttLeben hat ein Bürogebäude in Karlsruhe zu einem Preis von 39,7 Millionen EUR veräußert und hierdurch einen Gewinn in Höhe von 21,6 Millionen EUR realisiert.

Zudem wurden Anteile an verschiedenen Immobilienfonds zurückgegeben, die im In- und Ausland investierten. Bei einem Transaktionsvolumen von insgesamt 466,8 Millionen EUR wurden so Gewinne in Höhe von 20,1 Millionen EUR aus dem Immobilienverkauf eines konsolidierten Fonds realisiert. Ferner veräußerte die WürttLeben zwei im Ausland investierende Immobilienbeteiligungen im Umfang von 64,5 Millionen EUR, wobei der Verkauf einer Beteiligung teilweise erst im Jahr 2008 vollzogen wird. Im Geschäftsjahr 2007 entstand hierdurch ein Gewinn in Höhe von 11,2 Millionen EUR.

In Stuttgart wurden für 17,3 Millionen EUR zwei Bürogebäude erworben, die überwiegend zur Nutzung durch die Württembergischen Versicherungen vorgesehen sind.

Insgesamt hat sich im Jahr 2007 das Gewicht unseres Immobilienbesitzes verringert.

Beteiligungen

Während Immobilienbeteiligungen abgegeben wurden, wurde das Engagement in Private Equity ausgebaut. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in diesem Bereich sieben neue Beteiligungen mit Einzahlungsverpflichtungen von insgesamt 50 Millionen US-Dollar sowie rund 40 Millionen EUR gezeichnet.

Der in der Kategorie „jederzeit veräußerbar“ gehaltene Anteil der WürttLeben von 16,0 Prozent an der W&W Asset Management GmbH wurde an die W&W AG veräußert. Dies führte zu einer Gewinnrealisierung in Höhe von 14,7 Millionen EUR.

Stresstests der BaFin bestanden

Wie in den Vorjahren wurden sämtliche von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests problemlos bestanden.

Derivative Finanzinstrumente

Im Geschäftsjahr 2007 haben wir im Direktgeschäft derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten der Absicherung der Bestände. Alle aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wurden hierbei beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben. Überdies wurden innerhalb der Wertpapierfonds Optionen und Futures eingesetzt.

Die Leistungen an Kunden betragen 2 978,4 (Vj. 3 024,7) Millionen EUR. Rund zwei Drittel entfallen davon auf Ablaufleistungen. Dies zeigt die große Bedeutung der Versicherungsabläufe im Gesamtbestand. Ziel ist es, ablaufende Lebensversicherungen durch den Abschluss sofort beginnender Rentenversicherungen oder anderer Finanzdienstleistungsprodukte, im W&W Konzern zu halten.

Liquiditätslage

Die Entwicklung der Liquiditätslage im Konzern wird im Kapitel „Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2007“ im Konzernjahresabschluss dargestellt.

Zusammenfassung der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage

Das Jahr 2007 war für den Konzern WürttLeben von der inzwischen abgeschlossenen Integration der Karlsruher Lebensversicherung gekennzeichnet. Im Neugeschäft profitierten wir von unserer Ausschließlichkeitsorganisation und den Bankpartnern, die 2007 mehr Neugeschäft als im Vorjahr akquirierten. Das Konzernergebnis spiegelt das solide Kapitalanlageergebnis und die verbesserte Kostensituation wider. Unseren Konzernjahresüberschuss konnten wir mit 21,2 Millionen EUR konstant halten. Das Gesamt-Ergebnis je Aktie beträgt 1,74 (Vj. 1,75) EUR, der Return on Equity (RoE) liegt bei 14,1 (Vj. 13,6) Prozent.

Ratings mit stabilem Ausblick bestätigt

Die Erwartungen der Rating-Agentur Standard & Poor's an die W&W-Gruppe wurden im zurückliegenden Jahr erfüllt. Am 17. Dezember 2007 bestätigte Standard & Poor's das Rating aller Kerngesellschaften der W&W-Gruppe und somit auch das „BBB+“ Rating der WürttLeben sowie das „BBB-“ Rating der von der WürttLeben begebenen öffentlichen nachrangigen Anleihe in Höhe von 130 Millionen EUR. Der Ausblick aller Ratings wurde mit stabil (outlook stable) angegeben.

Die Agentur honorierte unter anderem die guten Konzepte im Risikomanagement sowie die neuen Ansätze zur weiteren Ausschöpfung des Cross-Selling-Potenzials innerhalb der Gruppe.

Die Rating-Agentur FitchRatings hat das „A“ Finanzstärkerating (Insurer Financial Strength Rating) sowie das „A-“ Emittentenausfallrating (Issuer Default Rating) der WürttLeben im August 2007 bestätigt. Darüber hinaus bekräftigte Fitch das „BBB+“ Rating der öffentlichen nachrangigen Anleihe der WürttLeben in Höhe von 130 Millionen EUR. Der stabile Ausblick aller vergebenen Ratings bleibt bestehen.

Positiv bewertet FitchRatings den von der W&W-Gruppe und ihren Tochtergesellschaften eingeschlagenen Restrukturierungskurs, der auf eine Verbesserung der Rentabilität und eine Steigerung des Neugeschäfts zielt.

Beide Agenturen erwarten, dass die W&W-Gruppe ihre Wachstums- und Ertragsziele bis 2009 erreichen wird.

	Standard & Poor's		FitchRatings		A.M. Best	
	Financial Strength Rating	Issuer Credit Rating	Financial Strength Rating	Issuer Default Rating	Financial Strength Rating	Issuer Credit Rating
W&W AG	BBB-	BBB-		A-		
	outlook stable	outlook stable		outlook stable		
Württembergische Versicherung AG	BBB+	BBB+	A	A-	A-	A-
	outlook stable	outlook stable	outlook stable	outlook stable	outlook stable	outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	BBB+	BBB+	A	A-		
	outlook stable	outlook stable	outlook stable	outlook stable		
Württembergische Krankenversicherung AG			A	A-		
			outlook stable	outlook stable		
Württembergische Lebensversicherung AG						
Hybridkapitalanleihe	BBB-		BBB+			

Angaben gemäß § 315

Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der WürttLeben betrug zum 31. Dezember 2007 32 000 000 EUR und ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien. Die Übertragung der auf den Namen lautenden Stückaktien bedarf der Zustimmung des Vorstands, die ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann. Nach dem deutschen Aktienrecht gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht.

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Absatz 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Absatz 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionär der WürttLeben ist mit 72 Prozent der Anteile die W&W AG. 10 Prozent der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg. Der Streubesitz liegt bei 18 Prozent.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß §§ 84, 85 AktG.

Die Änderung der Satzung richtet sich nach §§ 133 Absatz 1, 179 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2 Satz 1 AktG und erfordert einen Beschluss der Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Gemäß § 179 Absatz 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Absatz 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren ab dem 31. Juli 2006 an ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 EUR, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung angeboten werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Im Falle einer Kapitalerhöhung werden Namensstückaktien ausgegeben.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen ebenfalls nicht. Des Weiteren bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden. Für weitere Einzelheiten wird auf den Vergütungsbericht in der Anhangsposition Nr. 50 verwiesen.

Umweltengagement: ECOfit-Zertifizierung verliehen

Im Mai 2007 wurde der Württembergischen von der baden-württembergischen Umweltministerin Claudia Gönner und dem Stuttgarter Oberbürgermeister Wolfgang Schuster die ECOfit-Zertifizierung verliehen. Im Rahmen des einjährigen Projekts wurden Umweltschutzmaßnahmen erarbeitet, die Ressourcen schonen und Kosten sparen. Die im Jahr 2007 gewonnenen Erkenntnisse werden konzernweit an allen Standorten umgesetzt. Im Jahr 2008 reduzieren sich die Energiekosten im Gegenwert von jährlich 250 000 EUR.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die Voraussetzungen für mehr Wachstum, Effizienz und Rentabilität geschaffen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die umgesetzten Maßnahmen engagiert mitgestaltet. So wurde der Grundstein für die Zukunftssicherung des Unternehmens und für den langfristigen Erhalt der Arbeitsplätze gelegt. Ein wichtiges Projekt war die Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe.

Auch im Jahr 2008 wollen wir den eingeschlagenen Kurs beibehalten. Dabei setzen wir weiterhin auf die Leistungsbereitschaft und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mitarbeiterzahl infolge von Effizienzprojekten reduziert

Zu den Württembergischen Versicherungen zählen die WürttVers, die WürttLeben, die Württ-Kranken, die ARA Pensionskasse und die Karlsruher Lebensversicherung. Zum 31. Dezember 2007 waren bei den Württembergischen Versicherungen insgesamt 5 143 (Vj. 5 549) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt – gerechnet in aktiven Arbeitskapazitäten. Davon entfielen 1 739 (Vj. 1 909) Stellen auf den angestellten Außendienst.

Der Gesamtpersonalstand inklusive der Teilzeitkräfte umfasste 6 093 (Vj. 6 532) Personen zum 31. Dezember 2007 – gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge. Der Personlrückgang um 7 Prozent steht im Zusammenhang mit dem im Rahmen des Programms „Württembergische 2009“ geplanten Abbau von insgesamt rund 870 Stellen bei den Württembergischen Versicherungen von Oktober 2005 bis Ende 2009. Bis zum Stichtag waren davon bereits 840 Arbeitsplätze ohne betriebsbedingte Kündigungen abgebaut.

Initiativen für Aus- und Weiterbildung

Die 273 (Vj. 321) Auszubildenden der Württembergischen Versicherungen sind vorwiegend in den kaufmännischen Berufen tätig. Dieses Niveau wollen wir auch in den kommenden Jahren halten und damit unserer sozialen Verantwortung gerecht werden. Wir bilden 19 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit den Berufsakademien Karlsruhe und Stuttgart zum Diplom-Betriebswirt bzw. Bachelor of Arts aus, vorwiegend im Studiengang Versicherung.

Neben der Ausbildung und der fachlichen Weiterbildung bietet die W&W-Gruppe zur Entwicklung und Förderung von Nachwuchsführungskräften ein mehrstufiges Laufbahnkonzept an. Zur Auswahl und Qualifizierung der Top-Führungskräfte auf Abteilungsleitererebene dient das Programm „ALFA“.

Im Fokus: Fünf Konzernleitlinien

Im vergangenen Jahr haben wir in der W&W-Gruppe Leitlinien für die W&W AG und für die Tochterunternehmen erarbeitet, die unser Selbstverständnis und unseren Umgang mit den Kunden beschreiben:

- Den Kunden in den Mittelpunkt stellen
- Spitzenleistungen schaffen
- Teamgeist erlebbar machen
- Courage für das Neue zeigen
- Verantwortung übernehmen

Die Leitlinien bilden das Fundament einer gemeinsamen Kultur der W&W-Gruppe. Im Dezember 2007 wurde ein neues Zielbild für die gesamte Gruppe verabschiedet. Es enthält Aussagen zur Strategie, zu Mitarbeitern und Vertrieb, zur Marktbearbeitung sowie zum Prozess-, Service- und Ressourcenmanagement. Das Zielbild ist verbindliche Orientierung für das Handeln aller Mitarbeiter und Führungskräfte der Gruppe.

Durch unsere Leitlinien und das Zielbild haben wir den Stellenwert der Mitarbeiterführung im Unternehmen erhöht. Mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vereinbaren wir verbindliche Ziele und Meilensteine, die es uns ermöglichen, erbrachte Leistungen zu messen und anzuerkennen. Flankiert werden die getroffenen Vereinbarungen durch zielgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen.

Die Personalarbeit selbst wird im Rahmen des im Jahr 2007 gestarteten Konzernprojekts „StEP 2009“ (Strategische Entwicklung Personal) bis zum Jahr 2009 neu ausgerichtet. Ziel ist es, die Prozesse einheitlich und effizienter zu gestalten.

Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir an dieser Stelle für ihren Einsatz und das außergewöhnliche Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Für die Zukunftssicherung unserer Gruppe sind die Leistungen und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der Leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung der laufenden Veränderungsprozesse.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist im Konzern WürttLeben Vorstandsaufgabe, aber auch die Aufgabe sämtlicher Fach- und Führungskräfte. Das Risikomanagementsystem mit seiner Frühwarnfunktion unterstützt sie dabei.

Das Risikomanagement im Konzern WürttLeben konzentriert sich auf solche Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können. Das Risikomanagement entspricht den Anforderungen des KonTraG.

Mit der 9. Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) werden die Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen festgelegt. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf „Solvency II“ und die MaRisk bereits heute als Ermächtigungsgrundlage im Aufsichtsrecht verankert. Das ermöglicht eine frühzeitige Vorbereitung auf künftige Regelungen. Mit gezielten Maßnahmen zur zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Compliance bereitet sich der Konzern WürttLeben intensiv auf die externen Anforderungen vor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden sowohl die Risikostrategie als auch die Risk Policy implementiert. Darüber hinaus stellt sich der Konzern WürttLeben mit der Weiterentwicklung des internen Risikotragfähigkeitsmodells und der Teilnahme an den QIS Studien auf die künftigen Anforderungen der Europäischen Kommission aus dem Projekt „Solvency II“ ein.

Je nach Art des Risikos sind im Konzern WürttLeben verschiedene Risikomessungs- und Risikosteuerungsinstrumente im Einsatz. Neben der Analyse durch die dezentralen Risikoverantwortlichen werden Stresstests, interne Risikotragfähigkeitsmodelle, Kennzahlenanalysen und Messverfahren für Risikokonzentrationen herangezogen. Zudem zählen Hochrechnungen, Planungen und Sensitivitätsanalysen zu unseren Frühwarninstrumenten. Angaben zur quantita-

tiven Analyse und Darstellung der Risikosituation im Konzern WürttLeben können dem Konzernanhang entnommen werden.

Bei den Einzelgesellschaften im Konzern WürttLeben werden die analysierten Risiken von den dezentralen Risikoverantwortlichen dem zentralen Risikomanagement zur Aufnahme in das Risikoinventar gemeldet. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken werden Steuerungsmaßnahmen zur Verringerung des Risikos festgehalten. Risiken entstehen überwiegend erst durch die Nutzung von Chancen. Der Zusammenhang von Risiko und Chance wird im Risikoverzeichnis ebenfalls dokumentiert.

Risiken von besonderer Bedeutung und Aktualität werden zudem regelmäßig in den Risikoberichten bzw. als Ad-hoc-Information dargestellt.

Das zentrale Risikomanagement im Konzern WürttLeben ist für die Beurteilung der Gesamtrisikolage zuständig. Zudem sorgt es für die Kommunikation und Querabstimmung der Risikolage, für die Überwachung übergreifender und kumulierender Risiken sowie für ein regelmäßiges Berichtswesen gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat. Zudem unterstützt es die dezentralen Risikoverantwortlichen und ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems verantwortlich.

Zusätzlich wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr eine übergreifende Risikomanagementfunktion für die Einzelgesellschaften der Württembergischen eingerichtet. Neben der Koordination der Prozesse ist diese für die Überwachung von unternehmensübergreifenden Risiken zuständig.

Das Geschäftsjahr 2007 war stark von der Zusammenführung von Karlsruher und Württembergische geprägt. Den Risiken aus der Integration wurde mit geeigneten Maßnahmen begegnet.

In Anlehnung an die Risikoklassifizierung der Deutschen Rechnungslegungsstandards wird das Gesamtrisiko in die folgenden Kategorien unterteilt:

Risiken der Versicherungstechnik

Charakteristisch für die Lebens- und Pensionsversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt daher mit entsprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrissen als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung haben die Einzelgesellschaften die Sicherheitsmargen für das Langlebighkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung weiter erhöht. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Die Rechnungsgrundlagen werden jährlich einem Angemessenheitstest unterzogen, gegebenenfalls wird die Deckungsrückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Neben den biometrischen Rechnungsgrundlagen und den Kostenannahmen liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Zinsentwicklung, die sowohl für die langfristigen Garantieleistungen als auch für die auf Jahresbasis festzusetzende Überschussbeteiligung eine Rolle spielt. Intensive Abstimmung zwischen Kalkulation/Versiche-

rungstechnik und Kapitalanlage, gemeinsam erarbeitete Szenarien und anschließende Analysen bilden den Kern des in unserem Unternehmen hierzu etablierten Prozesses. In diesem Rahmen wird die nach Rendite-Risiko-Aspekten optimierte Anlagestruktur festgelegt, die sowohl langfristige Marktentwicklungen als auch die individuelle aktiv- und passivseitige Bestands- und Produktstruktur der Einzelgesellschaften berücksichtigt.

Zur Beurteilung und Steuerung des Zinsgarantierisikos werden Stressszenarien für den Kapitalmarkt und die Entwicklung der garantierten Leistungsverpflichtungen berechnet. Neben den auch im Abschnitt Risiken aus Kapitalanlagen beschriebenen Simulationen erfolgen hierzu umfassende weitere Berechnungen. Zu ihnen gehören auch die Stresstests der BaFin, die unsere Gesellschaften bestanden haben.

In der Lebensversicherung wird sichergestellt, dass in der Deckungsrückstellung mindestens der Rückkaufwert reserviert ist und daher im Stornofall kein Verlust eintreten kann. Das Ausfallrisiko von noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer und Provisionsrückforderungen an Vermittler im Stornofall haben wir durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt, die aus Erfahrungswerten gewonnen wurden.

Maßnahmen, um Bestands- und Ertragsgefahren zu begegnen, sind zum Beispiel eine risiko-adäquate Zeichnungspolitik, angemessene Rückdeckung von Risiken bei Rückversicherern mit bester Bonität sowie durchgängige Controlling-Maßnahmen auf Risiko-, Produkt- und Vertriebsebene und die enge Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage.

Weitere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Risiken des Lebensversicherungsgeschäfts und den eingesetzten Instrumenten zu ihrer Minimierung sowie der Struktur unserer Deckungsrückstellungen finden sich im Anhang unter Ziffer 19 bis 24 und 44.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Einzelunternehmen stand und steht bei der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen neben der Erfüllbarkeit unserer Garantieverpflichtungen die Optimierung der Rentabilität bei angemessenem Risiko und jederzeit ausreichender Liquidität im Vordergrund. Daher achten wir auf eine Gewährleistung der Mischung und Streuung der Anlagen nach Art, Regionen und Risikoklassen.

Zur Beurteilung der Marktrisiken im Konzern WürttLeben führen wir für unsere Aktien und festverzinslichen Anlagen laufend Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portefeuilles in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Die Auswirkungen möglicher Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns werden im Anhang unseres Geschäftsberichts unter Ziffer 42 dargestellt und eingehend erläutert.

Die Wertminderungen bei den festverzinslichen Anlagen aufgrund des Zinsanstiegs im Jahresverlauf 2007 sehen wir als unkritisch an, da die Renten bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. Vielmehr stabilisieren höhere Zinsen bei der Neuanlage die Ertragskraft unseres Portefeuilles.

Wir können auf die Veräußerung von Renten vor ihrer Endfälligkeit zum Zweck der Liquiditätsbeschaffung verzichten, da durch unsere zeitnahe Liquiditätsplanung und -steuerung die notwendige Liquidität zur Bedienung aller Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft und sonstigen Verpflichtungen sichergestellt wird.

Wir haben auch im Geschäftsjahr 2007 im Direktbestand und innerhalb der Wertpapierfonds derivative Finanzinstrumente wie Optionen, Swaps, Aktienfutures und Devisentermingeschäfte eingesetzt. Vorkäufe auf festverzinsliche Anlagen wurden im Rahmen der aufsichtsbehördlichen Regularien abgeschlossen. Die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes und die Rundschreiben der BaFin wurden bei allen Transaktionen beachtet.

Zur Eingrenzung von Bonitätsrisiken ist die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlagen von zentraler Bedeutung. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ und besser. Eine Aufstellung der Ratingklassen der festverzinslichen Wertpapiere ist im Konzernanhang unter Nr. 43 ausgewiesen. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Länder-, Bundes- oder Staatsanleihen bzw. Anleihen der Gebietskörperschaften. Daneben werden gedeckte Papiere oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind, erworben.

Es bestehen keine Investitionen im US-Subprime-Segment. Es entstanden im Geschäftsjahr 2007 nur geringe Auswirkungen aufgrund der allgemeinen Neubewertung von Kreditrisiken bei einem sehr eng begrenzten Bestand der Kapitalanlagen. Diese schätzen wir größtenteils als nur vorübergehend und damit als unkritisch ein. Die in diesem Zusammenhang entstandene Verunsicherung der Finanz- und insbesondere der Aktienmärkte hat gleichwohl Auswirkungen auf die Wertentwicklung unseres Anlageportefeuilles. Wir begegnen der Volatilität der Märkte mit einem effizienten Risikomanagement, das unter Beachtung unserer Risikotragfähigkeit zeitnahe Reaktionen auf starke Marktschwankungen sicherstellt und es uns ermöglicht, sich bietende Chancen zu nutzen.

Insgesamt sind unsere Kapitalanlagen gut diversifiziert. Sie sind rentabel und sicher angelegt. Chancen und Risiken sind ausgeglichen.

Risiken des Vertriebs

Der Garant für einen erfolgreichen Vertrieb unserer Produkte sind unsere Vertriebspartner vor Ort. Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet daher unser Risikomanagement Risiken, die die Vertriebsleistung beeinträchtigen könnten.

Den Risiken begegnen wir unter anderem mit intensiven und praxisnahen Schulungsmaßnahmen, umfangreicher Betreuung und Information sowie mit Qualität und Funktionalität der vor Ort eingesetzten IT.

Tragende Säule unseres Vertriebs ist unsere Ausschließlichkeitsorganisation, zu deren Stärkung wir 2007 ein Investitions- und Wachstumsprojekt aufgesetzt haben. Um jedoch Risiken aus einer einseitigen Vertriebsstrategie zu vermeiden und das Geschäft auszubauen, streben wir eine Diversifikation über weitere Absatzkanäle an. Hohes Wachstumspotenzial verspricht dabei der Vertriebsweg Makler. Von großer Bedeutung bleibt zudem der Vertrieb unserer Produkte über die Bankpartner. Innerhalb dieser Bankenkooperation wird laufend an der Festigung und dem Ausbau der Geschäftsbeziehungen gearbeitet.

Mit der Gründung einer Vertriebservice GmbH haben wir 2007 unser Maklergeschäft gebündelt und die Voraussetzungen für dauerhaftes Umsatz- und ertragsorientiertes Wachstum im Maklerkanal geschaffen. Um etwaige Risiken der Diversifikation zu vermeiden, wird Chancengleichheit zwischen den Vertriebspartnern gewährleistet. Um dem potenziellen Risiko des Geschäftsabriebs bei der Übertragung des Maklergeschäfts von den Bezirksdirektionen auf die Vertriebservice GmbH entgegenzuwirken, werden geeignete Geschäftssicherungsmaßnahmen getroffen.

Den mit einem Eigentümerwechsel typischerweise verbundenen Risiken, wie dem Rückgang der Vertriebskraft durch Verunsicherung von Vertriebspartnern und Kunden, wurde erfolgreich entgegengesteuert. So konnten seit der Fusion mit der Karlsruher rund 85 Prozent der leistungsstarken Agenturen der Karlsruher Stammorganisation für die gemeinsame Ausschließlichkeitsorganisation gewonnen und gehalten werden. Innerhalb der Bankenkooperation waren 2007 keine fusionsbedingten Abgänge mehr zu verzeichnen. Speziell im genossenschaftlichen Bereich blieb die Wettbewerbsintensität indes unverändert hoch. Die Neuerungen aus der VVG-Reform und der Informationspflichtenverordnung können für die Vertriebspartner die Komplexität erhöhen und zu Verunsicherungen führen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Risiken aus Forderungsausfällen gegenüber Versicherungsnehmern, Vermittlern und Rückversicherern minimieren wir durch IT-unterstützte Außenstandskontrollen und geeignete Schutzmechanismen. Zur Risikovorsorge treffen wir dahingehend Vorkehrungen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornehmen.

Angaben zu Forderungsbeständen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern sowie Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft nach Ratingklassen sind dem Konzernanhang zu entnehmen.

Die Vorgehensweise zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung im Jahr 2007 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts unter Ziffer 43 dargestellt. Dort finden sich auch Aufgliederungen unserer Vermögenswerte nach Ratingklassen. Die Fälligkeitsstrukturen unserer Vermögenswerte befinden sich bei der jeweiligen Anhangsposition ab Seite 89.

Operationale Risiken

Risiken der Informationstechnologie

Die Anwendungsentwicklungen und Rechenzentren der Württembergischen sind in der IT GmbH zusammengefasst. Die IT GmbH betreibt ein eigenes Risikomanagementsystem, welches die wichtigen Risiken aus Sicht der Einzelunternehmen beschreibt.

Die IT ist von einem sehr hohen Sicherheitsstandard gekennzeichnet. Konsequente Test- und Back-up-Verfahren für Anwendungs- und Rechen-systeme, redundante Auslegung der internen und externen Telekommunikationsstruktur und weitere Schutzmaßnahmen minimieren das IT-Ausfallrisiko. Für Risiken aus der fehlenden Notstromversorgung in einem unserer Rechenzentren wurden entsprechende Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die VVG-Reform führte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu umfangreichem Investitionsvolumen und IT-Kapazitätsbedarf. Zur Umsetzung der Vorgaben in unseren IT-Systemen wurden Projekte mit hoher Priorität vorangetrieben. Auch im Jahr 2008 wird das Thema noch Kapazitäten binden, da insbesondere die erst kürzlich erlassene Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen umgesetzt werden muss.

Durch die Fluktuation von Fachkräften in der IT GmbH ist die Wartbarkeit und Weiterentwicklung der Systeme der ehemaligen Karlsruher nur noch eingeschränkt bzw. verteuert möglich. Risikominimierende Maßnahmen werden derzeit untersucht und zeitnah umgesetzt.

Rechtliche Risiken

Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden von der Konzernrechtsabteilung laufend beobachtet und auf Handlungsbedarf überprüft. Bei Bedarf wirkt die Konzernrechtsabteilung im Rahmen von rechtlichen Beratungen, Vertragsabschlüssen und Verhandlungen auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben hin.

Zur Zeit finden insbesondere im Rahmen der VVG-Reform fortlaufend Abstimmungsprozesse mit der Konzernrechtsabteilung statt.

Steuerrisiken

Die Konzernsteuerabteilung beobachtet und überprüft laufend Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auf eventuellen Handlungsbedarf. Darüber hinaus wirkt die Konzernsteuerabteilung darauf hin, dass die steuerrechtlichen Verpflichtungen eingehalten werden.

Zusammenfassung Risikomanagement

Unsere Risiken begrenzen wir mit einer langfristig ausgerichteten Geschäftspolitik, einer konsequenten Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und dem Einsatz adäquater Risikomanagementsysteme. Die Risikostrategie legt dabei die Eckpunkte fest. Anhand der strategischen Vorgaben definiert die Risk Policy den operativen Rahmen für den Umgang mit den Risiken. Dies versetzt uns in die Lage, die Risikosituation und das Risikopotenzial zu managen.

Den genannten Risiken muss durch eine ausreichende Eigenmittelausstattung Rechnung getragen werden. Die aufsichtsrechtlichen Kennziffern zur Beurteilung der Solvabilität werden im Rahmen der unterjährigen Hochrechnungen überwacht und Veränderungen analysiert. Damit ist die jederzeitige Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt. Zum 31. Dezember 2007 ergaben sich für die Lebensversicherungsunternehmen des Konzerns WürttLeben folgende Solvabilitätskennzahlen:

	Solvabilitäts- spanne	Eigenmittel	Verhältnissatz
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Prozent
Allgemeine Rentenkasse Pensionskasse AG	7,5	24,6	329
Karlsruher Lebensversicherung AG (ehemalige KHK)	22,5	33,9	150
Württembergische Lebensversicherung AG	971,7	1 840,2	189

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig ein umfassendes Asset Liability Management (ALM) für die Unternehmenssteuerung ist. Mit unserem ALM, das Aktiva und Passiva zusammenfasst, können wir die konkurrierenden Ziele Ergebnismaximierung einerseits und Erfüllbarkeit unserer Garantieverpflichtungen andererseits miteinander verknüpfen und in Einklang bringen. Mit der Entwicklung eines internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns auf die zukünftigen Anforderungen der Europäischen Kommission aus dem Projekt „Solvency II“ vor. Der Fokus der Aufsicht verschiebt sich dabei von quantitativen zu qualitativen Solvabilitätsanforderungen mit dem Ziel, diese stärker an der tatsächlichen Risikosituation des Unternehmens auszurichten.

Die VVG-Reform trat zum 1. Januar 2008 in Kraft. Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherung sind vor allem die Beteiligung von Versicherten an Bewertungsreserven bei Ablauf oder Beendigung eines Vertrages, die Neuregelung von Rückkaufswerten sowie die erweiterten Informationspflichten. Durch zahlreiche Umsetzungsprojekte und der Entwicklung einer neuen Tarifgeneration konnten wir uns im vergangenen Jahr erfolgreich auf die neuen gesetzlichen Vorgaben einstellen.

Die Umsetzung der Informationspflichten-Verordnung als weitere hohe Herausforderung ist in Arbeit. Dabei kann die Einführung zu vertrieblicher Belastung und damit ungünstigerem Neugeschäftsverlauf führen. Neben der inhaltlichen und IT-technischen Realisierung ist daher vor allem darauf zu achten, dass Komplexität und Unsicherheiten bei den Vertrieben möglichst gering gehalten werden.

Forschung und Entwicklung

Umfangreiches und attraktives Produktangebot

Hundert Jahre nach der Verabschiedung des Versicherungsvertragsgesetzes war eine Modernisierung des gesetzlichen Rahmens für die Kundenbeziehungen im Versicherungsgeschäft mehr als sinnvoll. Die konkrete Umsetzung der Reform war für die gesamte Branche eine riesige organisatorische Herausforderung. Die Reform betrifft alle Versicherungssparten. Besonders deutliche Auswirkungen hat sie bei der Lebensversicherung.

Wir haben für das Jahr 2008 neue attraktive Tarife im Sinne der VVG-Reform aufgelegt. Sie stellen den Kunden besser bei vorzeitiger Beendigung von Verträgen. Außerdem enthalten sie eine neue explizite Überschusskomponente, durch die unsere Kunden an den Bewertungsreserven in der gesetzlich geregelten Form beteiligt werden. Wir informieren unsere Kunden bei Vertragsabschluss umfassend. Weitere Angaben auf Basis der erst im Dezember 2007 verabschiedeten Informationspflichten-Verordnung werden wir zum 1. Juli 2008 einführen. Wir wollen unseren Service für die Kunden auch hierdurch weiter stärken.

Prognosebericht

Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“ und „SPRING“

Im laufenden Geschäftsjahr bearbeiten wir konsequent und erfolgreich unsere Maßnahmen aus den Programmen „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Besonders engagiert wird die WürtttLeben ihre Zielsetzungen für mehr Wachstum verfolgen. Dabei wollen wir unsere Ausschließlichkeitsorganisation ausbauen. Verbesserungen in der technischen Unterstützung und noch effizientere Betreuung sollen hier ebenso Impulse liefern wie die zielgruppengerechten Produkte. Wachstum erwarten wir aber auch aus unserer Bankenkooperation und über die neu aufgestellte Makler Vertriebservice GmbH.

Ergebnis-Ziele für 2007 übertroffen

Durch die positive Entwicklung konnte der Konzern WürtttLeben mit 21,2 Millionen EUR den für das Jahr 2007 geplanten Jahresüberschuss deutlich übertreffen. Dabei hat sich die Kostensituation besser entwickelt als erwartet. So betrug die Verwaltungskostenquote im Konzern WürtttLeben in Prozent der Beiträge im Jahr 2007 3,1 Prozent, während wir im Plan noch von 3,3 Prozent ausgegangen waren. Aber auch das Kapitalanlageergebnis des Konzerns übertraf die Zielgröße, obwohl an den Finanzmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr erhebliche Unsicherheiten bestanden.

Die gute Geschäftsentwicklung früherer Jahre schlägt sich im Jahr 2007 in zahlreichen Abläufen eines reifen Bestandes nieder. Der auch von geringeren Einmalbeiträgen beeinflusste Beitragsrückgang fiel insgesamt mit 82 Millionen EUR stärker aus als erwartet.

Geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen

Die seit 1. Januar 2008 wirksame VVG-Reform sowie die Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie im Laufe des Jahres 2007 in deutsches Recht haben wir gut vorbereitet. Im Jahr 2008 werden wir die Unterstützung unserer Vermittler weiter vorantreiben.

Durch die ab 2009 wirksame Abgeltungssteuer für Kapitalerträge, derzufolge Zinsen, Dividenden und Kursgewinne künftig einheitlich besteuert werden, wächst ab 2009 die Attraktivität für Lebens- und Rentenversicherungen aus Schicht Drei der Altersvorsorge. Viele investmentorientierte Kunden werden insbesondere fondsgebundene Tarife nutzen, um ihre Kapitalanlagen in steuerbegünstigte Altersvorsorge einzubringen.

Neugeschäftserwartung

Der Bedarf an Vorsorge ist insbesondere vor dem Hintergrund einer sinkenden gesetzlichen Rente weiterhin sehr hoch. Die WürtttLeben rechnet für die Jahre 2008 bis 2010 mit einer guten Entwicklung des Neugeschäfts. Grundlage dafür ist unsere Solidität, die hohe Beratungskompetenz unserer Vertreter und Vermittler sowie unser attraktives Produktangebot. Wesentliche Säulen bilden die private Altersvorsorge mit einem Schwerpunkt bei Riester-Verträgen und der Basis-Rente sowie die betriebliche Altersvorsorge. Wir sehen weiterhin gute Chancen, über Pensionskasse und Direktversicherung den Versorgungsgrad in kleineren und mittleren Betrieben zu erhöhen.

Finanzmarktsituation

Trotz erheblicher Volatilität der Märkte rechnen wir mittelfristig mit einer positiven Aktienkursentwicklung. Wir erwarten, dass das langfristige Zinsniveau an den Kapitalmärkten im weiteren Jahresverlauf wieder moderat ansteigt. Bei kürzeren Laufzeiten könnte es zu einem leichten Zinsrückgang kommen, falls die Europäische Zentralbank zur Stützung des Wirtschaftswachstums Leitzinssenkungen vornehmen sollte.

Wir gehen von einem jährlichen Wachstum unseres Kapitalanlagebestandes im einstelligen Prozentbereich aus. Wir werden unsere erfolgreiche Anlagestrategie konsequent weiterverfolgen. Dabei steht die Bedeutung eines effizienten Risikomanagements im Vordergrund, das zeitnahe Reaktionen auf starke Marktschwankungen sicherstellt. Die sich im Markt bietenden Chancen werden wir unter Beachtung unserer Risikotragfähigkeit nutzen, um in Zeiten niedriger Zinsen ein nach wie vor stabiles und marktgerechtes Kapitalanlageergebnis zu erzielen. Dies sichert die jederzeitige Erfüllung der Garantieverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Wir sind zuversichtlich, dass wir mit einem verstärkten Cross-Selling über die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot, der Stärkung der Vertriebsorganisation der Württembergischen, mit dem Ausbau des Maklervertriebs sowie einer Intensivierung des Bankenvertriebs ein gutes Neugeschäft erzielen. Dies wird sich positiv auf die laufenden Beitragseinnahmen in den nächsten Jahren auswirken. Die Einmalbeiträge werden sich nach unserer Einschätzung auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau entwickeln.

Unser Effizienzprogramm „Württembergische 2009“ reduzierte bereits 2007 die Kostenquoten. Mittelfristig erwarten wir weitere Kostenentlastungen.

Wir wollen in den Jahren 2008 bis 2010 unseren Jahresüberschuss steigern, sofern keine Ergebnisbelastungen aufgrund negativer Entwicklungen an den Kapitalmärkten und bei den Zinsen auftreten.

Chancen und Risiken, Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die Einschätzungen stehen wie immer unter nachfolgenden Vorbehalten: Soweit in diesem Bericht Prognosen und Erwartungen geäußert oder Aussagen für die Zukunft getroffen werden, können diese mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Der Umgang mit diesen und anderen Risiken wird im anschließenden Risikobericht ausführlich dargestellt.

Der Konzern übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Bericht des Aufsichtsrats zum Konzernabschluss

Die Württembergische Lebensversicherung AG befindet sich mit der Umsetzung der Strategieprogramme „Württembergische 2009“ und „SPRING“ innerhalb eines schwierigen Umfelds auf gutem Weg. Die Strategieprogramme sind Teil des im Frühjahr 2006 in der gesamten Gruppe aufgelegten Zukunftsprogramms „W&W 2009“ zur Steigerung von Wachstum, Effizienz und Rentabilität. Erste wichtige Meilensteine und Umsetzungsfortschritte für die zukünftige Entwicklung der Finanzdienstleistungsgruppe hin zu einer Marktpositionierung als erfolgreicher „Vorsorge-Spezialist“ sind erreicht.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Bis zum 26. März 2007 bestanden drei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Vorstandsausschuss, der Anlageausschuss und der Verwaltungsausschuss. Im Rahmen der Neuordnung und Verbesserung der Corporate Governance im Konzern wurde zur Steigerung der Effizienz auch die Ausschussstruktur der Aufsichtsräte in den strategischen Konzerngesellschaften neu geregelt. Seit 26. März 2007 gibt es nunmehr zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: den Prüfungsausschuss und den Personalausschuss. Der Prüfungsausschuss nimmt inhaltlich die Aufgaben des Audit Committee wahr, dessen Einrichtung vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen wird. Darüber hinaus hat er auch die Aufgaben des früheren Kapitalanlageausschusses übernommen. Der Personalausschuss nimmt die Aufgaben des bisherigen Vorstandsausschusses wahr. Im Jahr 2007 fanden insgesamt eine Anlageausschusssitzung, zwei Prüfungsausschusssitzungen und vier Personalausschusssitzungen statt, in denen die den jeweiligen Aufgaben zugehörigen Themen ausführlich erörtert wurden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier schriftlich vorbereiteten Sitzungen eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft sowie des Konzerns und wurde vom Vorstand stets aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen und den Konzern relevanten Fragen

der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie des Ratings schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie des Compliance-Beauftragten erstattet und ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten in vollem Umfang nachgekommen.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen stand die Fortführung der Programme „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Es wurde ausführlich behandelt, wie die konzernweit identifizierten Herausforderungen von den Konzernunternehmen analysiert und mit einem detaillierten Maßnahmenpaket angegangen wurden. Der Aufsichtsrat wurde hierüber vom Vorstand stets umfassend informiert und in Angelegenheiten von für das Unternehmen grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Aufgrund der geleisteten Arbeit und erheblicher Anstrengungen ist das Unternehmen, wie auch die Gruppe insgesamt, auf dem Weg zu höherer Effizienz und verbesserter Rentabilität ein wesentliches Stück vorangekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

Der Aufsichtsrat befasste sich mit den Gründen für das konzernbedingte Downgrade durch die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) aus dem Jahr 2006 und den Voraussetzungen für die Wiedererlangung eines „A-“ Ratings sowie mit dem Erfordernis einer Verstärkung des Vertriebs der Württembergische Lebensversicherung AG.

Das Verfahren der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR) zum Teilkonzernabschluss 2005 der Württembergische Lebensversicherung AG und die sich hieraus ergebenden

Konsequenzen wurden gleichfalls eingehend behandelt.

Die fortschreitende Integration der Karlsruher Versicherungsgruppe in den Konzernteil der Württembergische Versicherungsgruppe, hier insbesondere die Verschmelzung der Karlsruher Lebensversicherung AG mit der Württembergische Lebensversicherung AG, war ebenfalls Gegenstand der Sitzungen, wie auch die Übertragung der Anteile der Württembergische Lebensversicherung AG an der W&W Asset Management GmbH auf die Wüstenrot & Württembergische AG.

Ein weiteres Thema war das Projekt zur konzernweiten Verbesserung der Corporate Governance, in dessen Rahmen die Satzung und die Geschäftsordnungen der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der übrigen strategischen Konzerngesellschaften neu gefasst und an die Regularien der Wüstenrot & Württembergische AG weitgehend angeglichen wurden.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 25. März 2008 sowie an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2008 hat die Verantwortliche Aktuarin teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Ausführungen der Verantwortlichen Aktuarin zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihr besprochen.

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2007 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Diese sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 25. März 2008 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2008 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzungen zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 27. März 2008 den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss gebilligt.


Dr. Edmund Schwake ist mit Wirkung zum 30. Juni 2007 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Zu dessen Nachfolger ist Dr. Jan Martin Wicke zum 30. August 2007 in den Aufsichtsrat bestellt und mit Wirkung zum 25. September 2007 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden. Aus dem Vorstand ist Peter Köhler mit Wirkung zum 30. September 2007 einvernehmlich ausgeschieden. Zu neuen Vorstandsmitgliedern bestellt wurden Dr. Wolfram Gerdes mit Wirkung zum 1. Januar 2008 und Dr. Ralf Kantak mit Wirkung zum 1. April 2008. Dr. Jochen Kriegmeier, bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2008 zum ordentlichen Vorstandsmitglied ernannt.

Der Aufsichtsrat hat die Effizienz seiner Arbeit zum Jahreswechsel 2006/2007 geprüft und das Ergebnis der Prüfung in seiner Bilanzsitzung am 26. März 2007 erörtert. Im September 2007 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten. Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2007 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat für Management und Belegschaft verschiedene Veränderungen, aber auch neue Erfolge mit sich gebracht. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 27. März 2008

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung Württembergische Lebens- versicherung AG gemäß § 161 AktG

Eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung hat im Konzern WürttLeben traditionell einen hohen Stellenwert. Unser Ziel ist es, das uns von den Anlegern, Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen zu bestätigen und kontinuierlich zu stärken. Drei Elemente sind dafür essenziell: gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente Rechnungslegung und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 14. Juni 2007 – sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenskonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Corporate Governance Kodex bei der WürttLeben wird von Vorstand und Aufsichtsrat seitdem jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Am 25. September 2007 haben Vorstand und Aufsichtsrat der WürttLeben die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 14. Juni 2007 als verbindlich anerkannt und die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben.

Den Empfehlungen des Kodex entspricht das Unternehmen mit nur drei Ausnahmen:

1. Nach Ziffer 3.8 Satz 4 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden. Hiervon weicht die WürttLeben ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitsgrundsatzes nur einheitlich sein kann, würde die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.
2. Nach Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Gesellschaft ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.
3. Nach Ziffer 5.4.7 Satz 4 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen, erfolgsorientierten Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Gesellschaft ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der Betrag des Vorjahres. Diese Art der Vergütung erscheint für den Aufsichtsrat einer Lebensversicherung im Hinblick auf deren Geschäftsmodell angemessen.

Die WürttLeben hat den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der vorausgehenden Fassung vom 12. Juni 2006 bis zur Veröffentlichung der oben genannten aktuellen Fassung vom 14. Juni 2007 mit den Einschränkungen entsprochen, welche sie in der letzten Entsprechenserklärung vom 28. November 2006 erklärt hat.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter „www.ww-ag.com/corporate-governance“ unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2002 bis 2006 ebenfalls im Netz abrufbar.

Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der im Geschäftsbericht sowie auf der Website des Unternehmens veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, der Geschäftsbericht und Zwischenbericht sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Meldungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation verfolgt den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich die Interessenten zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein handelsrechtlicher Bilanzgewinn in Höhe von 20 093 568 EUR.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 20 093 568 EUR zur Zahlung einer Dividende von 1,65 EUR je Stückaktie zu verwenden.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva	Nr. im Konzernanhang	2007 in TEUR	2006 in TEUR
A. Immaterielle Vermögenswerte	①*	183 606	196 647
B. Kapitalanlagen		27 472 601	26 841 291
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	②	1 172 930	1 195 463
II. Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	③	116 261	64 078
III. Finanzinstrumente		26 183 339	25 581 601
1. Darlehen	④	17 022 551	16 334 005
2. Jederzeit veräußerbar	⑤	7 629 715	7 888 201
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	⑥	1 531 073	1 359 395
a. Handelsaktiva		72 940	31 569
b. Fair Value Option		1 458 133	1 327 826
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		71	149
C. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	⑦	1 605 218	1 594 209
D. Forderungen	⑧	395 375	330 693
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		140 290	141 630
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	⑨	9	2 266
III. Steuererstattungsansprüche	⑩	26 414	21 715
IV. Sonstige Forderungen		228 662	165 082
E. Latente Steuererstattungsansprüche	⑪	51 476	33 662
F. Übrige Aktiva	⑫	53 286	96 505
I. Sachanlagen und Vorräte		25 841	50 830
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 631	4 387
2. Vorräte		6	55
3. Eigengenutzte Immobilien		22 789	45 947
4. Leasingvermögen		415	441
II. Sonstige Vermögenswerte		27 445	45 675
G. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	⑬	75 336	411 188
H. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	⑭	386 542	392 805
Summe der Aktiva		30 223 440	29 897 000

* siehe nummerierte Erläuterung im Konzernanhang ab Seite 56

Passiva	Nr. im Konzernanhang	2007 in TEUR	2006 in TEUR
A. Eigenkapital	15 – 17	163 500	177 363
I. Gezeichnetes Kapital		32 000	32 000
II. Kapitalrücklage		58 166	58 166
III. Gewinnrücklagen		40 238	34 034
IV. Übrige Rücklagen		11 218	27 033
V. Konzernjahresüberschuss		21 195	21 264
VI. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital		683	4 866
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	18	133 429	133 379
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		26 273 285	25 871 131
I. Beitragsüberträge	19	238 754	256 645
II. Deckungsrückstellung	20	23 276 873	22 744 103
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	103 798	93 867
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	22	2 651 251	2 774 455
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	23	2 609	2 061
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	24	674 000	584 579
E. Andere Rückstellungen		122 349	129 728
I. Pensionsrückstellungen	25	71 852	87 532
II. Sonstige Rückstellungen	26	50 497	42 196
F. Andere Verbindlichkeiten	27	2 713 465	2 850 374
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		725 840	872 114
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		9 912	4 578
III. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 597 981	1 588 017
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4 379	16 283
V. Steuerschulden	30	108 042	123 379
VI. Sonstige Verbindlichkeiten		267 311	246 003
G. Handelspassiva	28	25 596	19 039
H. Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert	29	2 398	5 679
I. Latente Steuerschulden	31	115 418	125 728
Summe der Passiva		30 223 440	29 897 000

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 41-45 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen
- 48-61 Sonstige Angaben zusammengefasst.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	Nr. im Konzernanhang	2007 in TEUR	2006 in TEUR
1. Gebuchte Bruttobeiträge	32	2 328 747	2 410 571
2. Verdiente Beiträge (brutto)		2 346 638	2 431 675
3. Abgegebene Beiträge aus Rückversicherung inkl. Anteil der Überträge		- 133 198	- 155 466
4. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		138 180	145 423
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	33	1 091 559	1 182 176
Davon: Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen	34	- 18 374	3 303
6. Sonstige Erträge	35	118 654	86 915
Summe der Erträge (2. bis 6.)		3 561 833	3 690 723
7. Leistungen an Kunden (netto)	36	- 2 978 449	- 3 024 667
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	37	- 277 291	- 301 481
9. Finanzierungsaufwendungen	38	- 7 508	- 6 340
10. Sonstige Aufwendungen	39	- 301 888	- 290 205
Summe der Aufwendungen (7. bis 10.)		- 3 565 136	- 3 622 693
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		- 3 303	68 030
12. Operatives Ergebnis vor Ertragsteuern		- 3 303	68 030
13. Steuerertrag bzw. Steueraufwand	40	24 578	-46 170
14. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Ertragsteuern		-	-596
15. Konzern-Jahresüberschuss		21 275	21 264
Davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen		21 195	21 264
Davon den Minderheitsanteilen zuzurechnen		80	-
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie aus fortzuführendem Geschäfts		1,74	1,80
Unverwässertes (zugleich verwässertes) Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-	- 0,05

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 41-45 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen
- 48-61 Sonstige Angaben zusammengefasst.

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Marktbewertungen von Finanzinstrumenten IAS 39	- 15 812	- 4 295
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	207	- 1 788
Veränderungen im Konsolidierungskreis	206	149
Erfolgsneutrale Bestandteile von nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	- 210	2 156
Saldo der ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen	- 15 609	- 3 778
Konzern-Jahresüberschuss	21 275	21 264
Davon den Anteilseignern zuzurechnen	21 195	—
Davon den Minderheitsanteilen zuzurechnen	80	—
Gesamtergebnis	5 666	17 486
Davon den Anteilseignern zuzurechnen	5 586	17 486
Davon den Minderheitsanteilen zuzurechnen	80	—

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2007

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes im Konzern WürttLeben während des Geschäftsjahres dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Zahlungsströme ermittelt. Es handelt sich hierbei um den Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit. Der Mittelfluss aus Investitionstätigkeit umfasst vor allem Ein- und Auszahlungen aus dem Verkauf bzw. Erwerb von Kapitalanlagen sowie Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von konsolidierten Unternehmen. Bei den Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen handelt es sich im Wesentlichen um den sukzessiven Erwerb von Anteilen an der Karlsruher Lebensversicherung AG (vor Fusion und Umfirmierung). Innerhalb des Mittelflusses aus Finanzierungstätigkeit werden Dividendenzahlungen, Zinszahlungen für das aufgenommene Nachrangkapital sowie Veränderungen des Nachrangkapitals abgebildet. Die restlichen Mittelflüsse werden der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet.

Der Zahlungsmittelfonds besteht aus laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand. Er entspricht dem Bilanzposten H. „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Cashflow aus erhaltenen Zinsen 757 413 (Vj. 804 232) TEUR, aus erhaltenen Dividenden 156 369 (Vj. 140 359) TEUR und der Cashflow aus gezahlten Steuern betrug 22 436 (Vj. -53 772) TEUR. Diese sind im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthalten.

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
1. Konzernjahresüberschuss	21 195	21 264
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	453 246	620 894
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten	10 042	16 161
4. Veränderung der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	7 591	5 635
5. Veränderung der sonstigen Forderungen und sonstigen Verbindlichkeiten	- 219 147	157 073
6. Gewinne/Verluste aus dem Abgang und der Bewertung von Kapitalanlagen	- 87 488	- 222 527
7. Veränderung sonstiger Bilanzposten	617	- 113 395
8. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge des Periodenergebnisses	156 347	204 635
9. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	342 403	689 740
10. Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	66 532
11. Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	- 6 613	- 4 144
12. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	10 049 110	8 892 450
13. Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 10 301 868	- 9 686 784
14. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	46 620	491
15. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	- 134 926	- 80 626
16. Sonstige Einzahlungen	23 304	969
17. Sonstige Auszahlungen	- 2 993	- 1 345
18. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 327 366	- 812 457
19. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	-
20. Rückzahlungen von Eigenkapital	-	-
21. Dividendenzahlungen	- 15 266	- 12 231
22. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	- 6 988	133 379
23. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 22 254	121 148
24. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		
(Summe aus 9., 18., und 23.)	- 7 217	- 1 569
25. Konsolidierungskreisbedingte Änderungen	954	-
26. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	392 805	394 374
27. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	386 542	392 805

Konzernanhang

Der Vorstand der WürttLeben hat den Konzernabschluss am 18. März 2008 aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Der Konzernab-

schluss wird den Aktionären auf der ordentlichen Hauptversammlung am 28. Mai 2008 zur Genehmigung vorgelegt.

Rechnungslegungsvorschriften

Angewendete International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

Die WürttLeben hat ihren Konzernabschluss auf der Grundlage des § 315 a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt. Es wurden die nach den Artikeln 2, 3 und 6 der genannten Verordnung übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards sowie die in § 315 a Abs. 1 HGB bezeichneten Regelungen des Handelsgesetzbuchs beachtet. Der Konzernabschluss erfüllt sämtliche Anforderungen der IFRS. Unser Konzernabschluss beinhaltet: die Konzernbilanz, die Konzerngewinn- und Verlustrechnung, die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, die Konzernkapitalflussrechnung und den Konzernanhang.

Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht erstellt. Der Risikobericht im Konzernlagebericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 2 HGB, enthält die nach DRS 5 bzw. DRS 5-20 erforderlichen Angaben.

Erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen

Die Anwendung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden erfolgt nach dem Prinzip der Stetigkeit. Änderungen wurden erforderlich aufgrund neuer oder geänderter IFRS. Wir haben alle verpflichtend zum 1. Januar 2007 erstmals anzuwendenden neuen und geänderten IFRS und IFRIC beachtet.

IFRS 7 Finanzinstrumente Angaben:

IFRS 7 fasst die bisherigen Vorschriften zur Offenlegung von Finanzinstrumenten aus „IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung“ und den gesamten „IAS 30 Angaben im Abschluss von Kreditinstituten und ähnlichen Institutionen“ in einem Standard zusammen. Die bisherigen Offenlegungserfordernisse werden durch Pflichten zur Berichterstattung über Art und Umfang der Risiken aus Finanzinstrumenten sowie die Art und Weise des Managements (Steuerung) dieser Risiken erweitert. Ziel des IFRS 7 ist es, den Abschlussadressaten die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Finanzlage und die Ertragskraft des Unternehmens aufzuzeigen. Im Zusammenhang mit IFRS 7 wurden auch die Anhangangabepflichten zu IFRS 4 Versicherungsverträge modifiziert. Die Verpflichtung zur Berichterstattung über Risiken aus Versicherungsverträgen wurde analog angepasst.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses:

Im Zusammenhang mit IFRS 7 wurde eine Änderung des IAS 1 vorgenommen. Inhalt der Änderung sind zusätzliche Angaben über Ziele, Methoden und Prozesse des Kapitalmanagements.

IFRIC 10 Interim Financial Reporting and Impairment:

IFRIC 10 befasst sich mit dem Zusammenspiel der Regelungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung und den Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen in Bezug auf den Geschäfts- oder Firmenwert gemäß IAS 36 und auf bestimmte finanzielle Vermögenswerte (IAS 39). IFRIC 10 legt fest, dass Wertminderungen, die im Zwischenabschluss erfasst wurden und für die gemäß IAS 36 bzw. IAS 39 ein Wertaufholungsverbot gilt, in folgenden Zwischenabschlüssen oder Jahres- bzw. Konzernabschlüssen nicht rückgängig gemacht werden dürfen. Das IFRIC stellt explizit klar, dass die Interpretation nicht analog auf ähnliche Sachverhalte angewendet werden darf.

Aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 7 i.V.m. IFRS 4 und der Novellierung des IAS 1 ergeben sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Zahlungsströme des W&WKonzerns. Gleiches gilt für den IFRIC 10. Im W&W-Konzern wurde bereits in der Vergangenheit so verfahren wie IFRIC 10 dies regelt.

Die Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften durchgeführt worden.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen (IFRIC)

IFRS 8 Operating Segments:

IFRS 8 beinhaltet eine Neuregelung der Segmentberichterstattung und ist ab dem Geschäftsjahr 2009 anzuwenden.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses:

Die wichtigsten Novellierungen des am 1. Januar 2009 spätestens anzuwendenden IAS 1, der Regelungen zur Abbildung des Abschlusses beinhaltet, sind die Definition der Abschlussbestandteile, die Definition und Darstellung des Erfolgs der Periode, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie die Abbildung der Dividende.

IAS 23 Fremdkapitalkosten:

IAS 23 regelt die Aktivierung von Fremdkapitalkosten als Bestandteil von Anschaffungsvorgängen von qualifizierten Vermögenswerten. Die wesentliche Änderung des Standards ist, dass ab dem 1. Januar 2009 Fremdkapitalkosten als Anschaffungskosten zu aktivieren sind. Bisher werden die Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand erfasst. Die Auswirkungen der Umsetzung des IFRS 8, IAS 1 und IAS 23 auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Zahlungsströme werden derzeit im Rahmen der betreffenden Umsetzungsprojekte geprüft.

Darüber hinaus wurden noch weitere IFRS bzw. IFRIC verabschiedet, die der Konzern WürttLeben nicht anwenden wird, da keine Sachverhalte bestehen, die von diesen Vorschriften betroffen sind.

Überarbeiteter IFRS 3 und IAS 27:

Der IASB hat im Januar 2008 die überarbeiteten Standards IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse und IAS 27 Konzern- und separate

Einzelabschlüsse nach IFRS veröffentlicht. Die wesentlichen Änderungen des IFRS 3 gegenüber der aktuellen Fassung sind die folgenden:

- Für die bilanzielle Behandlung von Minderheitenanteilen wird ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen eingeführt.
- Bei einem sukzessiven Unternehmenserwerb muss im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung eine erfolgswirksame Neubewertung der bereits bestehenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen durchgeführt werden. Der Geschäfts- oder Firmenwert ermittelt sich folglich als Differenz zwischen dem neubewerteten Beteiligungsbuchwert zuzüglich Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der neuen Anteile abzüglich des erworbenen Nettovermögens.
- Anschaffungskosten müssen künftig als Aufwand erfasst werden.
- Eine mögliche Anpassung der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen, die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeit zu bilanzieren sind, ist in der Folgebewertung des Geschäfts- oder Firmenwerts nicht mehr zulässig.
- Die Effekte aus der Abwicklung von Geschäftsbeziehungen, die bereits vor dem Unternehmenszusammenschluss bestanden, sind nicht in die Entwicklung der Gegenleistung für den Zusammenschluss einzubeziehen. Rechte, die vor einem Unternehmenszusammenschluss einem anderen Unternehmen gewährt und im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses wirtschaftlich zurückerlangt wurden, werden hinsichtlich ihres Ansatzes und ihrer Bewertung geregelt.

Der überarbeitete IFRS 3 ist prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt in jährliche Berichtsperioden fällt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Die wesentlichen Änderungen des IAS 27 sind:

- Ändert sich die Quote der Beteiligung, ohne dass es zu einem Verlust der Beherrschung kommt, ist dieser Vorgang ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen.

- Verliert ein Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, müssen die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden ausgebucht werden. Ein verbleibendes Investment an einem ehemaligen Tochterunternehmen ist beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine sich ergebende Differenz ist ergebniswirksam zu erfassen.
- Für den Fall, dass die auf Minderheiten entfallenden Verluste den Anteil der Minderheiten am Eigenkapital des Tochterunternehmens übersteigen, sind diese auch bei der Entstehung eines Negativsaldos den Minderheiten zuzurechnen.

Der überarbeitete IAS 27 ist prospektiv auf jährliche Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden.

Darstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Änderungen in der Bilanz

Im Rahmen der weiteren Optimierung der Aussagefähigkeit des Konzernabschlusses der WürttLeben und der Umsetzung der IFRS 7 wurde die Struktur der Bilanz im Geschäftsjahr 2007 angepasst.

Im Zuge dessen werden die nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen in der Bilanz in einem eigenen Posten gezeigt. Die nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden unter der Anpassung der Vorjahreszahlen in die Position Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar umgegliedert. Außerdem wurden die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice, die im Vorjahr gesondert in der Bilanz ausgewiesen wurden, in den Bilanzposten „Fair Value Option“ umgegliedert.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Konsolidierungskreis

Die WürttLeben ist das Mutterunternehmen des Konzerns. Der Konsolidierungskreis umfasst das Mutterunternehmen und alle Tochterunternehmen soweit diese für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Zum Bilanzstichtag werden neben dem Mutterunternehmen 4 (Vj. 3) Tochterunternehmen sowie 21 (Vj. 22) Publikums- und Spezialfonds und 5 (Vj. 1) assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Der Konzernabschluss umfasst die Jahresabschlüsse der Württembergische Lebensversicherung AG sowie aller wesentlichen Tochterunternehmen, Publikums- und Spezialfonds sowie der wesentlichen assoziierten Unternehmen.

Im vergangenen Geschäftsjahr ergaben sich nachfolgende Änderungen im Konsolidierungskreis: Die Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin, und die neu gegründete LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart, wurden zum 1. April 2007 neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Die Karlsruher Lebensversicherung AG wurde im September 2007 rückwirkend zum 1. Januar 2007 auf die Württembergische Lebensversicherung AG verschmolzen. Die Gesellschaft ist infolgedessen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Um den Namen der „Karlsruher Lebensversicherung AG“ zu erhalten, haben wir im Dezember 2007 die „Karlsruher HK AG Lebensversicherung für Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung“, Karlsruhe, in „Karlsruher Lebensversicherung AG“ umfirmiert.

Der W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund, Dublin, wurde zum 1. Januar 2007 neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Der sich in Abwicklung befindende Spezialfonds iii-Badenimmo, München, ist zum 31. März 2007

aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Der BWInvest-79, Stuttgart, ist seit dem 31. Dezember 2007 nicht mehr im Konsolidierungskreis enthalten und wurde aufgelöst.

Eine Aufstellung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften findet sich unter Ziffer 55 im Konzernanhang.

Die vollständige Anteilsbesitzliste ist beim elektronischen Handelsregister hinterlegt.

Konsolidierungsgrundsätze

Konzernbilanzstichtag:

Der Konzernabschluss ist auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens (31. Dezember 2007) aufgestellt. Sofern die Bilanzstichtage von Tochterunternehmen vom Bilanzstichtag des Mutterunternehmens abweichen, werden diese auf Basis von auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens aufgestellten Zwischenabschlüssen in den Konzernabschluss einbezogen.

Konsolidierungsmethoden:

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung bewertet und den Kosten des Erwerbs gegenübergestellt (Kaufpreisallokation).

Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Geschäfts- oder Firmenwert wird unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden konsolidiert. Dies gilt auch für Gewinne und Verluste aus dem konzerninternen Verkauf von Vermögenswerten.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit überprüft (Impairment Test). Bestehen Anzeichen für eine mögliche Wertminderung, findet auch unterjährig ein Impairment Test statt.

Bei der Feststellung einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile an den beizulegenden Zeitwerten von Vermögenswerten und Schulden werden unter der Position „Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital“ ausgewiesen.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden konsolidiert. Dies gilt auch für Gewinne und Verluste aus dem konzerninternen Verkauf von Vermögenswerten.

Alle wesentlichen assoziierten Unternehmen beziehen wir nach der Equity Methode in den Konzernabschluss ein.

Konzernzugehörigkeit und Offenlegung:

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart. Diese wiederum hält die Mehrheit an der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG, der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG sowie der Teilkonzernabschluss der Württembergische Lebensversicherung AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen richtet sich nach der Art des zugrundeliegenden Sachverhalts. Monetäre Posten sowie nicht-monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, werden mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag umgerechnet; nicht-monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in der Bilanz angesetzt werden, werden mit historischen Kursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kritische Schätzungen und Annahmen

Ermittlung der Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwerts der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt. Bei der Festlegung werden grundsätzlich die Annahmen über Kosten, Rechnungszins, Sterblichkeit und sonstige biometrische Grundlagen verwendet, wie sie zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültig waren.

Veränderungen der Kosten, der Sterblichkeit sowie der Anlagerenditen, die am Kapitalmarkt erwirtschaftet werden, können dazu führen, dass die Rechnungsgrundlagen angepasst und die Deckungsrückstellung erhöht werden muss.

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Werden die Finanzinstrumente auf aktiven Märkten mit ausreichender Liquidität gehandelt, werden Börsen- oder Marktkurse als Ermittlungsgrundlage für den beizulegenden Zeitwert herangezogen.

Erfolgt keine Preisstellung auf liquiden Märkten, werden für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes anerkannte finanzmathematische Modelle auf der Grundlage von Kursen von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen mit dem gleichen Instrument, mit vergleichbaren Instrumenten oder verfügbaren Marktdaten eingesetzt.

Strukturierte Produkte, für die kein Marktpreis gegeben ist, werden als Ganzes oder in ihre Bestandteile zerlegt mit anerkannten finanzmathematischen Modellen bewertet. Im Fall der Zerlegung werden die einzelnen Bewertungsergebnisse zu einem Gesamtpreis aggregiert.

Das anerkannte Bewertungsmodell Barwertmethode, bei dem die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechenden Restlaufzeiten und Märkte geltenden Zinssätzen diskontiert werden, wird für die Bewertung von

Forderungen und Verbindlichkeiten, Wertpapiere mit fest vereinbarten Zahlungsströmen, Nachrangkapital, Zinsswaps und nicht optionale Termingeschäfte eingesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zu Grunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden anerkannten Optionspreismodellen berechnet. Die Anwendung der jeweiligen Modelle erfolgt auf der Basis allgemein anerkannter Annahmen. Danach bestimmt sich der Wert einer Option insbesondere nach dem Wert des zu Grunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilitäten, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontraktes.

Neben den Zinsstrukturen und Marktpreisen werden die jeweiligen Markt- und Bonitätsrisiken, Risikostrukturen und soweit relevant die Volatilitäten berücksichtigt. Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entsprechen in etwa dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zu Grunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

Die Ermittlung der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes aufgrund einer Veränderung des Kreditrisikos erfolgt mittels eines Vergleiches des Finanzinstrumentes mit einem entsprechenden kreditrisikolosen Finanzinstrument, bei dem der Kredit- bzw. Bonitätsspread berechnet wird. Die Veränderungen des Kreditrisikos werden fortlaufend im Konzern überwacht.

Segmentberichterstattung

Auf eine Segmentberichterstattung nach IAS 14 wird verzichtet, da der Konzern ausschließlich das Lebensversicherungsgeschäft betreibt und das Geschäftsgebiet auf Deutschland beschränkt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurden nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Konzernbilanz

Immaterielle Vermögenswerte

Unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ werden erworbene und selbsterstellte Software, der Bestandwert von erworbenen Versicherungsbeständen sowie Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen.

Erworbene und selbsterstellte Software wird zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt und in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren linear abgeschrieben.

Software wird zum Stichtag auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben.

Der Bestandwert von Lebensversicherungsverträgen ist der Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Er wird über eine Laufzeit von 15 Jahren linear abgeschrieben. Außerdem wird zu jedem Bilanzstichtag eine Werthaltigkeitsprüfung des Bestandwertes durchgeführt; gegebenenfalls wird er außerplanmäßig abgeschrieben.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens und dessen konzernanteiligem Eigenkapital nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs ausgewiesen. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen. Die Wertminderungsaufwendungen resultieren aus einem mindestens einmal jährlich durchzuführenden

Impairment-Test auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten setzt der Konzern WürttLeben die rechtlichen Einheiten an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) wird der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verglichen. Als erzielbaren Betrag hat der Konzern WürttLeben bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den auf Basis des Börsenkurses zum Bilanzstichtag ermittelten beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung der Veräußerungskosten herangezogen. Im Konzern WürttLeben wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens bzw. des Mutterunternehmens verwendet. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) den erzielbaren Betrag, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts. Vorgenommene Abschreibungen werden nicht rückgängig gemacht. Die auf den Geschäfts- oder Firmenwert entfallende Abschreibung wegen Wertminderung wird als gesonderte Position in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Fremdkapitalkosten werden nicht als Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten im Konzern aktiviert.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der Bilanzposten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Die erstmalige Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Einbezug von Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen (Anschaffungskostenmodell). Jeder Teil einer Immobilie mit einem

bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wird getrennt beschrieben. Dabei werden mindestens die Bestandteile Rohbau bzw. Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuellen Nutzungsdauern der Bestandteile Rohbau bzw. Innenausbau/Technik werden von Sachverständigen des Konzerns geschätzt und betragen bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 40 Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wird von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 Jahren ausgegangen.

Die Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau bzw. Innenausbau/Technik erfolgt linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Zum Bilanzstichtag wird jeweils überprüft, ob bei „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen; sofern dies der Fall ist, wird der voraussichtlich erzielbare Betrag im Rahmen einer Discounted Cashflow-Bewertung ermittelt. Liegt dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wird eine außerplanmäßige Abschreibung auf den voraussichtlich erzielbaren Betrag vorgenommen.

Bei der Ermittlung des Discounted Cashflows werden in Abhängigkeit vom Objekt unterschiedliche Diskontierungssätze (IRR – Internal Rate Returns) verwandt. Im Rahmen der Wertermittlung kommen zum Bilanzstichtag Diskontierungssätze zwischen 4,5 Prozent und 6,5 Prozent zur Anwendung. Die IRR stellt unseren Verzinsungsanspruch an die Immobilie dar. Die Höhe ergibt sich aus dem Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Zuschlages für die jeweiligen Risiken der bewerteten Objekte dieser Anlageklasse. Wir legen einen zehnjährigen Betrachtungszeitraum zugrunde, da die Markt- und Sachkenntnis unseres Objektmanagements für diese Periode noch verlässliche Prognosen ermöglicht. Bei den im Bestand befindlichen Objekten erfolgt diese Bewertung durch unser eigenes Objektmanagement.

Nach der Equity Methode bewertete Finanzanlagen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden zum Zeitpunkt der Anschaffung zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt. In den Folgejahren wird der bilanzierte Equity-Wert um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis des Beteiligungsunternehmens fließt in die Position Ergebnis aus nach der Equity bewerteten Finanzanlagen in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at equity bilanzierten Unternehmen, werden diese überprüft und gegebenenfalls (außerplanmäßige) Abschreibungen vorgenommen. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung. Wertminderungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen an Finanzanlagen erfasst.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen werden ebenfalls im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen dargestellt.

Finanzinstrumente

Darlehen

Unter den Darlehen werden Finanzinstrumente mit bestimmten oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden und die zu den nicht-derivativen Finanzinstrumenten zählen, ausgewiesen. Hierzu gehören Darlehen, Schuldscheinforderungen, Namensschuldverschreibungen und Einlagen bei Kreditinstituten. Der Ansatz von Finanzinstrumenten dieser Kategorie erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Abgegrenzte Zinsen werden direkt bei der betreffenden Position ausgewiesen.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Darlehen, die im Konzernanhang ausgewiesen werden, erfolgt durch eine theoretische Kursermittlung nach der Barwertmethode, ggf. unter Berücksichtigung von bonitätsbedingten Zinsaufschlägen.

Der Konzern WürttLeben prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise vorliegen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes eingetreten ist. Liegen derartige Hinweise für eine dauerhafte Wertminderung (so genannte Impairment) vor, so wird erfolgswirksam auf den Barwert der erwarteten künftigen Cashflows abgeschrieben.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

Unter den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten werden nicht-derivative Finanzinstrumente, die an einem aktiven Markt gehandelt werden aber nicht zu Handelszwecken gehalten werden, ausgewiesen. Dabei handelt es sich insbesondere um Beteiligungen, Aktien, Investmentanteile und andere nicht-festverzinsliche Wertpapiere sowie um Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Der Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Finanzinstrumenten die Börsenkurse des letzten Börsentages der Berichtsperiode zugrunde gelegt. Sofern für festverzinsliche Wertpapiere keine Börsenkurse vorliegen, wird die Ermittlung der Zeitwerte durch eine theoretische Kursermittlung nach der Barwertmethode, ggf. unter Berücksichtigung von bonitätsbedingten Zinsaufschlägen, durchgeführt. Sofern für nicht-festverzinsliche Wertpapiere keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt die Bewertung entweder anhand von externen Gutachten oder unter Verwendung von internen Bewertungsmodellen, die auf dem Discounted Cash flow-Verfahren basieren.

Investmentanteile werden mit dem von der jeweiligen Fondsgesellschaft gestellten Rücknahmepreis zum Bilanzstichtag bewertet.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden grundsätzlich erfolgsneutral in der Neube-

wertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst; bei Vorliegen einer Wertminderung (Impairment) werden die bisher in der Neubewertungsrücklage erfassten unrealisierten Verluste erfolgswirksam in der GuV erfasst. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet ansonsten erst beim Verkauf statt. Agien und Disagien werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Kapitalanlagen vereinnahmt.

Zum Ende jedes Quartals wird überprüft, ob objektive Hinweise dafür vorliegen, dass Wertminderungen (Impairments) von finanziellen Vermögenswerten vorliegen. Eigenkapitaltitel gelten im Konzern Württ Leben als wertgemindert, wenn der beizulegende Zeitwert mehr als 12 Monate oder mindestens 20 Prozent unter den historischen Anschaffungskosten liegt.

Kommt es in Folgeperioden zu Wertaufholungen, so werden diese bei Fremdkapitalinstrumenten erfolgswirksam, bei Eigenkapitalinstrumenten dagegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

Die Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ setzt sich zusammen aus den Handelsaktiva (zu Handelszwecken gehalten) sowie als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva (Fair Value Option).

Unter den Handelsaktiva werden derivative Finanzinstrumente, die nicht nach den Regelungen des Hedge Accounting bilanziert werden, ausgewiesen.

Unter den „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva werden Finanzinstrumente bilanziert, die eingebettete Derivate enthalten, die andernfalls abgespalten werden müssten. Bei diesen handelt es sich um Zinsinstrumente, deren Verzinsung in erheblichem Maße von den eingebetteten Derivaten beeinflusst wird. Weiterhin werden unter den „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzinstrumenten die

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice erfasst, um so das Auftreten eines Accounting Mismatches zu vermeiden, der andernfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der „Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird“ erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt.

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zeitpunkt der bilanziellen Erfassung von Finanzinstrumenten

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich am Erfüllungstag („Settlement Date Accounting“) bilanziell berücksichtigt. Ausgenommen hiervon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bilanziell erfasst werden.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Alle Rückversicherungsverträge transferieren signifikantes Versicherungsrisiko, d. h. sie sind Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt.

Die Werthaltigkeit der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Ausfallrisiken werden durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden noch nicht fällige Ansprüche gegen Versicherungsnehmer ausgewiesen, die unter Anwendung des Zillmerverfahrens ermittelt werden.

Steuererstattungsansprüche und -schulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet bzw. voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden

Die Berechnung der latenten Steuern beruht auf temporären Unterschieden zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und der Steuerbilanz. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt mit dem aktuell gültigen Steuersatz. Dabei werden bis zum Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen berücksichtigt. Zur Vereinfachung wird im Konzern ein einheitlicher Steuersatz für die Konzernunternehmen verwendet. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden angesetzt, soweit von deren zukünftiger Verwertung ausgegangen wird.

Sachanlagen und Vorräte

Die Position Sachanlagen und Vorräte umfasst im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Vorräte und eigengenutzte Immobilien. Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zum Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen und gegebenenfalls der erzielbare Betrag ermittelt. Sofern dieser unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen des Konsolidierungskreises genutzt werden. Die Bilanzierung der eigengenutzten Immobilien erfolgt in gleicher Weise wie die Bilanzierung der „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“.

Die Sachanlagen werden linear über folgende Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 bis 14
Erworbene EDV-Anlagen	1 bis 10
Eigengenutzte Gebäude	Vergleiche Darstellung unter „als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe ist gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der Buchwert durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe ist mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Wenn der Buchwert den Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten übersteigt, ist der Differenzbetrag zwischen beiden Werten sofort erfolgswirksam zu erfassen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Unsere Zahlungsmittelbestände setzen sich aus täglich fälligen Guthaben, Schecks und flüssigen Mitteln zusammen. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital umfasst neben dem gezeichneten Kapital die Kapitalrücklage, die Gewinnrücklagen, die Übrigen Rücklagen, den Konzernjahresüberschuss sowie die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital.

In der Kapitalrücklage werden die Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse. Die Übrigen Rücklagen beinhalten die Neubewertungsrücklage sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital umfassen die Anteile, die konzernfremde Dritte am Eigenkapital von Tochterunternehmen halten; außerdem wird unter den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital der auf konzernfremde Dritte entfallende Anteil am Ergebnis von Tochterunternehmen erfasst.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Nachrangige Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bilanzierung und Bewertung der versicherungstechnischen Positionen erfolgt gemäß IFRS grundsätzlich nach den bisher angewandten han-

delsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften (insbesondere § 341 HGB sowie RechVersV).

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d.h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Alle Versicherungsverträge im Bestand transferieren signifikantes Versicherungsrisiko, d.h. sie sind Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Die **Beitragsüberträge** entsprechen dem Teil der vereinnahmten und gebuchten Bruttobeiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag monatsgenau abgegrenzt.

Die **Deckungsrückstellung** in der Lebensversicherung ist grundsätzlich nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats ermittelt als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Nettobeiträge. Für beitragsfreie Zeiten wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist. Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden nur eventuelle Garantieanteile in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten in der Lebensversicherung werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt, sie werden, soweit nach §15 RechVersV zulässig, als Teil der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer aktiviert.

Der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechen grundsätzlich denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge bzw. Rückkaufswerte eingeflossen sind. Als Rechnungszins wurde der höchste

Wert verwendet, der bei Vertragsschluss nach gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zulässig war.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommen demzufolge Zinssätze zwischen 2,25 und 4 Prozent zur Anwendung; der durchschnittliche Rechnungszins beträgt 3,5 Prozent. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet, in Ausnahmefällen eigene, auf Erfahrungswerten beruhende Tafeln.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der DAV herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Geschäftsjahr 2007 wurde das Sicherheitsniveau erneut erhöht, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der DAV aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Erhöhung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 RB 20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden.

Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen werden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der DAV abgeglichen und gegebenenfalls eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen verwandten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter Berücksichtigung der von der DAV empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars gemäß § 11a (3) 2. VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlicher Bestimmungen vorsichtig gewählt sind.

Die Deckungsrückstellung wird jährlich einem Angemessenheitstest nach IFRS 4 unterzogen, gegebenenfalls wird die Deckungsrückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung)** wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen noch nicht regulierten Versicherungsfällen resultieren. Sie umfasst die voraussichtlichen Aufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen noch nicht regulierten Versicherungsfälle sowie die Aufwendungen zur Schadenregulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für die zum Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle wurde grundsätzlich individuell ermittelt (Einzelbewertung). Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene aber noch unbekannte Risikofälle wurde eine Pauschalreserve gestellt, deren Höhe sich an den Beobachtungen der Vorjahre orientiert.

Als Konsequenz der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 12. Oktober 2005 für Kapital- und Rentenversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 30. Juni 2000 geschlossen wurden, einen Mindestrückkaufswert zu gewähren, wird für betroffene Versicherungen, die sich nicht mehr im Bestand befinden, nach § 341 g HGB eine zusätzliche Rückstellung gebildet, die berücksichtigt, dass nur ein Teil der Verpflichtungen in Anspruch genommen wird.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß den steuerlichen Vorschriften nach dem koordinierten Ländererlass vom 22. Februar 1973 ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird zu jedem Bilanzstichtag einem Angemessenheitstest unterzogen, gegebenenfalls wird die Rückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)** besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach den Vorschriften des HGB zugewiesene Beträge) wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt, aber nicht direkt gutgeschrieben wird. Hierzu gehören auch die Beträge, die zur Verrechnung mit künftigen Beiträgen bestimmt sind. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet.

Der zweite Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach nationalem Recht und dem Konzernabschluss IFRS (Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung). Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil in die latente RfB eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Bei indirekt über Vorschaltgesellschaften gehaltenen Kapitalanlagebeständen von Personenversicherungsunternehmen wurde bislang auf die Bildung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung verzichtet. Im Rahmen einer freiwilligen Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ist der W&W-Konzern dazu übergegangen, nach IFRS 4.30 auch bei diesen Kapitalanlagebeständen ggf. eine Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung zu bilden.

Die **versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird** (Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherung ohne eventuelle Garantieanteile), wird einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die Bilanzierung erfolgt in

Übereinstimmung mit § 341 d HGB zum beizulegenden Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungsverträge entfallenden Fondsanteile. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente ausgewiesenen Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** beinhalten die Rückstellungen für Mitversicherungsgeschäft.

Andere Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen umfassen die Rückstellungen aus leistungsorientierten Pensionszusagen. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen werden im Jahr ihres Entstehens sofort in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Rückstellungen für andere fällige Leistungen an Arbeitnehmer werden für Verpflichtungen aus Vorruhestands- und Altersteilzeitvereinbarung gebildet. Im Rahmen der Bilanzierung entstehen grundsätzlich keine versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, sodass die ausgewiesenen Rückstellungen dem Barwert der Verpflichtungen entsprechen.

Sonstige übrige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, welche auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich sind. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der best-

möglichen Schätzung bestimmt. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit dem entsprechenden Rechnungszins laufzeitkonform diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind.

Andere Verbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Die sonstigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Handelsspassiva

In den Handelsspassiva sind zum einen solche derivative Finanzinstrumente enthalten, die zu Handelszwecken gehalten werden und zum anderen solche, die zu Sicherungszwecken gehalten, jedoch nicht nach den Regelungen des Hedge Accounting bilanziert werden. Die Bewertung erfolgt analog den Handelsaktiva.

Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert

Aus der unterschiedlichen Bewertung der Finanzinstrumente ergibt sich die Notwendigkeit von Vorschriften zur Abbildung von Sicherungsgeschäften (sogenanntes Hedge Accounting). IAS 39 enthält entsprechende Vorschriften, die unter bestimmten Voraussetzungen eine korrespondierende Erfassung der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften sicherstellen. Der Konzern wendet ausschließlich die Regelungen zum Fair Value Hedge an. Mit einem Fair Value Hedge wird das Risiko der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von finanziellen Vermögenswerten abgesichert. Das als Sicherungsinstrument eingesetzte derivative Finanzinstrument wird zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Das Grundgeschäft wird entsprechend IAS 39.9 kategorisiert. Sowohl die Ergebnisse aus den Änderungen des beizulegenden Zeitwertes

des Sicherungsinstrumentes als auch die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäfts werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Schulden von Veräußerungsgruppen

Schulden einer als „zur Veräußerung gehalten“ klassifizierten Veräußerungsgruppe werden getrennt von anderen Schulden in der Bilanz in dieser Position ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge (brutto)

In den verdienten Beiträgen (brutto) sind alle im Geschäftsjahr vereinnahmten Beitragszahlungen aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft enthalten; die Beitragszahlungen werden durch die Bildung und Auflösung von Beitragsüberträgen periodengerecht abgegrenzt.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

In diesem Posten werden Zinsen, Dividenden, Veräußerungserfolge sowie erfolgswirksame Ab- und Zuschreibungen ausgewiesen. Außerdem werden an dieser Stelle die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen ausgewiesen. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt. Dividenden werden nach dem Zuflussprinzip vereinnahmt.

Leistungen an Kunden (netto)

In den Leistungen an Kunden (brutto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung, die Zuweisungen zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrück-erstattung, die Veränderung der erfolgswirksam gebildeten latenten RfB sowie die Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Von den Leistungen an Kunden (brutto) werden die Anteile der Rückversicherer abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb umfassen die Abschlussaufwendungen, d.h. die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen verursachten Aufwendungen sowie die Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen. Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft abgezogen.

Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Tochterunternehmen, die ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurden, gelten als aufgebener Geschäftsbereich gemäß IFRS 5. Das Nachsteuerergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position „Ergebnis aufgebener Geschäftsbereiche nach Ertragsteuern“ ausgewiesen.

Erläuterungen Aktiva*

1. Immaterielle Vermögenswerte

	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbst- erstellte Software	Fremd- bezogene Software	Entgeltlich erworbene Versicherungs- bestände	Gesamt
	2007 in TEUR	2007 in TEUR	2007 in TEUR	2007 in TEUR	2007 in TEUR
Bruttobuchwert 01.01.	75 662	6 063	25 473	106 757	213 955
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	—	– 2 495	– 7 696	– 7 117	– 17 308
Bilanzwert 01.01.	75 662	3 568	17 777	99 640	196 647
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—
Zugänge	1 979	—	17	—	1 996
Abgänge	—	—	– 343	—	– 343
Planmäßige Abschreibungen	—	– 2 024	– 5 553	– 7 117	– 14 695
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—	—	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	—
Bilanzwert 31.12.	77 641	1 544	11 898	92 523	183 606
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	—	4 519	13 249	14 234	32 002
Bruttobuchwert 31.12.	77 641	6 063	25 147	106 757	215 608

	Geschäfts- oder Firmenwert	Selbst- erstellte Software	Fremd- bezogene Software	Entgeltlich erworbene Versicherungs- bestände	Gesamt
	2006 in TEUR	2006 in TEUR	2006 in TEUR	2006 in TEUR	2006 in TEUR
Bruttobuchwert 01.01.	76 143	5 815	24 641	106 757	213 356
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	—	– 309	– 131	—	– 440
Bilanzwert 01.01.	76 143	5 506	24 510	106 757	212 916
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—
Zugänge	26	249	837	—	1 112
Abgänge	– 508	—	– 4	—	– 512
Planmäßige Abschreibungen	—	– 2 186	– 7 565	– 7 117	– 16 868
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—	—	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	—
Bilanzwert 31.12.	75 662	3 568	17 777	99 640	196 647
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	—	2 495	7 696	7 117	17 308
Bruttobuchwert 31.12.	75 662	6 063	25 473	106 757	213 955

* siehe Konzern-Bilanz bzw. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 34

Die Karlsruher Lebensversicherung AG wurde auf die Württembergische Lebensversicherung AG verschmolzen. Der bislang der Karlsruher Lebensversicherung AG (alt) zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 31,8 Millionen EUR wurde im Zuge dessen auf die Württembergische Lebensversicherung AG neu verteilt. Der im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 ausgewiesene Goodwill in Höhe von 77,6 Millionen EUR entfällt infolge dessen vollständig auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG.

Auf den Geschäfts- oder Firmenwert sind weder in der Vergangenheit noch in der laufenden Berichtsperiode außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen worden.

Die Abschreibungen auf Software werden im Rahmen der Kostenverteilung auf die Abschlusskosten, die Verwaltungskosten, die Kosten der Schadenregulierung, die Kosten der Kapitalanlagenverwaltung sowie die sonstigen Kosten verteilt.

Die Restnutzungsdauer des entgeltlich erworbenen Versicherungsbestandes beträgt 13 Jahre.

2. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bruttobuchwert 01.01.	1 382 518	1 925 318
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	- 187 055	- 204 097
Bilanzwert 01.01.	1 195 463	1 721 221
Veränderung Konsolidierungskreis	79 882	—
Zugänge	30 847	8 969
Abgänge	- 30 316	- 117 350
Planmäßige Abschreibungen	- 36 104	- 33 377
Außerplanmäßige Abschreibungen	- 30 592	- 361
Zuschreibungen	—	1 678
Umgliederung in Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“	36 249	- 385 317
Bilanzwert 31.12.	1 172 930	1 195 463
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	253 752	187 055
Bruttobuchwert 31.12.	1 426 682	1 382 518

Bei den Zugängen handelt es sich um erworbene Bürogebäude (Geschäftsjahr) und um nachträglich aktivierte Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Der beizulegende Zeitwert der „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ beträgt zum Bilanzstichtag 1 346,4 (Vj. 1 294,0) Millionen EUR. In den Grundstücken und Gebäuden sind stille Reserven in Höhe von 173,5 (Vj. 98,5) Millionen EUR enthalten.

Es existierten keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der Überweisung von Erträgen und Veräußerungserlösen.

Wesentliche vertragliche Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen existierten nicht.

Im Berichtsjahr haben wir die Restnutzungsdauer unseres Immobilienbestandes neu eingeschätzt. Dies führt zu einer Erhöhung der planmäßigen Abschreibung. Die Erhöhung betrug im Geschäftsjahr 10,5 Millionen EUR.

Unter der Annahme, dass sich das Immobilienportfolio nur unwesentlich ändert, erwarten wir für die Folgejahre eine mit dem Berichtsjahr vergleichbare Höhe der planmäßigen Abschreibung.

3. Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen

Unter den nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen weist die WürttLeben Anteile an der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (BWK-U) aus, an der sie zu 17,5 Prozent beteiligt ist. Die WürttLeben geht davon aus, dass sie bei der Gesellschaft über maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28.7 verfügt, da sie in den Aufsichtsrat der BWK-U zwei der sechs Aufsichtsratsmitglieder entsendet.

In der folgenden Übersicht werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Jahresergebnisse der nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Werte zum 31.12.2007	Vermögens- werte in TEUR	Schulden in TEUR	Umsatz- erlöse in TEUR	Jahres- ergebnis in TEUR	Anteil in %
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	581 000	281 000	18 000	1 000	17,50
Tertianum – Besitzgesellschaft Berlin					
Passauer Straße 5-7 mbH, München	29 367	209	1 173	- 6 421	25,00
Tertianum – Besitzgesellschaft München					
Jahnstraße 45 mbH, München	44 379	274	2 712	800	33,33
Tertianum – Besitzgesellschaft Konstanz Markt- stätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	37 151	583	2 183	- 15 087	25,00
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	288 856	126 677	19 217	1 664	23,10
Werte zum 31.12.2006	Vermögens- werte in TEUR	Schulden in TEUR	Umsatz- erlöse in TEUR	Jahres- ergebnis in TEUR	Anteil in %
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	619 299	253 900	29 481	18 091	17,50

Finanzinstrumente (4. bis 6.)

4. Darlehen

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Beizulegender Zeitwert	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Hypothekendarlehen	2 485 377	2 646 704	2 460 215	2 625 676
Darlehen und Vorauszahlungen auf				
Versicherungsscheine	200 503	213 967	200 503	213 968
Übrige Darlehen	14 336 671	13 473 334	13 585 666	13 329 132
Gesamt	17 022 551	16 334 005	16 246 384	16 168 776

Vertragliche Restlaufzeit	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bis zu einem Jahr	1 959 949	2 227 701
Mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	2 538 385	1 171 591
Mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	587 486	1 009 033
Mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	369 427	722 739
Mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	412 172	1 519 837
Mehr als fünf Jahre	11 155 132	9 683 004
Gesamt	17 022 551	16 334 005

	Wertveränderungen des Geschäftsjahres in TEUR							
	Anfangs-	Zufüh-	Ver-	Verände-	Auf-	Wäh-	Diskont-	End-
	bestand	rungen	brauch	rung Kon-	lösung	rungs-	effekte	bestand
	1.1.2007			solidie-		effekte		31.12.2007
				rungskreis				
Darlehen								
Einzelwertberichtigungen	13 151	5 270	882	—	2 175	—	931	14 133
Portfoliowertberichtigungen	—	2 545	—	—	—	—	—	2 545

	Wertveränderungen des Geschäftsjahres in TEUR							
	Anfangs-	Zufüh-	Ver-	Verände-	Auf-	Wäh-	Diskont-	End-
	bestand	rungen	brauch	rung Kon-	lösung	rungs-	effekte	bestand
	1.1.2006			solidie-		effekte		31.12.2006
				rungskreis				
Darlehen								
Einzelwertberichtigungen	11 274	6 508	3 064	—	1 567	—	—	13 151
Portfoliowertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—

5. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

	Beizulegender		Nichtrealisierte		Fortgeführte	
	Zeitwert		Gewinne/Verluste		Anschaffungskosten	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Festverzinsliche						
Wertpapiere	3 312 685	3 814 666	- 183 903	- 57 217	3 496 588	3 871 883
– Öffentliche						
Emittenten	559 924	830 977	- 8 825	5 240	568 749	825 737
– Andere Emittenten	2 752 761	2 983 689	- 175 078	- 62 457	2 927 839	3 046 146
Nichtfestverzinsliche						
Wertpapiere	4 317 030	4 073 535	403 519	406 079	3 913 511	3 667 456
– Beteiligungen	365 507	586 578	72 042	86 934	293 465	499 645
– Aktien	2 793 807	2 224 552	280 402	208 924	2 513 405	2 015 628
– Investmentfonds	1 009 291	1 076 177	57 327	108 608	951 964	967 568
Aktienfonds	549 300	558 148	61 761	103 631	487 539	454 517
Immobilienfonds	185 822	196 924	5 413	1 997	180 409	194 927
Rentenfonds	226 729	318 460	- 11 435	2 928	238 164	315 532
Sonstige Fonds	47 440	2 645	1 588	52	45 852	2 592
– Genussscheine	85 102	119 451	- 6 252	1 613	91 354	117 838
– Sonstige	63 323	66 777	–	–	63 323	66 777
Gesamt	7 629 715	7 888 201	219 616	348 862	7 410 099	7 539 340

Nach Abzug der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, der latenten Steuern und der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital wurden 11,5 (Vj. 27,5) Millionen EUR in der Neubewertungsrücklage erfasst.

In den festverzinslichen Wertpapieren andere Emittenten sind 884,5 (Vj. 776,9) Millionen EUR auf dänische Kronen lautende Hypothekendarlehenbriefe enthalten. Diese Hypothekendarlehenbriefe sind mit einem Schuldnerkündigungsrecht ausgestattet.

Vertragliche Restlaufzeit der festverzinslichen Wertpapiere	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bis zu einem Jahr	72 562	104 227
Mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	19 973	48 482
Mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	21 181	59 599
Mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	72 845	76 918
Mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	118 398	331 918
Mehr als fünf Jahre	3 007 726	3 193 522
Gesamt	3 312 685	3 814 666

6. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

a.) Handelsaktiva

In der Kategorie „Handelsaktiva“ sind ausschließlich Derivate in Höhe von 72,9 (Vj. 31,6) Millionen EUR enthalten. Davon entfallen 8,0 (Vj. 7,6) Millionen EUR auf Zinsbezogene Geschäfte, 28,3 (Vj. 17,0) Millionen EUR auf Währungsbezogene Geschäfte und 36,6 (Vj. 6,0) Millionen EUR auf Aktien-/Indexgeschäfte sowie 0,0 (Vj. 1,0) Millionen EUR auf übrige Derivate.

Der Konzern setzt derivative Finanzinstrumente im Rahmen seiner Anlagetätigkeit ein. Die deri-

vativen Finanzinstrumente dienen insbesondere der effizienten Steuerung von Aktien-, Währungs- und Zinsrisiken.

Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Konzern im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der internen Finanz- und Risikosteuerung. Die mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossenen Geschäfte sind durch entsprechende Grundgeschäfte weitgehend gedeckt.

Restlaufzeitengliederung	Zins- geschäfte	Währungs- geschäfte	Aktien-/Index- geschäfte	Übrige	Gesamt
Handelsaktiva und					
Handelspassiva	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate
Nominalwerte in TEUR	2007	2007	2007	2007	2007
Bis zu 1 Jahr	160 934	1 872 405	723 667	—	2 757 006
1 bis 2 Jahre	—	—	5 853	—	5 853
2 bis 3 Jahre	15 000	—	2 475	—	17 475
3 bis 4 Jahre	225 000	—	—	—	225 000
4 bis 5 Jahre	190 000	—	2 798	—	192 798
Über 5 Jahre	365 000	—	1 190	—	366 190
Gesamt	955 934	1 872 405	735 983	—	3 564 322

Restlaufzeitengliederung	Zins- geschäfte	Währungs- geschäfte	Aktien-/Index- geschäfte	Übrige	Gesamt
Handelsaktiva und					
Handelspassiva	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate
Nominalwerte in TEUR	2006	2006	2006	2006	2006
Bis zu 1 Jahr	145 116	796 655	471 021	120 000	1 532 792
1 bis 2 Jahre	35 790	—	—	—	35 790
2 bis 3 Jahre	15 339	—	—	—	15 339
3 bis 4 Jahre	15 000	—	—	—	15 000
4 bis 5 Jahre	15 000	—	—	—	15 000
Über 5 Jahre	440 000	—	—	—	440 000
Gesamt	666 245	796 655	471 021	120 000	2 053 921

Restlaufzeitengliederung Handelsaktiva Beizulegende Zeitwerte	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bis zu 1 Jahr	36 833	23 763
1 bis 2 Jahre	12 719	—
2 bis 3 Jahre	12 103	—
3 bis 4 Jahre	3 502	—
4 bis 5 Jahre	5 244	78
Über 5 Jahre	2 539	7 728
Gesamt	72 940	31 569

b.) Fair Value Option

Strukturierte Produkte

Die „Fair Value Option“ haben wir für Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert von 1 458,1 (Vj. 1 327,8) Millionen EUR in Anspruch genommen. Es handelt sich hierbei um struk-

turierte Produkte sowie um Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Strukturierte Produkte	784 133	743 247
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	674 000	584 579
Gesamt	1 458 133	1 327 826

Restlaufzeitengliederung Fair Value Option		
Beizulegende Zeitwerte in TEUR	2007	2006
Bis zu 1 Jahr	157 054	30 568
1 bis 2 Jahre	46 834	164 829
2 bis 3 Jahre	19 517	72 537
3 bis 4 Jahre	35 208	23 810
4 bis 5 Jahre	27 845	20 121
Über 5 Jahre	497 675	431 382
Unbestimmte Laufzeit	674 000	584 579
Gesamt	1 458 133	1 327 826

7. Anteile der Rückversicherer

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Beitragsüberträge	20 059	19 498
Deckungsrückstellung	1 562 851	1 554 733
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8 204	9 015
Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	14 104	10 963
Gesamt	1 605 218	1 594 209

Es gibt im Berichtsjahr und im Vorjahr keinen Wertberichtigungsbedarf auf die aktivierten Rückversicherungsanteile.

8. Forderungen

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	140 290	141 630
Davon:		
– an Versicherungsnehmer	129 281	128 473
– an Versicherungsvermittler	11 009	13 157
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	9	2 266
Steuererstattungsansprüche	26 414	21 715
Sonstige Forderungen	228 662	165 081
Gesamt	395 375	330 693

Vertragliche Restlaufzeit	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bis zu einem Jahr	250 127	308 779
Mehr als ein Jahr und bis zu zwei Jahren	–	1 222
Mehr als zwei Jahre und bis zu drei Jahren	–	1 082
Mehr als drei Jahre und bis zu vier Jahren	–	1 081
Mehr als vier Jahre und bis zu fünf Jahren	–	1 358
Mehr als fünf Jahre	145 248	17 171
Gesamt	395 375	330 693

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken setzen wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 3 925 (Vj. 4 504) TEUR von den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern ab. Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern wurden Wertberichtigungen in Höhe von 417 (Vj. 808) TEUR gebildet. Außerdem wurden

Wertberichtigungen in Höhe von 1 667 (Vj. 887) TEUR auf rückständige Zinsen und Mieten vorgenommen.

Die Buchwerte der in dieser Position befindlichen Forderungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Wertveränderungen des Geschäftsjahres in TEUR								
	Anfangs-	Zufüh-	Ver-	Verände-	Auf-	Wäh-	Diskont-	End-
	bestand	rungen	brauch	rung Kon-	lösung	rungs-	effekte	bestand
	1.1.2007			solidie-		effekte		31.12.2007
				rungskreis				
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft								
Einzelwertberichtigungen	808	145	—	—	536	—	—	417
Pauschalwertberichtigungen	4 504	600	—	—	1 179	—	—	3 925
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft								
Einzelwertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Pauschalwertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Forderungen								
Einzelwertberichtigungen	791	1 391	16	—	591	—	5	1 570
Portfoliowertberichtigungen	58	40	—	—	—	—	—	97

Wertveränderungen des Geschäftsjahres in TEUR								
	Anfangs-	Zufüh-	Ver-	Verände-	Auf-	Wäh-	Diskont-	End-
	bestand	rungen	brauch	rung Kon-	lösung	rungs-	effekte	bestand
	1.1.2006			solidie-		effekte		31.12.2006
				rungskreis				
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft								
Einzelwertberichtigungen	830	248	—	—	270	—	—	808
Pauschalwertberichtigungen	4 919	237	—	—	652	—	—	4 504
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft								
Einzelwertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Pauschalwertberichtigungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Forderungen								
Einzelwertberichtigungen	714	298	—	—	221	—	—	791
Portfoliowertberichtigungen	116	3	—	—	61	—	—	58

9. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Die Abwicklung der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft erfolgt grundsätzlich innerhalb eines Jahres.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2007 in TEUR
Bis 3 Monate	9
3 Monate bis 1 Jahr	—
1 Jahr bis 5 Jahre	—
Über 5 Jahre	—
Unbestimmte Laufzeit	—
Gesamt	9

10. Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die abgegrenzten laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 7,5 (Vj. 0)

Millionen EUR innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

11. Latente Steuererstattungsansprüche

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Steuerliche Verlustvorträge	2 327	498
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	7 739	11 115
Übrige Kapitalanlagen	31 571	18 660
Versicherungstechnische Rückstellungen	365	249
Pensionsrückstellungen	5 276	2 771
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	4 196	—
Sonstige	—	370
Gesamt	51 476	33 662

Bei der ARA PK wurden latente Steuern in Höhe von 882 (Vj. 498) TEUR auf Verlustvorträge in Höhe von 2 091 (Vj. 822) TEUR aktiviert.

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 13 688 (Vj. 15 536) TEUR wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 7 299 (Vj. 4 172) TEUR sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 271 (Vj. 0) TEUR wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Erfolgsneutral gebildete latente Steuern auf Rückstellungen für Pensionsrückstellungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 104 (Vj. 287) TEUR.

12. Übrige Aktiva

Betriebs- und Geschäftsausstattung

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bruttobuchwert 01.01.	5 537	6 952
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	- 1 150	—
Bilanzwert 01.01.	4 387	6 952
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—
Zugänge	394	234
Abgänge	- 711	- 457
Planmäßige Abschreibungen	- 1 439	- 2 342
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—
Bilanzwert 31.12.	2 631	4 387
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 590	1 150
Bruttobuchwert 31.12.	5 221	5 537

Eigengenutzte Immobilien

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bruttobuchwert 01.01.	47 250	47 250
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	- 1 303	—
Bilanzwert 01.01.	45 947	47 250
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—
Zugänge	603	—
Abgänge	- 8 700	—
Planmäßige Abschreibungen	- 1 208	- 1 303
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—
Umgliederung	- 13 853	—
Bilanzwert 31.12.	22 789	45 947
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 511	1 303
Bruttobuchwert 31.12.	25 300	47 250

Im Berichtsjahr haben wir die Restnutzungsdauer unseres Immobilienbestandes neu eingeschätzt. Dies führt zu einer Erhöhung der planmäßigen Abschreibung. Die Erhöhung betrug im Geschäftsjahr 0,4 Millionen EUR.

Für das Geschäftsjahr 2008 erwarten wir eine mit dem Berichtsjahr vergleichbare Höhe der planmäßigen Abschreibung, da wir annehmen, dass sich das Immobilienportfolio nur unwesentlich verändern wird. Für die Folgejahre wird eine nur marginale Veränderung der Abschreibungsvolumina erwartet.

13. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Der in dieser Position ausgewiesene Betrag teilt sich wie folgt auf:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Fremdgenutzte Gebäude	32 532	286 455
Fremdgenutzte Grundstücke	8 233	98 863
Anteile an assoziierten Unternehmen	34 571	25 870
Gesamt	75 336	411 188

Unter der Position „Anteile an assoziierten Unternehmen“ wird eine Beteiligung ausgewiesen, die im Laufe des Geschäftsjahres 2008 verkauft werden soll.

Unter den fremdgenutzten Grundstücken und Gebäuden werden zehn ursprünglich als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen,

die ebenfalls im Geschäftsjahr 2008 veräußert werden sollen. Es handelt sich hierbei um ein Gebäude in Böblingen und um neun Immobilien aus dem Sondervermögen des CS-WV Immo-fonds. Der Verkauf der Immobilien dient der Optimierung des Asset-Portfolios im Konzern WürttLeben.

14. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Der beizulegende Zeitwert der Bilanzposition „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“ beträgt 386,5 (Vj. 392,8) Millionen EUR und entspricht dem Buchwert.

Erläuterungen Passiva*

15. Eigenkapital

Das Grundkapital in Höhe von 32 000 000 EUR gliedert sich zum 31. Dezember 2007 in 40 000 Stück voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert und in 12 137 920 voll eingezahlte, auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Hieraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Verlauf des Geschäftsjahres nicht verändert.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16 000 000 EUR zu erhöhen.

Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 1,65 (Vj. 1,25) EUR auf jede gewinnberechtigte Stückaktie der WürttLeben, d.h. insgesamt 20 093 568 (Vj. 15 222 400) EUR, vorgeschlagen.

16. Konzern-Eigenkapitalentwicklung

Eigenkapitalentwicklung im Geschäftsjahr 2007

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Neu- bewertungs- rücklage
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Eigenkapital 01.01.2007	32 000	58 166	55 298	27 479
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen				- 16 022
Sonstige Veränderungen				
Veränderung Konsolidierungskreis			207	
Periodenergebnis				
Dividendenausschüttung			- 15 267	
Eigenkapital 31.12.2007	32 000	58 166	40 238	11 457

	Versicherungs- math. Verluste aus leistungs- orientierten Plänen	Konzern- Jahres- überschuss	Summe	Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Gesamt Eigenkapital
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Eigenkapital 01.01.2007	- 446	—	172 497	4 866	177 363
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen			- 16 022		- 16 022
Sonstige Veränderungen	207		207	- 4 263	- 4 056
Veränderung Konsolidierungskreis			207		207
Periodenergebnis		21 195	21 195	80	21 275
Dividendenausschüttung			- 15 267		- 15 267
Eigenkapital 31.12.2007	- 239	21 195	162 817	683	163 500

* siehe Konzern-Bilanz bzw. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ab Seite 34

Eigenkapitalentwicklung im Geschäftsjahr 2006

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Neu- bewertungs- rücklage
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Eigenkapital 01.01.2006	32 000	58 166	46 116	31 405
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	—	—	—	- 3 926
Sonstige Veränderungen	—	—	—	—
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	149	—
Periodenergebnis	—	—	—	—
Dividendenausschüttung	—	—	- 12 231	—
Eigenkapital 31.12.2006	32 000	58 166	34 034	27 479

	Versicherungs- math. Verluste aus leistungs- orientierten Plänen	Konzern- Jahres- überschuss	Summe	Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Gesamt Eigenkapital
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Eigenkapital 01.01.2006	- 424	—	167 263	9 984	177 247
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	—	—	- 3 926	—	- 3 926
Sonstige Veränderungen	- 21	—	- 21	- 5 118	- 5 139
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	149	—	149
Periodenergebnis	—	21 264	21 264	—	21 264
Dividendenausschüttung	—	—	- 12 231	—	- 12 231
Eigenkapital 31.12.2006	- 446	21 264	172 497	4 866	177 363

17. Neubewertungsrücklage

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	20 319	29 940
Finanzinstrumente, jederzeit veräußerbar		
– Festverzinslich	- 183 903	- 57 218
– Nicht festverzinslich	403 519	401 728
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	10 769	2 920
Summe Neubewertungsrücklage brutto	250 704	370 370
Abzüglich:		
– Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	- 230 432	- 322 389
– Latente Steuern	- 4 200	- 17 701
– Verbindlichkeiten an Minderheitsanteilseigner konsolidierter Fonds aus unrealisierten Ergebnissen	- 4 615	- 2 801
Gesamt	11 457	27 479

In der Neubewertungsrücklage sind die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung und der nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen nach Berücksichtigung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung und latenter Steuern enthalten.

Im Geschäftsjahr wurden aufgrund der Bewertung der veräußerbaren Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert –167,6 (Vj. –49,6) Millionen EUR im Eigenkapital erfasst und 50,6 (Vj. 61,8) Millionen EUR aus dem Eigenkapital entnommen und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

18. Nachrangige Verbindlichkeiten

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Beizulegender Zeitwert	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	133 429	133 379	128 224	132 147

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

Vertragliche Restlaufzeit	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Mehr als fünf Jahre	133 429	133 379
Gesamt	133 429	133 379

Die zum 31. Dezember 2007 bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten werden bis zum Jahr 2016 wie folgt verzinst:

Zinssatz in %	Nominalwert in TEUR
5,38	130 000

Versicherungstechnische Rückstellungen und Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen (19. bis 24.)

19. Beitragsüberträge

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Brutto	238 754	256 645
Anteil der Rückversicherer	20 058	19 498
Netto	218 696	237 147

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Stand 01.01.	256 645	277 748	19 498	19 817
Veränderung	- 17 891	- 21 103	560	- 319
Stand 31.12.	238 754	256 645	20 058	19 498

20. Deckungsrückstellung

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Brutto	23 276 873	22 744 103
Anteil der Rückversicherer	1 562 851	1 554 733
Netto	21 714 022	21 189 370

Gliederung der Brutto-Deckungsrückstellung nach versichertem Risiko

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
überwiegendes Todesfallrisiko	14 936 820	15 115 120
überwiegendes Erlebensfallrisiko (Renten)	7 895 660	7 302 069
überwiegendes Invaliditätsrisiko	444 393	326 914
Gesamt	23 276 873	22 744 103

Gliederung der Brutto-Deckungsrückstellung nach Rechnungszins

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Rechnungszins 2,25 %	155 200	—
Rechnungszins 2,75 %	1 432 398	1 045 982
Rechnungszins 3,0 %	2 960 792	3 137 044
Rechnungszins 3,25 %	2 531 519	2 242 499
Rechnungszins 3,5 %	9 803 982	10 105 964
Rechnungszins 4,0 %	6 392 982	6 212 614
Gesamt	23 276 873	22 744 103

Entwicklung der Deckungsrückstellung

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Stand 01.01.	22 744 103	22 216 019	1 554 733	1 541 320
Veränderung	532 770	528 084	8 118	13 413
Stand 31.12.	23 276 873	22 744 103	1 562 851	1 554 733

Entwicklung der saldierten Deckungsrückstellung

Bei Abschluss von Versicherungsverträgen werden zunächst noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer gebildet, die aus den ersten Beiträgen getilgt werden. Erst danach bilden wir Deckungsrückstellungen bzw. versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Veränderung des Saldos aus Deckungsrückstellungen, versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, und noch nicht fälligen Forderungen gegen die Versicherungsnehmer sind in der Tabelle dargestellt:

	Brutto	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bestand am 01.01.		
Deckungsrückstellung	22 744 103	22 216 019
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	584 579	477 755
noch nicht fällige Forderungen	- 83 359	- 103 844
	23 245 323	22 589 930
Zuführung aus Beiträgen	1 972 928	2 052 690
Rechnungsmäßiger Zins	808 993	785 410
Auszahlungen für Leistungsfälle	- 2 018 514	- 2 063 016
Sonstiges	- 134 204	- 119 691
Endbestand am 31.12.	23 874 527	23 245 323
Deckungsrückstellung	23 276 873	22 744 103
Versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	674 000	584 579
noch nicht fällige Forderungen	- 76 347	- 83 359

21. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Brutto	103 798	93 867
Anteil der Rückversicherer	8 204	9 015
Netto	95 594	84 852

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Stand 01.01.	93 867	88 641	9 015	7 972
Veränderung	9 931	5 226	- 811	1 043
Stand 31.12.	103 798	93 867	8 204	9 015

22. Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
a) Handelsrechtliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 01.01.	1 991 593	1 889 352
Zuführung	461 759	449 365
Entnahmen	- 336 423	-347 125
Davon: - liquiditätswirksame Entnahme	- 189 065	-167 036
- liquiditätsneutrale Entnahme	- 147 356	-180 089
Veränderung Konsolidierungskreis		
Stand 31.12.	2 116 929	1 991 592
b) Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung (brutto)		
Stand 01.01.	782 863	866 682
Veränderung latente RfB	- 250 680	-83 819
- Veränderung aufgrund von erfolgsneutralen Umbewertungen	- 84 288	45 999
- Veränderung aufgrund von erfolgswirksamen Umbewertungen	- 166 392	-129 818
Veränderung Konsolidierungskreis	2 139	-
Stand 31.12.	534 322	782 863
Gesamt	2 651 251	2 774 455

23. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Stand 01.01.	2 061	2 113	-	-
Sonstige Veränderungen	548	- 53	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Stand 31.12.	2 609	2 061	-	-

24. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Brutto	674 000	584 579
Anteil der Rückversicherer	14 104	10 963
Netto	659 896	573 616

	Brutto		Anteil Rückversicherer	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird 1.1.	584 579	477 755	10 963	8 595
Sonstige Veränderungen	89 421	106 825	3 141	2 368
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird 31.12.	674 000	584 580	14 104	10 963

25. Pensionsrückstellungen

Im Konzern existieren leistungs- und beitragsorientierte Pläne für die Mitarbeiter. Die Mitarbeiter erhalten bei den leistungsorientierten Plänen Direktzusagen. Diese Zusagen basieren auf Festbetrags- oder Endgehaltsplänen. Im Rahmen der beitragsorientierten Pläne handelt es sich um die Altersvorsorge über die ARA Pensionskasse AG, die Pensionskasse der Württembergischen und Direktversicherungs-Beiträge. Es werden im Vorfeld festgesetzte Beiträge, in Abhängigkeit vom

Gehalt, an die jeweilige Einrichtung gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Berichtszeitraum wurden Beiträge in Höhe von 2 474 (Vj. 3 472) TEUR getätigt.

Für die leistungsorientierten Pläne gelten folgende Parameterannahmen:

	2007 in %	2006 in %
Rechnungszinssatz	5,25	4,50
Rententrend	2,00	1,75
Anwartschaftstrend	3,00	2,50
Gehaltstrend	3,00	2,50
Fluktuationswahrscheinlichkeit	3,50	3,50
Inflationstrend	2,00	1,75

Als biometrische Annahmen wurden wie im Vorjahr die Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts und die Entwicklung der Pensionsrückstellung sind nachfolgend dargestellt.

	Anwartschaftsbarwert	Anwartschaftsbarwert
	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Stand 01.01.	87 532	89 208
Pensionsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung		
– Dienstzeitaufwand	1 650	2 403
– Zinsaufwand	3 898	4 096
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	– 18 640	– 258
Rentenzahlungen	– 2 155	– 2 067
Wechsler innerhalb des W&W-Konzerns	– 432	– 5 850
Stand 31.12.	71 852	87 532

Der Anwartschaftsbarwert entspricht zum 1. Januar und 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres dem Bilanzwert der Pensionsrückstellung.

Die Entwicklung des Barwerts der Leistungsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert), des Zeitwerts des Planvermögens, der Über-/Unterdeckung der Pläne und die jeweiligen erfahrungsbedingten Anpassungen haben sich seit 2004 wie folgt gestaltet:

	2007	2006	2005	2004
Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) in TEUR	71 852	87 532	89 208	12 588
Zeitwert des Planvermögens in TEUR	–	–	–	–
Über-/Unterdeckung der Pläne in TEUR	71 852	87 532	89 208	12 588
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Barwerts der Leistungsverpflichtung (DBO) in Prozent	– 7,9	– 2,9	1,2	1,6
Erfahrungsbedingte Anpassung des Zeitwerts des Planvermögens in Prozent	–	–	–	–

26. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer in Höhe von 11 959 (Vj. 15 146) TEUR sowie sonstige übrige Rückstellungen in Höhe von 38 538 (Vj. 27 049) TEUR. Bei den Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer handelt es sich um Rückstellungen für Vorruhestandsleistungen/ Altersteilzeit in Höhe von 9 147 (Vj. 12 610) TEUR sowie um Rückstellungen für Jubiläumsleistungen in Höhe von 2 812 (Vj. 2 536) TEUR.

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer haben wir einen den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechenden Rechnungszinssatz herangezogen (Zusagen für Vorruhestand 4,5 Prozent, Altersteilzeitverträge 4,5 Prozent, Jubiläumsleistungen 5 Prozent).

Die Entwicklung der sonstigen übrigen Rückstellungen ist in der folgenden Übersicht dargestellt:

	31.12.2006	Inanspruchnahme	Auflösung	Zuführung	Zinseffekt	31.12.2007
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Provisionen	7 827	– 7 787	– 40	8 474	–	8 474
Urlaubs- und Zeitguthaben	2 263	– 1 280	–	1 417	–	2 400
Sonstige	16 959	– 7 745	– 414	18 864	–	27 664
Gesamt	27 049	– 16 812	– 454	28 755	–	38 538

Die in obiger Tabelle genannten Rückstellungen werden voraussichtlich alle innerhalb eines Jahres realisiert werden.

27. Andere Verbindlichkeiten

Die Restlaufzeiten der anderen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Vertragliche Restlaufzeit der Verbindlichkeiten	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bis zu 1 Jahr	719 725	856 735
Von 1 bis 5 Jahre	150 364	168 132
Von 5 bis 10 Jahre	118 907	112 063
Von 10 bis 15 Jahre	56 211	55 669
Von 15 bis 20 Jahre	30 517	30 015
Über 20 Jahre	39 760	39 743
Unbestimmte Jahre	1 597 981	1 588 017
	2 713 465	2 850 374

In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte der Verbindlichkeiten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Für den überwiegenden Teil der Verbindlichkeiten wurden

aufgrund fehlender Marktpreise interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen.

	Beizulegender Zeitwert		Buchwert	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	725 840	872 114	725 840	872 114
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	9 912	4 578	9 912	4 578
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1 597 981	1 588 017	1 597 981	1 588 017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 379	16 283	4 379	16 283
Steuerschulden	108 042	123 379	108 042	123 379
Sonstige Verbindlichkeiten	267 311	246 003	267 311	246 003
Summe	2 713 465	2 850 374	2 713 465	2 850 374

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind unter anderem Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 29,0 (Vj. 2,3) Millionen

EUR sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 9,3 (Vj. 12,4) Millionen EUR enthalten.

28. Handelspassiva

In der Kategorie „Handelspassiva“ sind Derivate in Höhe von 25,6 (Vj. 19,0) Millionen EUR enthalten. Davon entfallen 6,2 (Vj. 13,0) Millionen EUR auf Zinsbezogene Geschäfte, 2,0 (Vj. 0,4)

Millionen EUR auf Währungsbezogene Geschäfte, 17,4 (Vj. 4,5) Millionen EUR auf Aktien-/Indexgeschäfte und 0,0 (Vj. 1,2) Millionen EUR auf sonstige Derivate.

Restlaufzeitengliederung	Zins- geschäfte	Währungs- geschäfte	Aktien-/Index- geschäfte	Übrige	Gesamt
Handelspassiva	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate
Nominalwerte in TEUR	2007	2007	2007	2007	2007
Bis zu 1 Jahr	160 934	1 872 405	723 667	—	2 757 006
1 bis 2 Jahre	—	—	5 853	—	5 853
2 bis 3 Jahre	15 000	—	2 475	—	17 475
3 bis 4 Jahre	225 000	—	—	—	225 000
4 bis 5 Jahre	190 000	—	2 798	—	192 798
Über 5 Jahre	365 000	—	1 190	—	366 190
Gesamt	955 934	1 872 405	735 983	—	3 564 322

Restlaufzeitengliederung	Zins- geschäfte	Währungs- geschäfte	Aktien-/Index- geschäfte	Übrige	Gesamt
Handelspassiva	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate	Derivate
Nominalwerte in TEUR	2006	2006	2006	2006	2007
Bis zu 1 Jahr	145 116	796 655	471 021	120 000	1 532 792
1 bis 2 Jahre	35 790	—	—	—	35 790
2 bis 3 Jahre	15 339	—	—	—	15 339
3 bis 4 Jahre	15 000	—	—	—	15 000
4 bis 5 Jahre	15 000	—	—	—	15 000
Über 5 Jahre	440 000	—	—	—	440 000
Gesamt	666 245	796 655	471 021	120 000	2 053 921

Restlaufzeitengliederung Handelspassiva	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Beizulegende Zeitwerte in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bis zu 1 Jahr	25 596	14 082
1 bis 2 Jahre	—	1 627
2 bis 3 Jahre	—	675
3 bis 4 Jahre	—	—
4 bis 5 Jahre	—	—
Über 5 Jahre	—	2 655
Gesamt	25 596	19 039

29. Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting zu Sicherungszwecken eingesetzt wurden, handelt es sich grundsätzlich um Zinsswaps.

Restlaufzeitgliederung von Derivaten zu Sicherungszwecken gehalten		
mit negativem Marktwert		
Beizulegende Zeitwerte in TEUR	2007	2006
Bis zu 1 Jahr	1 471	3 594
1 bis 2 Jahre	927	—
Über 5 Jahre	—	2 085
Gesamt	2 398	5 679

Die negativen Marktwerte der Derivate, die als Sicherungsinstrument in einer nach den Kriterien des Hedge Accountings anerkannten Siche-

rungsbeziehung eingebunden sind, stellen sich wie folgt dar:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Fair Value Hedges	2 398	5 679

Aus Fair Value Hedges wurden folgende Gewinne bzw. Verluste in Bezug auf die Sicherungsinstrumente bzw. die abgesicherten Posten erzielt:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	1 355	4 189
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	- 1 410	- 4 424

30. Steuerschulden

Die Steuerschulden betreffen laufende Steuerverbindlichkeiten und werden voraussichtlich in

Höhe von 32,7 (Vj. 49,3) Millionen EUR innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

31. Latente Steuerschulden

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	Passiv	Passiv
	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	55 732	19
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	45 265	1 829
Übrige Kapitalanlagen	14 310	9 153
Versicherungstechnische Rückstellungen	111	112 965
Sonstige	—	1 762
Gesamt	115 418	125 728

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 10 456 (Vj. 6 229) TEUR wird davon ausgegangen, dass

sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

32. Beiträge

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Gebuchte Bruttobeiträge	2 328 747	2 410 571
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 133 759	- 155 146
Gebuchte Nettobeiträge	2 194 988	2 255 425
Veränderung der Beitragsüberträge	18 452	20 785
– Bruttobetrag	17 891	21 104
– Anteil der Rückversicherer	561	- 319
Verdiente Nettobeiträge	2 213 440	2 276 209

33. Ergebnis aus Kapitalanlagen

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Ergebnis aus:		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	65 014	104 789
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	- 18 374	3 303
Darlehen	650 497	641 069
Finanzinstrumente, jederzeit veräußerbar		
– Festverzinsliche	140 362	161 278
– Nichtfestverzinsliche	184 892	182 872
Finanzinstrumente, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		
– Handelsbestand	141 859	97 825
– Fair value Option	17 467	60 786
Davon: – Strukturierte Produkte	5 536	24 531
– Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	11 931	36 255
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	- 55	210
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	8	8
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	- 90 111	- 69 964
Gesamt	1 091 559	1 182 176

In dem Ergebnis aus „als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Mieterträge in Höhe von 82,5 (Vj. 105,4) Millionen EUR enthalten. Betriebskosten und Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung von Grundstücken und Bauten, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden,

sind im Geschäftsjahr in Höhe von 36,7 (Vj. 32,6) Millionen EUR angefallen und werden in der Position „Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen“ ausgewiesen; diese betreffen ausschließlich Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden.

Die Erträge und Aufwendungen aus den Kapitalanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Erträge aus Kapitalanlagen	1 818 955	1 688 417
– Mieterträge	82 514	105 384
– Zinserträge	878 458	837 938
– Dividendenerträge	181 916	157 275
– Erträge aus Zuschreibungen	88 248	141 151
Davon: Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	33 673	51 971
– Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	560 146	400 119
– Sonstige Erträge	27 673	46 549
Aufwendungen für Kapitalanlagen	- 727 396	- 506 241
– Laufende Aufwendungen	- 28 573	- 39 433
– Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 228 149	- 113 552
Davon:		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 66 696	- 33 738
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	- 19 643	–
Darlehen	- 8 060	- 6 508
Finanzinstrumente jederzeit veräußerbar	- 68 687	- 28 832
Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert	- 63 653	- 40 494
– Handelsaktiva	- 10 386	- 8 145
– Fair Value Option	- 53 266	- 32 349
Davon: – Strukturierte Produkte	- 19 920	- 7 061
– Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	- 33 346	- 25 289
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten	- 1 410	- 3 980
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–
– Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 353 295	- 239 259
– Verwaltungsaufwendungen, Zinsaufwendungen, sonstige Aufwendungen	- 117 380	- 113 998
Gesamt	1 091 559	1 182 176

Veräußerungsergebnis aus jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten

	Veräußerungsergebnis		Realisierte Gewinne		Realisierte Verluste	
	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Festverzinsliche						
Wertpapiere	-33 118	-3 648	13 384	14 908	-46 501	-18 556
Nichtfestverzinsliche						
Wertpapiere	83 669	65 458	305 672	188 868	-222 003	-123 409
Gesamt	50 551	61 810	319 055	203 776	-268 504	-141 966

Die Veränderung der Neubewertungsrücklage ist folgender Tabelle zu entnehmen:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Einstellung in die Neubewertungsrücklage	- 167 596	- 49 601
Entnahme aus der Neubewertungsrücklage und Überführung in die Gewinn- und Verlustrechnung	50 551	61 810

34. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Finanzanlagen

Die Erträge aus den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften betragen 1 269 (Vj. 3 303) TEUR. Dem stehen Aufwendungen aus den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften in Höhe von 19 643 (Vj. 0) TEUR gegenüber.

35. Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 17,0 (Vj. 14,7) Millionen EUR, sonstige versicherungstechnische Erträge in Höhe von 21,1 (Vj. 26,1) Millionen EUR, sonstige Zinserträge in Höhe von 16,6 (Vj. 8,1) Millionen EUR sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen in Höhe von 24,8 (Vj. 17,1) Millionen EUR enthalten.

36. Leistungen an Kunden (netto)

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Brutto		
Schadenaufwendungen		
– Schadenzahlungen	2 202 622	2 238 571
– Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9 931	5 226
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
– Deckungsrückstellung	622 068	634 909
– Sonstige	351	302
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	295 367	319 547
Gesamtleistung	3 130 340	3 198 554
Anteil der Rückversicherer		
Schadenaufwendungen		
– Schadenzahlungen	146 824	162 383
– Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 492	1 043
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
– Deckungsrückstellung	5 559	10 459
– Sonstige	–	1
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	–	–
Gesamtleistung	151 891	173 887
Netto		
Schadenaufwendungen		
– Schadenzahlungen	2 055 797	2 076 188
– Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	10 424	4 182
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
– Deckungsrückstellung	616 509	624 449
– Sonstige	351	300
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	295 367	319 547
Gesamtleistung	2 978 449	3 024 667

37. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Abschlussaufwendungen	227 513	247 443
Verwaltungsaufwendungen	71 169	76 575
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	298 682	324 018
Erträge aus Provisionen aus dem Rückversicherungsgeschäft	– 21 391	– 22 537
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	277 291	301 481

Im Berichtszeitraum wurden 2 474 (Vj. 3 472) TEUR an Beiträgen für beitragsorientierte Pläne gezahlt.

38. Finanzierungsaufwendungen

Dieser Posten beinhaltet hauptsächlich Zinsaufwendungen aus dem emittierten Nachrangkapital.

39. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind neben Währungskursverlusten in Höhe von 61,1 (Vj. 67,8) Millionen EUR überwiegend Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen von 25,1 (Vj. 18,2) Millionen EUR, Zinsen und ähnliche

Aufwendungen von 16,6 (Vj. 15,5) Millionen EUR sowie sonstige versicherungstechnische Aufwendungen von 119,4 (Vj. 137,7) Millionen EUR enthalten.

40. Steuerertrag/Steueraufwand

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	- 18 372	- 73 843
Periodenfremde tatsächliche Steuern	- 2 322	14 319
Summe tatsächliche Steuern	- 20 694	- 59 524
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Unterschiede	51 471	15 936
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	-	123
Summe latente Steuern	51 471	16 059
Ertragsteuern (Summe tatsächliche und latente Steuern)	30 777	- 43 464
Sonstige Steuern	- 6 199	- 2 706
Steuerertrag bzw. Steueraufwand	24 578	- 46 170

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 39,19 Prozent setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 17,39 Prozent.

Unter der Berücksichtigung der Unternehmenssteuerreform 2008, die zu einer Absenkung der Steuersätze führt, ergibt sich ab dem 1. Januar 2008 ein Ertragsteuersatz von 30,58 Prozent, wobei die Gewerbeertragsteuer im Unterschied zu bisher steuerlich nicht mehr abzugsfähig ist. Dies wurde bei der Berechnung der aktiven und passiven latenten Steuern im Jahr 2007 bereits berücksichtigt.

Steuerüberleitungsrechnung	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern (nach sonstigen Steuern)	- 9 583	64 728
Abgeleitete Ertragsteuern*	- 3 756	25 367
Steuersatzabweichungen	- 13 752	- 47
Steuereffekte aus Abweichung der Bemessungsgrundlage	- 5 656	21 756
Aperiodische Effekte	- 8 988	- 12 914
Sonstige	1 374	9 302
Ausgewiesene Ertragsteuer	- 30 778	43 464

* Einheitlicher Konzernsteuersatz

Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

41. Risikomanagement

Der Konzern WürttLeben verfügt über ein umfassendes Risikomanagement. Es konzentriert sich auf solche Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden oder einen wesentlichen

Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können. Das Risikomanagement entspricht den Anforderungen des KonTraG. An dieser Stelle sei auf die umfassende Darstellung des Risikomanagementprozesses im Lagebericht ab Seite 20 verwiesen.

42. Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr, dass sich durch die Veränderung der Marktzinsen negative Einflüsse auf erwartete und / oder geplante Ergebnisse und / oder den Bestand der Vermögenswerte und Schulden des Konzerns ergeben können. Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus den Marktwert Risiken der Kapitalanlage in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen angelegt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung gegenüber den Kunden erfüllt werden muss.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im Konzern Finanzderivate eingesetzt, insbesondere Zinsswaps als auch Futures und Forwards. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement und -controllingprozess abgebildet.

Liegen für diese wirtschaftlichen Absicherungen die Voraussetzungen für das Hedge Accounting vor, werden diese Sicherungsbeziehungen auch im Abschluss als solche abgebildet. Im Konzern

werden festverzinsliche Forderungen gegen Vermögenswertverluste abgesichert (Fair Value Hedge).

Zinsänderungsrisiken werden im Konzern auf Einzelgeschäftsebene aktiv gesteuert, dabei werden neben Zinsswaps auch Bund-Future-Kontrakte und Forwards zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt.

Der Einsatz von Zinsderivaten dient im Konzern überwiegend zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken.

Die Auswirkungen von einer möglichen Erhöhung bzw. Verringerung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf das Konzernergebnis sowie auf das Konzerneigenkapital sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Letztere führt zu einer verhältnismäßig geringen Auswirkung von Marktzensänderungen auf das Konzernergebnis und die Neubewertungsrücklage. Bei Beständen, die in Loans and Receivables zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko in Bezug auf das Periodenergebnis. Dies gilt nicht für die Grundgeschäfte einer Fair-Value-Hedge-Beziehung, da diese mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Nettoauswirkung nach latenter Steuer und latenter RfB in TEUR	Konzernergebnis		Neubewertungsrücklage	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Zinsänderungsrisiko				
+ 100 Basispunkte ¹	- 2 814,8	- 1 196,4	- 11 557,3	- 15 581,2
- 100 Basispunkte ²	3 265,4	1 250,5	12 576,7	17 430,9

¹ Auswirkung einer Zinsänderung von +100 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto / Eigenkapital netto

² Auswirkung einer Zinsänderung von -100 Basispunkten auf das Konzernergebnis netto / Eigenkapital netto

Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Ergebnis / Eigenkapital nachteilig verändern können, andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist. Im Konzern wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch das Aktienkursrisiko geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben.

Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels Finanzderivaten erfolgt insbesondere durch Aktienoptionen. Diese werden zur Umsetzung bestimmter Anlagestrategien in Fondsvermögen und zur Erzielung von Zusatzerträgen abgeschlossen.

Der Konzern analysiert die Wertveränderungen des Kapitalanlageportfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen auf Basis von Simulationen und Stressszenarien.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 bzw. 20 Prozent auf das Konzernergebnis sowie auf die Neubewertungsrücklage gehabt hätte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Es wird deutlich, dass sich die Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten stärker im Eigenkapital niederschlagen, da diese vornehmlich in der Kategorie „jederzeit veräußerbar“ geführt werden und sich somit deren Wertänderungen in der Neubewertungsrücklage niederschlagen, soweit kein Impairment vorliegt.

Nettoauswirkung nach latenter Steuer und latenter RfB in TEUR	Konzernergebnis		Neubewertungsrücklage	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten				
+ 10 %	- 1 961,2	- 1 311,7	17 090,3	18 966,5
- 10 %	576,8	77,4	- 16 258,9	- 18 531,9
+ 20 %	- 4 987,3	- 3 345,2	34 096,7	37 895,1
- 20 %	1 758,3	2 167,9	- 32 571,6	- 37 078,5

Währungskursrisiken

Das Währungsrisiko ist die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab. Währungsrisiken im Bereich der Kapitalanlagen resultieren aus offenen Nettodevisenpositionen und bestehen im Wesentlichen in den global ausgerichteten Investmentfonds. Im Rahmen fortlaufend überprüfter Devisenkursereignisse durch das Fondsmanagement werden Währungsrisiken systematisch erfasst und analysiert. Bei Bedarf werden risikoreduzierende Maßnahmen ergriffen.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken werden im Konzern Devisentermingeschäfte eingesetzt.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf das Konzernergebnis sowie auf die Neubewertungsrücklage sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Das dargestellte Wechselkursrisiko resultiert sowohl aus aktivischen als auch passivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d.h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten, sowie Verpflichtungen, die mit einem festen oder bestimmbareren Geldbetrag beglichen werden müssen. Wechselkursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht-monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

Nettoauswirkungen in TEUR		Konzernergebnis		Neubewertungsrücklage	
Wechselkursänderungen auf		31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
USD	+ 10 %	985,0	652,1	149,3	42,2
	- 10 %	- 985,0	- 652,1	- 149,3	- 42,2
GBP	+ 10 %	11,5	435,4	67,5	107,2
	- 10 %	- 11,5	- 435,4	- 67,5	- 107,2
YEN	+ 10 %	96,1	523,3	277,1	231,2
	- 10 %	- 96,1	- 523,3	- 277,1	- 231,2
DKK	+ 1 %	937,3	745,9	-	-
	- 1 %	- 937,3	- 745,9	-	-

Das Fremdwährungsrisiko einer anlagestrategischen Fremdwährungsposition in Dänischen Kronen resultiert aus Wechselkursschwankungen, die sich vornehmlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder schlagen,

wobei diese Währung eine geringe Schwankungsbreite gegenüber dem Euro aufweist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken werden Devisentermingeschäfte eingesetzt.

43. Adressrisiken

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko, welches die Konzernunternehmen übernehmen. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

Kreditrisiko: Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (z.B. Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten; Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

Kontrahentenrisiko: Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (z.B. Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

Länderrisiko: Kreditrisiko oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursache für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zusätzlichen Adressrisiken führen.

Anteilseignerrisiko: Das Anteilseignerrisiko ist die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Vermögenswertverluste eintreten.

Adressrisiken resultieren insbesondere aus der Kapitalanlagetätigkeit sowie aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft der Versicherungsunternehmen des Konzerns (Forderungsausfallrisiko).

Bei der Steuerung der Adressrisiken beachten wir gleichfalls die gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Der Konzern überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Vermittler, Makler, Versicherungsnehmer und Rückversicherer mit Hilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen.

Für akute und latente Ausfallrisiken wird im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge gebildet. Forderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung oder Uneinbringlichkeit liegt dann vor, wenn sich die Erwartungen bzgl. der künftigen Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von Vermögenswerten ändern, das heißt wenn davon auszugehen ist, dass die neu erwarteten Cashflows aus dem Vermögenswert bzw. aus dem Portfolio von Vermögenswerten nicht mehr den ursprünglich erwarteten Cashflows entsprechen.

Für wesentliche Forderungen (signifikante Forderungshöhe und signifikante Tilgungsrückstände) werden Einzelwertberichtigungen ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden zur Abdeckung akuter Adressrisiken für den Fall gebildet, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Objektive Hinweise auf eine Wertminderung sind eingetretene und erkannte Verlustereignisse. Solche Verlustereignisse ergeben sich regelmäßig aus finanziellen Schwierigkeiten oder Vertragsbrüchen des Schuldners. Objektive Hinweise, die für die Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sprechen sind:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners
- Verstöße gegen vertragliche Klauseln, wie beispielsweise Verzug oder Säumnisse von Zins- und Tilgungsleistungen
- Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen
- Stundung oder Verzicht von Zahlungsverpflichtungen
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- fehlgeschlagene Sanierungsmaßnahmen
- Verschwinden eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners
- Vorliegen beobachtbarer Daten, die darauf hindeuten, dass der erzielbare Betrag der erwarteten künftigen Cashflows sinkt, ohne dass die Verringerung auf ein einzelnes Finanzinstrument zurückführbar ist

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis bzw. die Bestimmung homogener Portfolien mit vergleichbaren Risikomerkmale wird auf bestimmte Kreditrisikocharakteristika abgestellt, die für die Zahlungsunfähigkeit des Kreditnehmers während der Laufzeit der Forderungen signifikant sind. Als Hinweis auf das Kreditrisiko werden die Branche, geographische

Standorte und der Verzugsstatus herangezogen. Im Konzern wird nach der Art des Schuldners (z.B. Versicherungsvertreter, Versicherungsnehmer, Zins- und Mietforderungen) unterschieden. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird zum einen auf historische Ausfallwahrscheinlichkeiten und zum anderen auf aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds abgestellt.

Die Auflösungen werden dann vorgenommen, wenn die objektiven Hinweise auf die Wertminderung entfallen, eine unerwartete Rückzahlung erfolgt oder der erzielbare Betrag steigt. Der letzte Fall kann durch eine Erhöhung oder frühere Fälligkeit der Rückzahlungen bedingt sein.

Wir nehmen die Abschreibung von Forderungen vor, wenn die Einschätzung des Kreditrisikomanagements ergibt, dass Forderungen uneinbringlich sind. Grundsätzlich wird eine Forderung abgeschrieben, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Eintreibungswege erfolglos waren. Ist der Kreditnehmer aufgrund seiner wirtschaftlichen Verpflichtungen nicht in der Lage seinen Verpflichtungen nachzukommen oder reichen die Erlöse aus den gestellten Sicherheiten zur Rückführung der Forderung nicht aus, wird abgeschrieben.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarktes, sodass das Ausfallrisiko sehr reduziert ist.

Zur Eingrenzung des Risikos von Schuldverschreibungen ist die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Emittenten von zentraler Bedeutung. Neben der Einstufung durch internationale Rating-Agenturen stellt die interne Beurteilung ein maßgebliches Auswahlkriterium dar. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere besitzt ein Rating von „A“ oder besser (siehe „Gliederung der weder überfälligen, noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Ratingklassen“, Tabelle auf Seite 92). Zusätzlich ist ein Großteil der sich im Bestand befindenden Rentenpapiere auch weiterhin durch öffentliche Gewährträgerhaftung bzw. Einlagensicherungssysteme oder die gesetzliche Deckungsmasse geschützt.

Das maximale Kreditrisiko aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva beträgt 857 072 (Vj. 774 815) TEUR.

Im Fall der Wertminderung von Fremdkapitalinstrumenten der Kategorie Finanzinstrumente „jederzeit veräußerbar“ wird eine ergebniswirksame Abschreibung, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten
- Vertragsbruch (bspw. Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungsleistungen)
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens
- Aktiver Markt für finanzielle Vermögenswerte verschwindet aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen (Änderung Zahlungsgewohnheiten einer Gruppe, negative ökonomische Rahmenbedingungen)

Da sich die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Wesentlichen auf das Inland beschränkt, ist das Länderrisiko als gering einzustufen. Ausländische Geschäfte werden in Ländern der Europäischen Union oder in Ländern mit einem stabilen politischen und ökonomischen Umfeld getätigt.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden, einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die folgenden, aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden, einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen. Bestehende Sicherheiten, die das Kreditrisiko mindern, sind in der folgenden Darstellung nicht berücksichtigt.

31.12.2007 in TEUR	Betrag der weder überfälli- gen, noch einzeln wertgeminderten Vermögens- gegenstände	Betrag der überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Vermögens- gegenstände	Betrag der einzeln wertgeminderten Vermögens- gegenstände	Betrag der bestehenden Portfoliowert- berichtigungen	Summe (Bilanzwert)
Kapitalanlagen					
Finanzinstrumente/					
Depotforderungen	21 082 748	93 257	18 921	- 2 545	21 192 381
Darlehen	16 912 918	93 257	18 921	- 2 545	17 022 551
Hypothekendarlehen	2 375 744	93 257	18 921	- 2 545	2 485 377
Darlehen und Vorauszahlun- gen auf Versicherungsscheine	200 503	—	—	—	200 503
Übrige Darlehen	14 336 671	—	—	—	14 336 671
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	3 312 685	—	—	—	3 312 685
Festverzinsliche Wertpapiere	3 312 685	—	—	—	3 312 685
Erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	857 073	—	—	—	857 073
Handelsaktiva	72 940	—	—	—	72 940
Fair Value Option (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- versicherungspolicen)	784 133	—	—	—	784 133
Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	71	—	—	—	71
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen					
	1 605 218	—	—	—	1 605 218
Forderungen					
	372 047	—	936	- 4 022	368 961
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	143 423	—	792	- 3 925	140 290
– an Versicherungsnehmer	133 206	—	—	- 3 925	129 281
– an Versicherungsvermittler	10 217	—	792	—	11 009
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	9	—	—	—	9
Sonstige Forderungen	228 615	—	144	- 97	228 662
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
	386 542	—	—	—	386 542
Gesamt	23 446 554	93 257	19 857	- 6 567	23 553 101

31.12.2006 in TEUR	Betrag der weder überfälli- gen, noch einzeln wertgeminderten Vermögens- gegenstände	Betrag der überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Vermögens- gegenstände	Betrag der einzeln wertgeminderten Vermögens- gegenstände	Betrag der bestehenden Portfoliowert- berichtigungen	Summe (Bilanzwert)
Kapitalanlagen					
Finanzinstrumente/					
Depotforderungen	20 798 940	99 349	25 346	—	20 923 635
Darlehen	16 209 310	99 349	25 346	—	16 334 005
Hypothekendarlehen	2 522 009	99 349	25 346	—	2 646 704
Darlehen und Vorauszahlun- gen auf Versicherungsscheine	213 967	—	—	—	213 967
Übrige Darlehen	13 473 334	—	—	—	13 473 334
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	3 814 666	—	—	—	3 814 666
Festverzinsliche Wertpapiere	3 814 666	—	—	—	3 814 666
Erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	774 815	—	—	—	774 815
Handelsaktiva	31 569	—	—	—	31 569
Fair Value Option (ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- versicherungspolicen)	743 246	—	—	—	743 246
Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	149	—	—	—	149
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen					
	1 594 209	—	—	—	1 594 209
Forderungen					
	311 914	—	1 626	- 4 562	308 978
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	145 000	—	1 134	- 4 504	141 630
– an Versicherungsnehmer	132 977	—	—	- 4 504	128 473
– an Versicherungsvermittler	12 023	—	1 134	—	13 157
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 266	—	—	—	2 266
Sonstige Forderungen	164 648	—	492	- 58	165 082
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
	392 805	—	—	—	392 805
Gesamt	23 097 868	99 349	26 972	- 4 562	23 219 627

Unter den überfälligen, aber nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern auch die jeweilige zugrundeliegende Gesamtforderung erfasst. Bestehende Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Hereinnahme von Sicherheiten vornehmlich im Bereich der Immobilienfinanzierung minimiert.

Die Darlehen des Konzerns WürttLeben, die im Rahmen von Baufinanzierungsgeschäften vergeben werden, sind zu 100 Prozent grundpfandrechtlich besichert.

Des Weiteren haben Konzernunternehmen bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ebenfalls Kreditrisiken resultieren; hierzu zählen die von Konzernunternehmen ausgesprochenen unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 66,0 (Vj. 71,9) Millionen EUR.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig, noch wertgemindert sind, nach externen Ratingklassen untergliedert.

31.12.2007 in TEUR	Gliederung der weder überfälligen, noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Ratingklassen							
	AAA	AA	A	BBB	BB	B oder schlechter	ohne Rating	Summe (Bilanzwert)
Kapitalanlagen								
Finanzinstrumente/								
Depotforderungen	10 493 328	4 840 959	1 553 201	582 821	70 354	47 466	3 494 619	21 082 748
Darlehen	8 291 753	4 189 979	954 804	108 575	–	–	3 367 806	16 912 918
Hypothekendarlehen	–	–	–	–	–	–	2 375 744	2 375 744
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–	–	–	–	200 503	200 503
Übrige Darlehen	8 291 753	4 189 979	954 804	108 575	–	–	791 559	14 336 671
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	2 153 510	208 862	432 243	358 739	49 921	47 466	61 945	3 312 685
Festverzinsliche Wertpapiere	2 153 510	208 862	432 243	358 739	49 921	47 466	61 945	3 312 685
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	48 065	442 117	166 153	115 507	20 433	–	64 798	857 073
Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	–	–	–	–	–	–	71	71
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	–	1 533 153	–	2 237	–	–	69 828	1 605 218
Forderungen	99 447	9	–	69 322	–	–	203 269	372 047
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	98 573	–	–	10 021	–	–	34 829	143 423
– an Versicherungsnehmer	98 573	–	–	10 021	–	–	24 612	133 206
– an Versicherungsvermittler	–	–	–	–	–	–	10 217	10 217
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	–	9	–	–	–	–	–	9
Sonstige Forderungen	873	–	–	59 301	–	–	168 441	228 615
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	972	142 316	124 965	117 880	–	–	409	386 542
Gesamt	10 593 747	6 516 436	1 678 165	772 260	70 354	47 466	3 768 126	23 446 554

31.12.2006 in TEUR	Gliederung der weder überfälligen, noch wertgeminderten Vermögenswerte nach Ratingklassen							
	AAA	AA	A	BBB	BB	B oder schlechter	ohne Rating	Summe (Bilanz- wert)
Kapitalanlagen								
Finanzinstrumente/								
Depotforderungen	10 339 618	4 639 821	1 786 334	614 700	56 952	54 375	3 307 140	20 798 940
Darlehen	7 681 539	4 133 398	911 725	258 555	8 128	–	3 215 966	16 209 310
Hypothekendarlehen	–	–	–	–	–	–	2 522 009	2 522 009
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–	–	–	–	213 967	213 967
Übrige Darlehen	7 681 539	4 133 398	911 725	258 555	8 128	–	479 989	13 473 334
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	2 526 927	284 504	548 003	288 194	46 058	54 375	66 604	3 814 666
Festverzinsliche Wertpapiere	2 526 927	284 504	548 003	288 194	46 058	54 375	66 604	3 814 666
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	131 152	221 919	326 606	67 952	2 766	–	24 421	774 815
Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	–	–	–	–	–	–	149	149
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen								
Rückstellungen	–	1 591 889	–	2 320	–	–	–	1 594 209
Forderungen	76 840	2 266	–	10 021	7 943	–	214 843	311 914
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	76 840	2 266	–	10 021	7 943	–	50 195	145 000
– an Versicherungsnehmer	98 573	–	–	10 021	7 943	–	38 173	132 977
– an Versicherungsvermittler	–	–	–	–	–	–	12 023	12 023
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	–	2 266	–	–	–	–	–	2 266
Sonstige Forderungen	–	–	–	–	–	–	164 648	164 648
Laufende Guthaben bei Kredit- instituten, Schecks und								
Kassenbestand	19 662	243 556	107 206	13 449	–	–	8 932	392 805
Gesamt	10 416 458	6 233 977	1 786 334	628 093	64 895	54 375	3 913 736	23 097 868

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern finanzielle Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von 93,3 (Vj. 99,3) Millionen EUR überfällig,

jedoch nicht einzeln wertgemindert. Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der unten angefügten Tabelle dargestellt.

31.12.2007 in TEUR	Fälligkeitsstruktur der überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerte					
	Bis	Mehr als 1	Mehr als 2	Mehr als 3	Mehr als	Bilanzwert
	1 Monat	Monat bis	Monat bis	Monat bis	1 Jahr	
	überfällig	2 Monate	3 Monate	1 Jahr	überfällig	
	überfällig	überfällig	überfällig			
Kapitalanlagen						
Finanzinstrumente	28 999	13 257	7 668	28 182	15 151	93 257
Darlehen	28 999	13 257	7 668	28 182	15 151	93 257
Hypothekendarlehen	28 999	13 257	7 668	28 182	15 151	93 257
Gesamt	28 999	13 257	7 668	28 182	15 151	93 257

31.12.2006 in TEUR	Fälligkeitsstruktur der überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerte					
	Bis	Mehr als 1	Mehr als 2	Mehr als 3	Mehr als	Bilanzwert
	1 Monat	Monat bis	Monat bis	Monat bis	1 Jahr	
	überfällig	2 Monate	3 Monate	1 Jahr	überfällig	
	überfällig	überfällig	überfällig			
Kapitalanlagen						
Finanzinstrumente	17 807	13 971	13 296	26 130	28 145	99 349
Darlehen	17 807	13 971	13 296	26 130	28 145	99 349
Hypothekendarlehen	17 807	13 971	13 296	26 130	28 145	99 349
Gesamt	17 807	13 971	13 296	26 130	28 145	99 349

Die überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Forderungen aus Baudarlehen sind vollständig grundpfandrechtlich besichert.

Zum Bilanzstichtag bestanden darüber hinaus einzeln wertgeminderte Vermögenswerte mit einem Bilanzwert von 19,9 (Vj. 27,0) Millionen EUR. Die Bruttowerte der entsprechenden Vermögenswerte, die bis zum Bilanzstichtag

vorgenommenen Direktabschreibungen, die bis zum Bilanzstichtag gebildeten Einzelwertberichtigungen sowie die Bilanzwerte der entsprechenden Vermögenswerte sind in der unten stehenden Übersicht dargestellt.

31.12.2007 in TEUR	Einzeln wertgeminderte Vermögenswerte			
	Bruttowert	Direktabschreibung	Einzelwertberichtigung	Bilanzwert
Kapitalanlagen				
Finanzinstrumente	33 764	- 276	- 14 567	18 921
Darlehen	33 764	- 276	- 14 567	18 921
Hypothekendarlehen	33 764	- 276	- 14 567	18 921
Forderungen	1 472	—	- 536	936
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen				
Versicherungsgeschäft	1 209	—	- 417	792
– an Versicherungsvermittler	1 209	—	- 417	792
Sonstige Forderungen	263	—	- 119	144
Gesamt	35 236	- 276	- 15 103	19 857

31.12.2006 in TEUR	Einzeln wertgeminderte Vermögenswerte			
	Bruttowert	Direktabschreibung	Einzelwertberichtigung	Bilanzwert
Kapitalanlagen				
Finanzinstrumente	40 539	- 175	- 15 018	25 346
Darlehen	40 539	- 175	- 15 018	25 346
Hypothekendarlehen	40 539	- 175	- 15 018	25 346
Forderungen	3 226	—	- 1599	1 626
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen				
Versicherungsgeschäft	1 942	—	- 808	1 134
– an Versicherungsvermittler	1 942	—	- 808	1 134
Sonstige Forderungen	1 284	—	- 791	492
Gesamt	43 765	- 175	16 617	26 972

Der wesentliche Teil der einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf die Baudarlehen, die größtenteils grundpfandrechtlich besichert sind.

44. Versicherungstechnische Risiken

Angaben zu versicherungstechnischen Risiken

a) Darstellung des Versicherungsbestands

Im Konzern WürttLeben wird Lebensversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Kapital- und Risikolebensversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent hinterlegt.

Aktives Rückversicherungsgeschäft wird nicht betrieben.

b) Darstellung der aus dem Versicherungsbestand resultierenden Risiken sowie Darstellung des Risikomanagementsystems

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt mit entsprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern, sodass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem Sterblichkeits- und dem sonstigem biometrischem Risiko, dem Zinsrisiko und dem Kostenrisiko.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsriskos als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir diese Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Gesellschaft zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der DAV. Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat die WürttLeben die Sicherheitsmargen für das Langleblichkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung weiter erhöht. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Die Rechnungsgrundlagen werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der DAV als angemessen angesehen. In der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert.

Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei erstklassigen Rückversicherungsgesellschaften abgeschlossen sind.

c) Angaben zur versicherungstechnischen Risikokonzentrationen

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie bei entsprechender Höhe der versicherten Risiken aus einzelnen Versicherungsverträgen.

Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnet der Konzern durch den bundesweiten Vertrieb seiner Versicherungsprodukte. Die Risikokonzentration aus einzelnen Versicherungsverträgen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebigkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentration wird nachfolgend die Deckungsrückstellung nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung nach Risiko in EUR	31.12.2007		31.12.2006	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
überwiegendes Todesfallrisiko	14 936 820	13 789 543	15 115 120	13 981 711
überwiegendes Erlebensfallrisiko	7 895 660	7 539 139	7 302 069	6 933 657
überwiegendes Invaliditätsrisiko	444 393	385 340	326 914	274 002
Summe	23 276 873	21 714 022	22 744 103	21 189 370

Im Bereich der Lebensversicherung bestehen weder auf Brutto-, noch auf Nettobasis aus einzelnen Versicherungsverträgen resultierende Risikokonzentrationen (Klumpenrisiken). Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung nach der Ver-

sicherungssumme (bei Rentenversicherungen 12-fache Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist. Die Risikokonzentration wird durch die Rückversicherungskonstruktion nochmals deutlich verringert.

Deckungsrückstellungen der zugrunde liegenden Versicherungs- policen nach Versicherungssummen in EUR	31.12.2007		31.12.2006	
	Brutto		Brutto	
Versicherungssummen < 0,5 Mio. EUR	22 723 992	97,62%	22 203 527	97,62%
Versicherungssummen 0,5 Mio. EUR - 1 Mio. EUR	267 181	1,15%	261 271	1,15%
Versicherungssummen 1 Mio. EUR - 5 Mio. EUR	216 482	0,93%	212 059	0,93%
Versicherungssummen 5 Mio. EUR - 15 Mio. EUR	16 860	0,07%	16 166	0,07%
Versicherungssummen 15 Mio. EUR - 50 Mio. EUR	52 358	0,23%	51 081	0,23%
Versicherungssummen > 50 Mio. EUR	—	—	—	—
Summe	23 276 873	100,00%	22 744 103	100,00%

Bei den Verträgen mit Versicherungssummen zwischen 15 und 50 Millionen EUR handelt es sich um kapitalbildende Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag. Das bei Einmalbeitragsversicherungen ohnehin geringe Todesfallrisiko ist durch fakultative Rückversicherung weiter reduziert.

Sicherheitsmargen an die Kunden weitergegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehenen Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

d) Versicherungstechnische Risiken

Sensitivitätsanalyse

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der garantierten Leistung mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden nicht benötigte

Biometrisches Risiko

Eine Erhöhung der Sterblichkeit mindert bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) das Ergebnis, bei Rentenversicherungen wird hingegen das Ergebnis erhöht. Die erwarteten Sterblichkeiten sind durch die vorhandenen Sicherheitsmargen deutlich berücksichtigt, eine Änderung führt im Ergebnis nach

dem vorab beschriebenen Mechanismus schon Brutto lediglich zu marginalen Auswirkungen, wenn sie nicht durch eine Änderung der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert. Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind auch hier noch deutlich vorhanden, sodass die erwarteten Invalidisierungen ein positives Ergebnis erbringen werden. Eine realistisch angenommene Änderung der Invalidisierungswahrscheinlichkeit führt weder Brutto noch Netto zu mehr als marginalen Auswirkungen auf des Geschäftsergebnis.

Stornorisiko

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen. Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt jedoch keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind. Für das Ergebnis sind diese Auswirkungen sowohl Brutto als auch Netto unerheblich. Negative Auswirkungen auf das Ergebnis ergeben sich in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich aus Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf das Geschäftsergebnis, da in den Rückstellungen mindestens der Rückkaufswert enthalten ist, sodass der Auszahlung die Auflösung der Rückstellung entgegensteht.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich

übernommene Garantiezusagen sind zusätzlich in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Storno führt zu keiner nennenswerten Ergebniswirkung.

e) Risiken aus in Versicherungsverträgen enthaltenen Optionen und Garantien

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung: garantierte Mindestleistung

Bei der fondsgebundenen Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigten Beitragsteile entsprechend reserviert werden.

Rentenversicherung: Kapitalwahlrecht

Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist immer von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst, da immer Versicherungskomponenten betroffen sind.

Lebensversicherung: Verrentungsoption

Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuausschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.

Rückkaufs- und Beitragsfreistellungsoption

Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Eine Beitragsfreistellung mit reduzierten garantierten Leistungen entspricht einem partiellen Rückkauf und ist somit analog bilanziell berücksichtigt.

Beitragsdynamik

Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung ist zwar mit einem festen Rechnungszins kalkuliert, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer eher vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Das Zinsrisiko aus dieser Option ist unerheblich.

45. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch daraus resultieren, dass ein Vermögenswert nicht rechtzeitig innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert veräußert werden kann oder liquide Mittel teurer als erwartet beschafft werden können.

Liquiditätsrisiken setzen sich damit aus dem Risiko der Zahlungsunfähigkeit und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Unternehmen im Konzern unterliegen spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen um sicherzustellen, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Diesen Anforderungen wurden die Unternehmen im Konzern zu jedem Zeitpunkt gerecht.

Zur Sicherstellung der Bedienbarkeit von Zahlungsverpflichtungen werden auf Ebene der einzelnen Unternehmen Cashflow-Rechnungen und detaillierte Liquiditätsplanungen erstellt, die eine Übersicht der erwarteten Geldzu- und abflüsse gewähren. Über Sensitivitätsrechnungen werden die Auswirkungen und Deckungsmöglichkeiten besonderer Kapitalmarktreaktionen oder Kundenreaktionen analysiert und über Notfallpläne abgesichert.

Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden umgehend an das Konzernrisikomanagement gemeldet.

Die aus den zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten resultierenden

zukünftigen Brutto-Auszahlungen sind in den folgenden Übersichten dargestellt.

2007 in TEUR	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	5 bis 10 Jahre	10 bis 15 Jahre	15 bis 20 Jahre	Über 20 Jahre
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme							
Nachrangige Verbindlichkeiten			34 938	157 950			
Verbindlichkeiten gegenüber							
Kreditinstituten	4 379						
Sonstige Verbindlichkeiten	267 311						
Handelspassiva	14 549	11 047					
Derivate zu Sicherungszwecken gehalten mit negativem Marktwert		1 471	927				
Gesamt	286 239	12 518	35 865	157 950			
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge							
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen							
Versicherungsgeschäft	270 591	62 490	150 364	118 907	56 211	30 517	39 760
Abrechnungsverbindlichkeiten	9 912						
Versicherungstechnische Rückstellungen							
Deckungsrückstellung	487 054	1 796 091	6 991 199	5 990 435	3 350 580	1 822 376	2 839 138
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	56 913	46 885					
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 236	1 373					
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	10 284	25 285	111 588	132 045	90 088	59 382	245 328
Gesamt	835 990	1 932 124	7 253 151	6 241 387	3 496 879	1 912 275	3 124 226

2006 in TEUR	Bis	3 Monate	1 bis	5 bis	10 bis	15 bis	Über
	3 Monate	bis 1 Jahr	5 Jahre	10 Jahre	15 Jahre	20 Jahre	20 Jahre
Vertraglich vereinbarte Zahlungsströme							
Nachrangige Verbindlichkeiten			34 938	164 938			
Verbindlichkeiten gegenüber							
Kreditinstituten	16 283						
Sonstige Verbindlichkeiten	246 003						
Handelspassiva		14 083	2 301	2 655			
Derivate zu Sicherungszwecken							
gehalten mit negativem Marktwert		3 594		2 085			
Gesamt	262 286	17 677	37 239	169 678			
Voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge							
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen							
Versicherungsgeschäft	399 913	66 579	168 132	112 063	55 669	30 015	39 743
Abrechnungsverbindlichkeiten	4 578						
Versicherungstechnische Rückstellungen							
Deckungsrückstellung	475 854	1 668 295	6 848 646	5 828 239	3 330 491	1 838 708	2 753 870
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	51 465	42 402					
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 264	797					
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	8 114	23 803	99 249	112 487	87 010	51 012	202 904
Gesamt	941 188	1 801 876	7 116 027	6 052 789	3 473 170	1 919 735	2 996 517

Kapitalmanagement

Der Konzern WürttLeben ist in das Kapitalmanagement unserer Muttergesellschaft, der W&W AG, eingebunden. Die W&W AG steuert als Holdinggesellschaft die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen des WürttLeben Konzerns. Die W&W AG nimmt einerseits Dividenden ein und führt andererseits Eigenkapitalmaßnahmen wie Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen durch oder vergibt Darlehen an die Konzernunternehmen.

Hauptziel des Kapitalmanagements ist eine effiziente Allokation und eine entsprechende Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicher zu stellen, werden im W&W-Konzern RoE-Vorgaben für den Konzern und die wesentlichen Tochterunternehmen festgelegt, die auf Basis des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet werden.

Zum 31. Dezember 2007 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des Konzerns WürttLeben 163,5 (Vj. 177,4) Millionen EUR. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind unter Ziffer 16 dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des Konzerns sowie andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des VAG ergeben.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens eine Einstufung unter „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung wird darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen eingesetzt.

46. Aufsichtsrechtliche Solvabilität

Die Versicherungsgesellschaften unterliegen auf Ebene des einzelnen Unternehmens der Aufsicht durch die BaFin gemäß VAG. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Unternehmen.

Es wird sichergestellt, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bildet das Eigenkapital und das Nachrangkapital entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements. Die Zusammensetzung des Nachrangkapitals ist unter Ziffer 18 dargestellt. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind unter Ziffer 16 dargestellt.

Im Berichtsjahr 2007 haben alle Unternehmen des Konzerns WürttLeben, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Konzernunternehmen:

	Vorhandene Eigenmittel		Solvabilitätsanforderung		Verhältnissatz	
	gemäß VAG		gemäß VAG			
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %	in %
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Württembergische						
Lebensversicherung AG	1 840,2	1 715,5	971,7	955,2	189	180
ARA Pensionskasse AG	24,6	22,5	7,5	5,3	329	422
Karlsruher Lebensversicherung AG	33,9	29,9	22,5	20,6	150	145

47. Risikotragfähigkeitsmodelle

Zur Zusammenführung der auf Unternehmensebene beobachteten Risiken zu einer quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils wurde ein konzernweites barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsystem entwickelt, welches wir nach erfolgter Validierung beständig optimieren und erweitern. Hierbei werden die wesentlichen Risiken zu einem Gesamtwert aggregiert und den zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln gegenübergestellt.

Das Modell ermöglicht eine quantitative Einschätzung aller wesentlichen Risiken und bildet somit das Gesamtrisikoprofil ab. Dem Management werden frühzeitig Handlungsbedarf in Sachen Risikosteuerung angezeigt und Hinweise für risikoausgleichende oder risikovermindernde Maßnahmen gegeben. Das Modell liefert die Basis für die Definition von Risikolimiten und dient damit dem Ziel einer risikoorientierten Unternehmenssteuerung.

Renditeziele

Für das Jahr 2007 wurde für die Einzelgesellschaft WürttLeben ein RoE-Ziel von 10,6 Prozent (nach Steuern) gesetzt. Dieses Ziel wurde mit einem RoE von 13,6 Prozent deutlich übertroffen.

Durch unterjährige Hochrechnungen und Plan-Ist-Vergleiche im Jahresverlauf wird sichergestellt, dass Abweichungen auf dem Weg zum RoE-Ziel erkannt werden und entsprechende Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Sonstige Angaben

48. Ergänzende Angaben zur Wirkung von Finanzinstrumenten in der Gewinn- und Verlustrechnung und im Eigenkapital

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der folgenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Zinserträge bzw. -aufwendungen sowie Provisionserträge bzw. -aufwendungen sind nicht in den Nettogewinnen bzw. -verlusten enthalten. Dividenden werden ebenfalls nicht in den Nettogewinnen ausgewiesen.

- Die Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		
Handelsaktiva und -passiva		
Nettogewinne	230 590	183 320
Nettoverluste	84 257	78 274
Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Nettogewinne	55 333	78 674
Nettoverluste	62 634	36 291
Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung		
Nettogewinne	325 843	216 823
Nettoverluste	391 025	158 950
Forderungen		
Nettogewinne	4 204	39 465
Nettoverluste	16 342	23 209
Verbindlichkeiten		
Nettogewinne	–	–
Nettoverluste	–	–

Aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung resultieren im Berichtszeitraum folgende Einflüsse vor Rückstellung für latente Beitragsrücker-

stattung und latenten Steuern auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Unrealisierte Gewinne bzw. Verluste	– 167 596	– 49 601
Aus dem Eigenkapital in die GuV umgebuchter Ertrag bzw. Aufwand	50 551	61 810

Ergänzend zu den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung wird nachfolgend das Zinsergebnis der Kategorien von Finanzinstrumenten,

die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, dargestellt:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Zinserträge aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	173 864	303 424
Zinserträge aus Forderungen	653 013	622 601
Zinserträge der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	826 877	926 025
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	470	275
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	7 038	6 065
Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente	7 508	6 340

49. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die W&W AG, Stuttgart hält 72,0 Prozent unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG. Die Wüstenrot Holding hält die Mehrheit der Aktien an der W&W AG.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden grundsätzlich zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Rechtsgeschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

W&W AG

Zwischen der WürttLeben und der W&W AG bestehen verschiedene Dienstleistungsverträge. Im Rahmen dieser Dienstleistungsverträge erbringen

die Gesellschaften für einander bestimmte Verwaltungsleistungen.

Weiterhin hat die W&W AG mit der WürttLeben Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen, um im Rahmen von Gehaltsumwandlungen gewährte leistungsorientierte Pensionszusagen einzudecken.

Darüber hinaus besteht zwischen der WürttLeben und der W&W AG ein passiver Rückversicherungsvertrag (Summenexzedent auf Risikobasis). Die W&W AG hat ferner im Wege des Schuldnerbeitritts die gesamtschuldnerische Haftung aus den Altersversorgungszusagen der WürttLeben übernommen.

Mit Wirkung zum 1. April 2007 wurden alle Anteile der Gesellschaft an der W&W Asset Management GmbH, Stuttgart (16,04 Prozent) zu einem Verkaufspreis von 16,0 Millionen EUR an die W&W AG veräußert.

Schwestergesellschaften

Zwischen der WürttLeben und verschiedenen Tochtergesellschaften der W&W AG (Schwestergesellschaften der WürttLeben) bestehen verschiedene Dienstleistungsverträge; im Rahmen dieser Dienstleistungsverträge erbringen die Tochtergesellschaften der W&W AG für die WürttLeben verschiedene Verwaltungsleistungen (u.a. im Bereich Kapitalanlagemanagement). Daneben vermittelt die Wüstenrot Bausparkasse AG für die WürttLeben Versicherungsprodukte.

Assoziierte Unternehmen

Unter den Transaktionen mit assoziierten Unternehmen werden die Dividendenzahlungen der assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Nahestehende Personen

Nahestehende Personen haben mit den Unternehmen des Konzerns Versicherungsverträge abgeschlossen. Den Versicherungsverträgen liegen gängige Mitarbeiterkonditionen zugrunde.

Dienstleistungsverträge; im Rahmen dieser Dienstleistungsverträge erbringen die nichtkonsolidierten Tochtergesellschaften des Konzerns WürttLeben für den Konzern WürttLeben verschiedene Dienstleistungen.

Nichtkonsolidierte Tochterunternehmen der WürttLeben

Zwischen der WürttLeben und verschiedenen nichtkonsolidierten Tochtergesellschaften des Konzerns WürttLeben bestehen verschiedene

Forderungen, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich wie folgt dar:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Forderungen gegenüber		
W&W AG	60 437	13 092
Verbundene Unternehmen außer W&W AG	279 166	147 386
Assoziierte Unternehmen	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber		
W&W AG	5 225	5 676
Verbundene Unternehmen außer W&W AG	74 128	14 265
Assoziierte Unternehmen	—	—
Erträge aus Transaktionen mit		
W&W AG	15 757	1 108
Verbundene Unternehmen außer W&W AG	64 222	76 878
Assoziierte Unternehmen	1 269	5 399
Nahestehende Personen	108	101
Aufwendungen aus Transaktionen mit		
W&W AG	2 892	2 522
Verbundene Unternehmen außer W&W AG	241 377	192 964
Assoziierte Unternehmen	19 643	49

50. Vergütungsbericht

Vergütung des Vorstands

Das Vergütungssystem des Vorstands besteht aus einem festen Gehaltsbestandteil (Festgehalt und garantierte Tantieme) und einer erfolgsabhängigen Komponente, erstmalig ab dem Geschäftsjahr 2007 in Form einer Zieltantieme.

Die Ermittlung der erfolgsabhängigen Komponente für das Geschäftsjahr 2006, die im Jahr 2007 ausgezahlt wurde, erfolgte letztmalig nach Vorliegen des Jahresabschlusses durch eine Ermessensentscheidung des Aufsichtsrats. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände einen Dienstwagen gemäß der Dienstwagenrichtlinie der W&W-Gruppe, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit die Vorstände freiwillig Mitglied sind.

Im Rahmen der Neuordnung des Pensionssystems in der gesamten W&W-Gruppe im August 2006 wurde ab November 2006 für alle neu in das Amt bestellten Vorstände von der reinen leistungsorientierten Pensionszusage auf eine beitragsorientierte Leistungszusage umgestellt. Die Leistungszusage ist an eine Rückdeckungsversi-

cherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 Prozent des Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen. Für alle sich bereits im Amt befindenden Vorstände verbleibt es bei der Pensionszusage. Das neue Pensions-system gilt bislang ausschließlich für Dr. Jochen Kriegmeier.

Der für die Versorgungszusagen der Vorstandsmitglieder zu leistende Dienstzeitaufwand betrug 121 (Vj. 113) TEUR. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand fiel nicht an. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Für Dr. Kriegmeier wurde zudem eine Einmaleinlage in die Rückdeckungsversicherung

eingezahlt. Der auf den Konzern entfallende Anteil beträgt 1 TEUR. Das Ruhegehalt wird gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr, im Falle der Dienstunfähigkeit oder – außer bei Dr. Kriegmeier – bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass der Vorstand hierfür einen Grund gegeben hat.

Sonstige Leistungen im Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden nicht zugesagt. Es gibt keine Leistungen, die von einem Dritten einem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt worden sind.

Individuelle Vorstandsvergütungen

2007	Erfolgsunabhängige Bezüge		Erfolgsabhängige Bezüge	Sonstiges ²	Gesamt	Zugesagte Pensionsleistung ³ (Endanspruch)
	Festgehalt	Tantieme				
Aktive Vorstände	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Dr. Michael Gutjahr	45	11	16	3	75	17
Peter Köhler ¹	58	34	41	5	138	17
Dr. Jochen Kriegmeier	6	—	—	—	6	3
Ruth Martin	192	48	84	15	339	45
Dr. Wolfgang Oehler	181	45	79	9	314	85
Rainer Schlegel	103	26	—	6	135	39
					1 007	206

¹ bis 30. September 2007

² Nebenleistungen einschließlich geldwerter Vorteil aus Zurverfügungstellung von Dienstwagen, Versicherungen, Zuschüsse zur Pensionskasse

³ per 31. Dezember 2007 ab Erreichen der Altersgrenze p.a.

Die Bezüge, welche der Konzern an die Mitglieder des Vorstands leistet, variiert in der Höhe, weil die einzelnen Vorstände in stark unterschiedlicher Weise zusätzlich für andere Gesellschaften der Unternehmensgruppe tätig sind und anteilig entsprechend ihrer Tätigkeit von diesen vergütet werden. Der Anteil, den der Konzern trägt, liegt bei Dr. Michael Gutjahr bei 21,8 Prozent, bei Peter Köhler bei 38,2 Prozent, bei Dr. Jochen Kriegmeier bei 4,1 Prozent, bei Ruth Martin bei 94,1 Prozent, bei Dr. Wolfgang Oehler bei 65,7 Prozent und bei Rainer Schlegel bei 51,7 Prozent.

Die in der Tabelle ausgewiesenen garantierten Tantiemen und die erfolgsabhängigen Bezüge wurden im Berichtsjahr 2007 ausgezahlt für das Geschäftsjahr 2006. Bei Peter Köhler wurden in die garantierte Tantieme und die erfolgsabhängigen Bezüge darüber hinaus die bereits bei Ausscheiden ausgezahlten Beträge für das Geschäftsjahr 2007 miteinbezogen. Für die garantierte Tantieme des Geschäftsjahres 2007 sowie die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile, die im Folgejahr 2008 ausgezahlt werden, hat der Konzern 353 TEUR als Rückstellungen gebildet. Die

exakte Höhe wird erst nach Feststehen des Zielerreichungsgrades vom Aufsichtsrat verabschiedet und ist daher in der tabellarischen Übersicht nicht ausgewiesen. Auf Basis dieser Bemessungsgrundlage ergibt sich eine Gesamtvergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 976 (Vj. 1 198) TEUR.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegebenen wurden, gewährt oder gezahlt.

Bei diesen Leistungen an die vorgenannten Personen handelt es sich um kurzfristig fällige Leistungen.

Peter Köhler erhielt Leistungen von der Gesellschaft anlässlich seines Ausscheidens aus dem Konzern in Höhe von insgesamt 191 TEUR. 2008 erhält er eine weitere Abfindung, von der 115 TEUR ebenfalls auf die Gesellschaft entfallen.

Im Vorjahr wurden Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen in Höhe von 688 TEUR erbracht.

An Mitglieder des Vorstands sind Darlehen von der Gesellschaft in Höhe von insgesamt 245 (Vj. 336) TEUR zu den üblichen Mitarbeiterkonditionen vergeben. Der Zinssatz liegt bei 5 Prozent. Die Tilgung ist gegen LV-Abtretung ausgesetzt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 1 849 (Vj. 460) TEUR. Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und den Hinterbliebenen sind 17 465 (Vj. 4 169) TEUR zurückgestellt. Der Anstieg der Verpflichtungen entsteht

aus der Einbeziehung der ehemaligen Karlsruher Vorstände als Organe der Muttergesellschaft.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten. Die Gremien sind der Ansicht, dass die Aufsichtsratsstätigkeit insbesondere bei einer Lebensversicherung geprägt ist durch die Überwachungsfunktion des Gremiums und deshalb eine erfolgsbezogene Komponente nicht angemessen wäre. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung von 8 TEUR.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Netto-Vergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2007 bei 72 (VJ. 69) TEUR.

Die Aufsichtsratsvergütung ist nach der Satzung wie folgt gegliedert: Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um die Hälfte des festgesetzten Betrages. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte der Grundvergütung und der Stellvertreter das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

Für persönlich erbrachte Leistungen, wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen, wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats Dr. Alexander Erdland, Dr. Bernhard Schareck, Dr. Edmund Schwake und Dr. Jan Martin Wicke haben auf

ihre Vergütung der Gesellschaft gegenüber verzichtet.

Individuelle Aufsichtsratsvergütungen

2007	Grundvergütung	Ausschussvergütung	Summe
	Netto (ohne UST)	Netto (ohne UST)	Netto (ohne UST)
Aufsichtsratsmitglieder	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Prof. Dr. Peter Albrecht	8	4	12
Rolf Henrich	8	—	8
Christian Hörtkorn	8	—	8
Michael Horn	8	4	12
Willy Köhler	8	—	8
Dr. Wolfgang Müller	8	—	8
Wolfgang Prade	8	—	8
Peter Ulrich	8	1	9
Frank Weber	8	—	8
Gesamt	72	9	81

Gesamtvergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtvergütung des Vorstands und Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr 1 391 (Vj. 2 174) TEUR. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 1 079 (Vj. 1 373) TEUR, auf langfristig fällige Leistungen 121 (Vj. 113) TEUR und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 191 (Vj. 688) TEUR.

51. Anzahl der Arbeitnehmer

Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer	2007	2006
Innendienst	1 111	1 525
Außendienst	169	545
Gewerbliche	60	61
Gesamt	1 340	2 131

Die Angaben in der Tabelle beziehen sich auf die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer im Konzern WürttLeben. Der Rückgang der Mitarbeiterzahlen ist darauf zurückzuführen, dass die Mitarbeiter der Karlsruher Lebensversicherung im Laufe des Jahres 2007 zu einem wesentlichen Teil Arbeitsverträge der Schwestergesellschaft WürttVers bekommen haben. Damit

fallen sie aus der Berechnung der Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer heraus, sind aber weiterhin als Arbeitnehmer der WürttVers im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages für den Konzern tätig.

Zum Jahresende waren insgesamt 1 279 (Vj. 1 873) Mitarbeiter beschäftigt.

52. Personalaufwendungen

In den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen (für Schadenregulierung), im Ergebnis aus Kapitalanlagen

und in den sonstigen Aufwendungen sind folgende Personalaufwendungen enthalten:

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Löhne und Gehälter	68 418	117 724
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	10 749	18 008
Aufwendungen für Altersversorgung	8 407	9 347
Gesamt	87 574	145 079

53. Planmäßige Abschreibungen

Im Konzern sind im laufenden Geschäftsjahr 53,8 (Vj. 45,8) Millionen EUR Aufwendungen für planmäßige Abschreibungen entstanden.

54. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mehrere Konzernunternehmen sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für den Konzern 10 799 TEUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 26 122 TEUR.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 245 897 TEUR.

Weiterhin haftet die WürttLeben subsidiär für die Pensionsverpflichtungen der „Pensionskasse der Württembergischen VVaG“, soweit sie für Mitarbeiter der WürttLeben eingegangen wurden.

55. Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach §8a Altersteilzeitgesetz wurden drei Schuldscheindarlehen mit einem Bilanzwert in Höhe von 9,7 (Vj. 12,1) Millionen EUR verpfändet.

Ferner sind bei den Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlich-

keiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern mit einem Bilanzwert von 26 937,5 (Vj. 26 705,4) Millionen EUR durch die dem Sicherungsfonds zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

56. Regressverzicht und Freistellungserklärung

Gemäß bestehender Regressverzichts- und Freistellungserklärung verzichtet die Gesellschaft bei Inanspruchnahme wegen eines Beratungsfehlers des Vertreters im Zusammenhang mit der Vermittlung eines von ihr vertriebenen Versicherungsprodukts oder einer nachfolgenden Betreuung auf etwaige Regressansprüche gegenüber dem Vertreter, sofern kein vorsätzliches Verhalten vorliegt und der Schaden nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist. Auch bezüglich der Eigenhaftung des Vertreters bei der Vermitt-

lung von Versicherungs- oder Finanzdienstleistungsprodukten einer Versicherungsgesellschaft des W&W-Konzerns, eines Kooperationspartners einer dieser Versicherungsgesellschaften oder im Zuge einer weiteren Beratung für eine dieser Gesellschaften bzw. Kooperationspartner liegt im Falle eines Beratungsfehlers eine Freistellung von Seiten der Gesellschaft vor. Die Mindestversicherungssumme ist begrenzt auf 200 TEUR je Schadenfall und insgesamt auf 300 TEUR pro Jahr, bei Schäden im Zusammenhang mit Beratungsfehlern bei der Versicherungsvermittlung auf 1 000 TEUR je Schadenfall bzw. 1 500 TEUR pro Jahr.

57. In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Die Muttergesellschaft des Konzerns ist die Württembergische Lebensversicherung AG.

Nachstehend werden die neben dem Mutterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen dargestellt.

Konsolidierte verbundene Unternehmen

	Anteil am Kapital (in %) ¹
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100,00
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin	100,00
Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe (ehemalige Karlsruher HK AG Lebensversicherung für Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung)	82,30
LP1 Beteiligungs-GmbH Co KG, Stuttgart	100,00

¹ Anteil am Kapital = Unmittelbar und mittelbar gehaltene Anteile einschließlich mittelbarer Fremdanteile.

Konsolidierte Zweckgesellschaften

	Anteil am Kapital (in %) ¹
AROS-Universal-Fonds I, Frankfurt/Main	100,00
BWInvest 54, Stuttgart	100,00
BWInvest 94, Stuttgart	100,00
BWI-WAKAM, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 15, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 69, Stuttgart	100,00
BWK-Fonds 97, Stuttgart	90,06
BWI KF 1, Stuttgart	100,00
BWI Südinvest 160, Stuttgart	100,00
Credit Suisse-CS-WV Immofonds, Frankfurt/Main	99,73
DEVIF-Fonds Nr. 13, Frankfurt/Main	100,00
DEVIF-Fonds Nr. 130, Frankfurt/Main	100,00
TRIO-Universal-Fonds, Frankfurt/Main	100,00
UIN-Fonds Nr. 600, Frankfurt/Main	100,00
W&W Global Strategies Asset-Backed Securities Fund, Dublin	84,50
W&W Global Strategies Euro Corporate Bond Fund, Dublin	98,50
W&W Global Strategies South East Asia Equity Fund, Dublin	99,65
W&W International Europa Aktien Premium II Fonds, Luxemburg	96,74
W&W International Global Convertible Fonds, Luxemburg	91,47
W&W International US Aktien Premium Fonds, Luxemburg	95,18
WSV-Universal-Fonds, Frankfurt/Main	100,00

¹ Anteil am Kapital = Unmittelbar und mittelbar gehaltene Anteile einschließlich mittelbarer Fremdanteile.

Nach der Equity-Methode bewertete assoziierte Unternehmen

	Anteil am Kapital (in %) ¹
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart	17,50
Tertianum – Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,00
Tertianum – Besitzgesellschaft München Jahnstraße 45 mbH, München	33,33
Tertianum – Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,00
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München	23,10

¹ Anteil am Kapital = Unmittelbar und mittelbar gehaltene Anteile einschließlich mittelbarer Fremdanteile.

58. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben wurden gemäß § 313 Abs. 4 HGB in einer besonderen Aufstellung beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers elektronisch hinterlegt.

59. Ergebnis je Aktie

Die Aktienstückanzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte liegen nicht vor. Aus diesem Grund entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Mögliche verwässernde Effekte können sich zukünftig aus Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital ergeben. Da die Anzahl der ausgegebenen Aktien über das laufende Jahr unverändert blieb, wird für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie die ungewichtete Anzahl von 12 177 920 (Vj. 12 177 920) Aktien herangezogen.

Das Ergebnis je Aktie aus fortzuführendem Geschäft beträgt bei 12 177 920 (Vj. 12 177 920) Aktien und einem Ergebnis aus fortzuführendem Geschäft, das auf die Anteilseigner der WürttLeben entfällt, von 21 195 139 (Vj. 21 860 331) EUR im Geschäftsjahr 1,74 (Vj. 1,80) EUR.

Das Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen beträgt bei 12 177 920 (Vj. 12 177 920) Aktien und einem Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, das auf die Anteilseigner der WürttLeben entfällt, von 0 (Vj. -596 611) EUR im Geschäftsjahr 0 (Vj. -0,05) EUR.

60. Honorar des Abschlussprüfers

Mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses wurde die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden im Geschäftsjahr 1 025 (Vj. 1 005) TEUR aufgewendet. Davon entfallen 1 025 (Vj. 1 004) TEUR auf die Abschlussprüfungen, 0 (Vj. 1) TEUR entfallen auf sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen.

61. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Als Auswirkung der US-Subprime-Krise waren die Finanzmärkte im Jahr 2008 bislang von einer hohen Volatilität mit fallenden Aktienkursen und rückläufigen Kapitalmarktzinsen gekennzeichnet. Dies hat Einfluss auf die Wertentwicklung unserer Kapitalanlagen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Stuttgart, den 18. März 2008

Der Vorstand



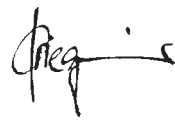
Dr. Wolfgang Oehler



Dr. Wolfram Gerdes



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Jochen Kriegmeier



Ruth Martin



Rainer Schlegel

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

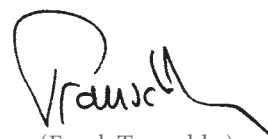
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis

von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 20. März 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Frank Trauschke)
Wirtschaftsprüfer



(ppa. Jörg Brunner)
Wirtschaftsprüfer

Mandate

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

- a) = Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) = Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) = Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

Mitglieder des Aufsichtsrats der Württembergische Lebensversicherung AG

Dr. Alexander Erdland
(Vorsitzender)

Vorsitzender des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot – stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot, životní pojišťovna a.s., Prag, Vorsitzender
Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH, Salzburg
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

Dr. Jan Martin Wicke
(ab 30. August 2007, Stellvertretender Vorsitzender ab 25. September 2007)

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender
- c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart, Vorsitzender

Dr. Edmund Schwake
(Stellvertretender Vorsitzender bis 30. Juni 2007)

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart
(bis 30. Juni 2007)

Prof. Dr. Peter Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

- b) KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth
KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth
KarstadtQuelle Krankenversicherung AG, Fürth

Rolf Henrich*

Leitender Handlungsbevollmächtigter Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Württembergische Versicherungen, Stuttgart

- a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG,
Stuttgart

Christian Hörtkorn

Geschäftsführender Gesellschafter der
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH, Heilbronn

Michael Horn

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

a) LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz

b) Grieshaber Logistik AG, Weingarten
Hymer AG, Bad Waldsee
SV Sparkassen-Versicherung Holding AG,
Stuttgart

c) MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz
MMV Leasing GmbH, Koblenz
LRI Landesbank Rheinland-Pfalz
International S.A., Luxemburg
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart
Burk GmbH & Co. KG, Ravensburg
Elektro Stotz GmbH & Co. KG, Ravensburg
LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg,
Stuttgart/Karlsruhe
Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für
Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart
Vorarlberger Landes- und
Hypothekenbank AG, Bregenz
Deka (Swiss) Privatbank AG, Zürich

Willy Köhler

Vorstandsvorsitzender der
Volksbank Rhein-Neckar eG, Mannheim

b) DZ Bank AG Deutsche Zentral-
Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main
DZ Verwaltungs-AG, Karlsruhe, Vorsitzender
Pensionskasse der badischen
Genossenschaftsorganisation VVaG, Karlsruhe

Dr. Wolfgang Müller

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG, Karlsruhe

b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe
Union Asset Management Holding AG,
Frankfurt am Main

Wolfgang Prade*

Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG,
Stuttgart

Dr. Bernhard Schareck

Präsident des Gesamtverbands der
Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV),
Berlin

b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe,
Vorsitzender
Badische Staatsbrauerei Rothaus AG,
Rothaus/Schwarzwald

Peter Ulrich*

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
Württembergische Lebensversicherung AG,
Stuttgart

a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart

Frank Weber*

Vorsitzender des Betriebsrats der
Württembergische Versicherungen, Stuttgart
Standort Karlsruhe

a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

* Arbeitnehmervertreter

Mitglieder des Vorstands
der Württembergische
Lebensversicherung AG

Dr. Wolfgang Oehler (Vorsitzender)

Revision
Vertrieb Banken
Bezirksdirektionen
Vertrieb Ausschließlichkeit
Vertrieb Entwicklung
Vertrieb Grundsatzfragen und Steuerung
Vertrieb Koordination Partner
Vertrieb Service

a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,
Stuttgart, Vorsitzender
Württembergische Krankenversicherung AG,
Stuttgart, Vorsitzender

b) Pensionsversicherungsverein auf Gegenseitigkeit,
Köln
Pensionskasse der Württembergischen VVaG,
Stuttgart, Vorsitzender

c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs-
gesellschaft, Stuttgart
BWI Baden-Württembergische Investment-
gesellschaft mbH, Stuttgart
W&W Asset Management GmbH, Stuttgart
Wüstenrot – stavební spořitelna a.s., Prag
Wüstenrot, životní pojišť'ovna a.s., Prag

Dr. Wolfram Gerdes
(Mitglied des Vorstands ab 1. Januar 2008)

Finanzsteuerung
Hypothesen
Immobilien

c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungs-
gesellschaft, Stuttgart

Dr. Michael Gutjahr (Arbeitsdirektor)

Controlling
Gebäudemanagement
Personalentwicklung
Personalmanagement
Rechnungswesen
Service Center
Zentrale Dienste
Zentralinkasso

c) Antares Holding Ltd., Bermuda
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda

Peter Köhler
(Mitglied des Vorstands
bis 30. September 2007)

Dr. Jochen Kriegmeier

Ruth Martin (Aktuarin)

Lebensversicherung Aktuariat/
Risikomanagement
Lebensversicherung Firmenkunden
Lebensversicherung Mathematik/Produkte
Lebensversicherung Privatkunden
Lebensversicherung Versicherungstechnik

a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG,
Stuttgart

b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG,
Stuttgart

Rainer Schlegel

Projektkoordination/Projektbüro Württ
Betriebsorganisation
Zentrale Aufgaben WL

a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg

Abkürzungen

AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
AltEinkG	Alterseinkünftegesetz
Altmark	Altmark Versicherungsmakler GmbH
ARA PK	Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BSW	Wüstenrot Bausparkasse AG
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung
e.V.	eingetragener Verein
FBUB	Feuerbetriebsunterbrechungsbedingungen
f.e.R.	für eigene Rechnung
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
ELEKTRA	ELEKTRA Beteiligungs-AG
ELEKTRA KÖ43	ELEKTRA KÖ43 GmbH
HGB	Handelsgesetzbuch
KHK	Karlsruher HK AG, Lebensversicherung für Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung
KLV	Karlsruher Lebensversicherung AG
KV	Karlsruher Versicherung AG
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
IT	Informationstechnologie
IT GmbH	W & W Informatik GmbH
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Makler Vertriebsservice GmbH	Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
RV	Rückversicherung
QIS	Quantitative Impact Study
TÜV	Technischer Überwachungsverein
UK	United Kingdom
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
WH	Wüstenrot Holding AG
Württfeuer	Württfeuer Beteiligungs-GmbH
WürttKranken	Württembergische Krankenversicherung AG
WürttLeben	Württembergische Lebensversicherung AG
WürttVers	Württembergische Versicherung AG
W & W AG	Wüstenrot & Württembergische AG
W & W AM	W & W Asset Management GmbH

Finanzkalender

Pressekonferenz

W&W-Jahrespressekonferenz

Donnerstag, 28. Februar 2008

Finanzberichte

Zwischenmitteilung zum 31. März

Donnerstag, 15. Mai 2008

Zwischenbericht zum 30. Juni

Freitag, 15. August 2008

Zwischenmitteilung zum 30. September

Freitag, 14. November 2008

Geschäftsbericht 2007

Montag, 31. März 2008

Geschäftsbericht 2008

Dienstag, 31. März 2009

Hauptversammlungen

Württembergische Lebensversicherung AG

Mittwoch, 28. Mai 2008

Wüstenrot & Württembergische AG

Freitag, 13. Juni 2008

Ansprechpartner Investor Relations

Frank Weber

Direktor Konzernentwicklung
und Kommunikation

Head of Investor Relations


Telefon: 0711 662-1470

Ute Jenschur

Konzernentwicklung
und Kommunikation

Investor Relations Manager

Telefon: 0711 662-4034



Württembergische Lebensversicherung AG

Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart
Postanschrift: 70163 Stuttgart
Telefon: 0711 662-0
Telefax: 0711 662-2520
Internet: www.wuerttembergische.de

Konzernentwicklung und
Kommunikation
Telefon: 0711 662-4035
Telefax: 0711 662-1334
E-Mail: kk@ww-ag.com